Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 119 — FREITAG, 25. MAI 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstag 20 Pfennig

Neuer Aufschub in Landsberg

Zwei Stunden vor dem angesetzten Hinrichtungstermin

Landsberg, 24. Mai. (AP/dpa) Die Landsberger Todeskandidaten hatten am Donnerstag — wie es hieß: zum letztenmal — ihre Ehefrauen oder Mütter zu Besuch. Als die Angehörigen das Gefängnis am Nachmittag verlassen mußten, wurde ihnen von der Gefängnisverwaltung mitgeteilt, daß die sieben Männer in der Nacht zum Freitag nach Mitternacht hingerichtet werden sollten. Kurz nach 10 Uhr abends traf dann plötzlich die Nachricht ein, daß „ein Washingtoner Gericht" den Aufschub der Hinrichtungen bis nächsten Dienstag angeordnet habe. Eine Stunde vor Mitternacht verfügte auch das amerikanische Außenministerium „bis auf weiteres" den Aufschub.

Die Todeskandidaten sind, wie einer ihrer Rechtsanwälte mitteilte, seelisch und körperlich vollkommen zusammengebrochen, seitdem sie am Dienstagabend in die „Todeszellen" im Keller des Gefängnisses eingewiesen worden waren. Der ehemalige SS-Obergruppenführer und Chef des Wirtschafts- und Verwaltungshauptamtes der SS, Oswald Pohl, hat in seiner Zelle ein Testament verfaßt, in dem er erneut seine Unschuld beteuert. Sein amerikanischer Rechtsanwalt reichte eine Abschrift des Testamentes an den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy mit der Bitte, das Urteil in letzter Sekunde zu überprüfen. Der Hauptausschuß der FDP richtete an McCloy und den Oberkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland, General Handy, einen „dringenden Appell", die Todesstrafe in Landsberg nicht „ohne Ausschöpfung aller Mittel der Wahrheitsfindung" vollziehen zu lassen. Unter den jetzt für die Vollstreckung vorgesehenen Todesurteilen befänden sich solche, die schwere Verfahrensmängel aufweisen. Das erschütterte Rechtsgefühl in Deutschland könne nicht wiederhergestellt werden, wenn Todesurteile vollstreckt werden, in denen das Ausmaß der Schuld nicht bis ins letzte einwandfrei geklärt ist. Mit Entschiedenheit bekennt sich die FDP jedoch gleichzeitig zu der Auffassung, daß in der Zeit der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft begangenes Unrecht seine Sühne finden müsse.

Die Stadt Landsberg bietet das aus den Februartagen her bekannte Bild. Patrouillen der Militärpolizei durchfahren die Straßen. Vor dem Gefängnis sind verstärkte Jeep-Patrouillen mit schußbereitem Maschinengewehr aufgezogen. Die polnischen Wachmannschaften des Gefängnisses sind angewiesen, die Filme aller Fotografen zu beschlagnahmen, die in der Nähe des Gefängnisses Aufnahmen machen. Die zahlreichen in Landsberg anwesenden in- und ausländischen Journalisten erhielten am Donnerstag keine Gelegenheit mehr, die Häftlinge zu sehen oder zu sprechen.

Die Angehörigen der Todeskandidaten konnten sich am Donnerstag mehrere Stunden lang bei ihren Männern aufhalten. Zum Mittagessen wurden sie von Prinzessin Isenburg zu einem einfachen Mahl eingeladen. Danach begaben sie sich sofort wieder in die Todeszellen, bis sie gegen 17 Uhr zum „letzten" Abschied aufgefordert wurden.

Zu dem Aufschub der Hinrichtungen wird noch folgendes bekannt:

Der Rechtsbeistand der Landsberger Todeskandidaten, der amerikanische Anwalt Warren Magee, hatte am Mittwochabend mitgeteilt, daß er in Zivilklageanträgen beim Washingtoner Bezirksgericht die Erlassung einer einstweiligen Verfügung gegen die USA-Behörden in Deutschland gefordert hat. Das Gericht wurde in den Klageschriften, die gegen Außenminister Acheson und Verteidigungsminister Marshall gerichtet sind, aufgefordert, festzustellen, daß den amerikanischen Behörden in Deutschland die Rechtsgrundlage zur Anordnung der Hinrichtungen fehlt. Eine Verfügung des amerikanischen Richters Walter Bastian vom Donnerstag besagt, daß die amerikanischen Besatzungsbehörden die Hinrichtungen nicht durchführen können. Richter Bastian erklärte, die USA-Regierung müsse auf seine richterliche Verfügung bis zum Samstagabend eine Antwort einreichen. Dann werde er sich mit dem jüngsten Revisionsantrag, durch den die Hinrichtungen verhindert werden sollen, befassen.

275 Todesurteile

„Schlußbilanz" des Hohen Kommissars McCloy

Frankfurt, 24. Mai. (dpa) Der amerikanische Hohe Kommissar, McCloy, gab in seinem am Donnerstag veröffentlichten letzten Vierteljahresbericht einen Rückblick auf die seit 1945 abgewickelten Gerichtsverfahren wegen Kriegsverbrechen. Danach wurden vom Internationalen Gerichtshof in Nürnberg, den anschließend dort tagenden amerikanischen Gerichten und dem amerikanischen Militärgericht in Dachau insgesamt 1621 Urteile gefällt. Davon waren 275 Todesurteile und 202 lebenslängliche Haftstrafen.

Von den Todesstrafen waren zehn bis zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Berichts nicht vollstreckt worden. Es handelte sich um die sieben Landsberger, Göring, der Selbstmord beging; den in Berlin wahrscheinlich umgekommenen Martin Bormann und Eduard Strauch, der in Dachau und noch einmal in Belgien zum Tode verurteilt wurde. In 371 Fällen erfolgte Freispruch oder es wurden die Verurteilten inzwischen begnadigt und entlassen. Auf Grund des Kontrollratsgesetzes Nr. 10 wurden aus dem amerikanischen Besatzungsgebiet 4429 des Kriegsverbrechens Verdächtige an 14 ausländische Staaten ausgeliefert, davon 1573 an Frankreich, 1367 an Polen, 748 an Großbritannien, 329 an die Tschechoslowakei, 53 an Jugoslawien und 34 an die Sowjetunion. Nach Österreich wurden 23, nach Griechenland drei und nach Italien zwei Beschuldigte ausgeliefert. Die anderen verteilen sich auf Belgien, Dänemark, Norwegen, Luxemburg und die Niederlande.

Jetzt ist es zu spät

Marschall Pétain nicht mehr transportfähig

Paris, 24. Mai. (Eigenbericht) Die französische Regierung hat unter der Führung des Dekans der medizinischen Fakultät von Paris, Prof. Binet, eine aus drei Ärzten bestehende Kommission auf die Insel Yeu entsandt, die feststellen soll, ob Marschall Pétain noch transportfähig ist. Als Aufenthaltsort ist das Militärhospital Broussais in Nantes in Aussicht genommen. Der Verteidiger Pétains und Frau Pétain weigern sich, in einen solchen Transport des 95jährigen, bei dem der geringste Schock den sofortigen Tod herbeiführen würde, einzuwilligen. „Trotz meines innigsten Wunsches, daß mein Mann für immer die Gefängniszelle verläßt, werde ich mich gegen diesen Transport zur Wehr setzen. Jetzt haben sie zu lange gewartet, und es ist zu spät", erklärte Frau Pétain.

Weiter amerikanische Hilfe

Auch für Deutschland — Neues Hilfsprogramm verkündet

Washington, 24. Mai. (AP) Die Bundesrepublik wird auch weiterhin von den Vereinigten Staaten wirtschaftlich unterstützt werden. In der Botschaft, mit der Truman am Donnerstag dem USA-Kongreß das neue „Hilfsprogramm für die gemeinsame Sicherheit" vorlegte, stellte der Präsident die Notwendigkeit einer Unterstützung Westdeutschlands ausdrücklich fest.

Westdeutschland leiste mit der Unterhaltung der Besatzungsstreitkräfte bereits einen Beitrag zur Verteidigung der freien Welt, betonte Präsident Truman. Die Bundesrepublik werde demnächst vielleicht in direkter Form am Aufbau der europäischen Abwehr mithelfen. Auf jeden Fall gehöre Westdeutschland zu den kritischen Gebieten, die einer wirtschaftlichen Hilfe als Voraussetzung für die Steigerung des gesamteuropäischen militärischen Leistungsvermögens dringend bedürften. Als weitere „kritische Gebiete" werden in der Botschaft Jugoslawien, Österreich, Triest, Griechenland, die Türkei und Persien genannt. Europa insgesamt bezeichnete Truman als die „kritische Position", die vor allem verteidigt werden müsse. Europa sei „gleichzeitig das lockendste Ziel für den sowjetischen Ehrgeiz und der stärkste Verbündete der USA". Der Verlust Europas an die Sowjets würde eine so einschneidende Verschiebung der Machtlage in der Welt herbeiführen, daß Amerika in die Lage eines isolierten „Garnisonstaats" gedrängt würde, in der es keine Sicherheit finden könne.

Das neue Hilfsprogramm faßt alle bisherigen militärischen und wirtschaftlichen Hilfemaßnahmen Amerikas, darunter auch das Europahilfeprogramm, zusammen. Es sieht für 1951/52 militärische Hilfe in Höhe von 6,25 Milliarden Dollar (26,25 Mrd. DM) und wirtschaftliche Hilfe im Umfang von 2,25 Milliarden Dollar (9,25 Mrd. DM) vor. Europa allein soll 5,3 Milliarden Dollar (22,26 Mrd. DM) an militärischen und 1,65 Milliarde Dollar (6,93 Mrd. DM) an wirtschaftlichen Zuwendungen erhalten. Außerdem soll die Export-Import-Bank zu einer Erhöhung ihres Anleihevolumens um 1 Milliarde Dollar (4,2 Mrd. DM) ermächtigt werden.

„Rheinarmee" wird modernisiert

Englands Kriegsminister im Sennelager

Sennelager, 24. Mai. (dpa/AP) Der britische Kriegsminister Strachey teilte am Donnerstag bei einem Besuch des Truppenübungsplatzes Sennelager mit, daß die britischen Streitkräfte in Deutschland in der nächsten Zeit mit modernsten Waffen ausgerüstet werden sollen. Die britische Rheinarmee werde in Kürze ein fester Bestandteil der Atlantik Streitkräfte sein.

In Beantwortung verschiedener Kritiken an der Ausrüstung der britischen Rheinarmee erklärte Strachey, daß die durch das Pacht- und Leihabkommen nach Großbritannien gekommenen amerikanischen Jeeps durch einen modernen britischen Geländewagen mit Vierradantrieb abgelöst werden sollen. Außerdem soll die in Amerika entwickelte rückstoßfreie Kanone als allgemeines Panzerabwehrgeschütz bei der Rheinarmee eingeführt werden, ebenso der in Korea bereits erprobte „Panzerschreck" Bazooka.

Pakenham wird Marineminister

London, 24. Mai. (dpa) Der bisherige britische Marineminister, Viscount Hall, ist zurückgetreten und wird durch den früheren Deutschland-Minister und jetzigen Minister für Zivilluftfahrt, Lord Pakenham, ersetzt. Lord Halls Gesundheit war seit mehreren Monaten angegriffen. Lord Pakenham ist 45 Jahre alt.

Rote Offensive zusammengebrochen

UNO-Truppen zum Gegenangriff „ohne begrenzte Ziele" angetreten

Tokio, 24. Mai. (AP) Der Oberbefehlshaber der 8. USA-Armee in Korea, General van Fleet, gab bekannt, daß die Frühjahrsoffensive der Chinesen fehlgeschlagen sei. Die alliierten Streitkräfte seien auf der ganzen 200 km langen Front zum Gegenangriff angetreten. Diesmal habe der Vormarsch keine begrenzten Ziele.

Die UNO-Streitkräfte haben die Chinesen und Nordkoreaner in ständigen schweren Kämpfen auf der ganzen Front nach Norden zurückgeworfen. Im östlichen Mittelabschnitt durchbrachen Panzerverbände die chinesischen Stellungen und überschritten nach einem Vormarsch von mehr als 20 km erneut den 38. Breitengrad. Im Westen stehen südkoreanische Truppen wieder unmittelbar vor der Zonengrenze. Zum Teil ziehen sich die Kommunisten so schnell zurück, daß die alliierten Verbände die Feindberührung verloren haben. Nur im Osten leisten die Chinesen noch taktischen Widerstand.

141 955 Mann Verluste

Washington, 24. Mai. (AP) USA-Generalstabschef Bradley teilte am Donnerstag mit daß die amerikanischen Streitkräfte in Korea bisher insgesamt 141 955 Mann verloren hätten. 69 276 Soldaten seien durch Kampfhandlungen ausgefallen, 72 679 Mann durch andere Einwirkungen wie Krankheiten und Erfrierungen. 10 680 Offiziere und Mannschaften sind bisher gefallen. Durch Unglücksfälle haben 612 Amerikaner ihr Leben verloren. Bradley schätzt, daß 85 Prozent der nicht durch Feindeinwirkungen gefallenen Soldaten wieder in den Dienst zurückkehren werden. 13 379 Amerikaner werden seit Ausbruch des Krieges vermißt.

Persien verhandelt nicht

6-Tage-Ultimatum für Ölgesellschaft

London, 24. Mai. (dpa/AP) Die persische Regierung hat den britischen Vorschlag abgelehnt, über die Verstaatlichung der Anglo-Iranian zu verhandeln. In London hat man jetzt nur noch eine Hoffnung, daß es einer befreundeten Regierung gelingen wird, in Teheran zu vermitteln. Großbritannien hat die Regierungen von Frankreich, Indien, Pakistan und Irak um eine solche Vermittlung gebeten. Wie verlautet, will auch Pakistan seinen Einfluß geltend machen. Indien hat dagegen jede Vermittlung abgelehnt.

Die persische Regierung hat am Donnerstag der Anglo-Iranian ein Ultimatum gestellt. Es ist auf sechs Tage befristet und fordert die Gesellschaft auf, an ihrer eigenen Verstaatlichung mitzuarbeiten. Für den Fall, daß sie sich weigert, will Persien von sich aus alle erforderlichen Maßnahmen treffen, selbst wenn diese zu einem Absinken der Ölförderung führen würden. Nach Bekanntwerden dieses Ultimatums liefen in London Gerüchte um, daß Großbritannien ein „schnell entschlossenes Eingreifen" plane, falls die Vermittlungsversuche scheitern sollten. Wie amtlich verlautet, seien Wirtschaftssanktionen nicht ins Auge gefaßt. Die Fallschirmjägerbrigade „Feuerwehr" hat jedoch Befehl erhalten, sich Anfang der kommenden Woche für den Abtransport nach dem Nahen Osten bereitzuhalten.

London—Kairo in Rekordzeit

Düsen-Verkehrsflugzeug „Comet" benötigte 5 Stunden 22 Minuten

Rom, 24. Mai. (AP) Ein britisches Verkehrsflugzeug vom Typ „Comet" legte die 3400 Kilometer lange Strecke London—Rom—Kairo am Donnerstag in einer reinen Flugzeit von fünf Stunden 22 Minuten zurück. Die Strecke London—Rom wurde mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 720 Stundenkilometer durchflogen. In Kairo landete die Maschine 54 Minuten vor der erwarteten Ankunftszeit. An dem Flug nahmen 23 Personen teil.

Die „Comet" ist mit vier Düsenmotoren ausgerüstet und soll noch im Sommer von den „British Overseas Airlines" auf Überseelinien eingesetzt werden. Die Maschine kann eine Geschwindigkeit von 800 Stundenkilometer erreichen und 36 Personen befördern.

Neuer britischer Düsenbomber

„Vickers 660" fliegt 960 Stundenkilometer

London, 24. Mai. (Eigenbericht) Die britischen Luftstreitkräfte haben ein neues Bombenflugzeug in Auftrag gegeben, das sich durch hohe Geschwindigkeit, große Reichweite und Manövrierfähigkeit auszeichnen soll. Es handelt sich um die „Vickers 660", den ersten britischen Bomber, der mit vier Düsenmotoren ausgestattet ist. Seine Spitzengeschwindigkeit wird mit 960 Kilometer je Stunde angegeben. Der erste Versuchsflug wurde am 18. Mai erfolgreich durchgeführt. Die Maschine wird von vier Rolls Royce-Düsenmotoren angetrieben, die bereits in den zweimotorigen „Canberra"-Bomber eingebaut sind, der nach seinem Wettflug mit der Sonne über den Atlantik in den USA großes Aufsehen erregt hat. Die Rolls Royce-Düsen sollen jetzt in Serie hergestellt werden. Mehr als sechs Betriebe sind in Großbritannien für die Produktion vorgesehen. Außerdem sollen sie in den USA in Lizenz gebaut werden.

„Schauwürfe" mit Atombomben?

New York, 24. Mai. (Eigenbericht) Nach amerikanischen Zeitungsmeldungen hat die Kommission für die zivile Verteidigung der USA die öffentliche Vorführung einer Atombombenexplosion vorgeschlagen. Gegenwärtig wird der Vorschlag überprüft und soll, wenn er sich als durchführbar erweist, Präsident Truman zur Genehmigung vorgelegt werden. Ziel dieses Planes ist es, einer größeren Anzahl von Gästen, in erster Linie Pressevertretern, die Wirkung einer Atombombe vor Augen zu führen, wobei auch Fernsehgesellschaften zugelassen werden. Der Beobachtungsstand soll mindestens 11 Kilometer vom Einschlagsort der Bombe entfernt sein. Ferner sollen Freiwillige etwa 1,5 Kilometer entfernt in einem Bunker untergebracht werden.

KP-Demonstration in Frankfurt

Gegen das Verbot der kommunistischen Zeitung

Frankfurt, 24. Mai. (dpa) Etwa dreißig Kommunisten unter Führung des kommunistischen Bundestagsabgeordneten Oskar Müller und der Frankfurter KPD-Stadtverordneten Eva Steinschneider demonstrierten, wie erst jetzt bekannt wird, am Mittwochabend in Frankfurt gegen das Verbot des hessischen KPD-Organs „Sozialistische Volkszeitung". Die Demonstranten versuchten, die polizeilichen Siegel von den Türen der Redaktion und der Rhein-Main-Druckerei abzureißen. Das KPD-Organ war am Mittwochmorgen von der hessischen Regierung auf drei Monate verboten worden, weil es fortgesetzt die Volksbefragung propagiert hatte. Der im Gebäude der KPD-Zeitung postierte Polizeibeamte alarmierte ein Überfallkommando, dessen Erscheinen genügte, um Zwischenfälle zu verhüten. Jetzt werden die Siegel von drei Beamten des Frankfurter Polizeipräsidiums bewacht.

Rückkauf von StEG-Waren . . .

. . . die für Verteidigungszwecke benötigt werden

Frankfurt, 24. Mai. (dpa) Die amerikanische Armee will StEG-Waren im Werte von rund 75 Mill. Mark zurückerwerben. Ein gemeinsamer deutsch-amerikanischer Ausschuß soll sich vor allem mit dem Rückkauf der StEG-Waren befassen, die noch für Verteidigungszwecke in Frage kommen. Die amerikanische Armee soll vor allem an Kraftfahrzeugen, Maschinenteilen und allgemeinen Ersatzteilen interessiert sein.

Der Rückerwerb von StEG-Waren geht auf Untersuchung einer besonderen amerikanischen Kommission zurück, die alles noch vorhandene amerikanische Heeresmaterial, das der StEG im Laufe der Jahre übergeben worden war, auf seine Wiederverwendbarkeit für die amerikanischen Streitkräfte überprüft hatte. Davon werden etwa 50 Prozent der zur Zeit in den StEG-Lagern noch vorhandenen Bestände amerikanischer Herkunft betroffen.

Mitbestimmung in Kraft

Auch das Umsiedlungsgesetz verkündet

Bonn, 24. Mai. (Eigenbericht) Das Gesetz über die Mitbestimmung der Arbeitnehmer in den Grundstoffindustrien, unterzeichnet von Bundespräsident Heuß, Bundeskanzler Adenauer und Bundesminister Storch, ist am Mittwoch im Bundesgesetzblatt verkündet und dementsprechend am Donnerstag in Kraft getreten. Gleichzeitig erfolgte die Verkündung des Gesetzes über die Umsiedlung von 300 000 Heimatvertriebenen aus Bayern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein in die übrigen Länder des Bundesgebiets. Nach den Bestimmungen dieses nunmehr ebenfalls in Kraft getretenen Gesetzes sind bis zum 30. September 1951 vorerst 200 000 Heimatvertriebene umzusiedeln. Die größte Zahl davon wird Nordrhein-Westfalen aufzunehmen haben.

Treibstoff wird zu teuer

Die Cuxhavener Fischkutter stilligelegt

Cuxhaven, 24. Mai. (AP) Die etwa 100 Cuxhafener Kutterfischer beschlossen am Mittwoch, ihre Fahrzeuge von Donnerstag an aus Protest gegen die erneute Erhöhung des Treibstoffpreises stillzulegen und ihre Besatzungen zu entlassen. Die etwa 300 Besatzungsmitglieder marschierten am Donnerstag geschlossen zum Rathaus, um Arbeitslosenunterstützung zu beantragen.

Auch die Kraftfahrer protestieren

Frankfurt, 24. Mai. (dpa) Die Arbeitsgemeinschaft des Kraftverkehrsgewerbes in Frankfurt hat bei den zuständigen Bundesstellen gegen den Plan protestiert, zur Deckung des Fehlbetrags im Bundeshaushalt unter anderem die Mineralölsteuer noch einmal zu erhöhen. Dieser Plan widerspreche den Zusagen des Bundeswirtschaftsministers. Das Verkehrsgewerbe erwarte, daß der Bundestag den Plan ablehne.

Streikurabstimmung der Ärzte

Köln, 24. Mai. (AP) Die im Marburger Bund organisierten angestellten Ärzte der staatlichen und kommunalen Krankenanstalten werden vom 26. bis 29. Mai auch eine Urabstimmung über die Beteiligung an einem allgemeinen Streik im öffentlichen Dienst durchführen. Dabei werden die angestellten Ärzte gefragt werden, ob sie einem Streik zustimmen würden unter der Voraussetzung, daß eine Streikform gewählt wird, unter der die Patienten keinen Schaden leiden. Die Ärzte wollen ihre Forderung nach einer angemessenen Teuerungszulage durchsetzen.

15 Jahre für Erschießung Klauseners

Gildisch: Ich war gewohnt, Befehle auszuführen — Verteidiger will Revision beantragen

Von unserem Berliner Korrespondenten

Berlin, 24. Mai. 15 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust verhängte das Schwurgericht Berlin-Moabit am Donnerstag gegen den früheren SS-Hauptsturmführer Kurt Gildisch, der den Ministerialdirektor Dr. Erich Klausener am 30. Juni 1934 erschossen hat. Diese hohe Strafe wurde von den fünf Berufs- und sechs Laienrichtern in gut einstündiger Beratung beschlossen. Sie gingen damit sogar über den Antrag des Staatsanwalts auf zwölf Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust hinaus. Gildisch, der sich selbst in seinem Schlußwort als „glashart" bezeichnete, nahm das Urteil ohne sichtbare Bewegung auf.

„Ich war nur gewohnt, Befehle auszuführen", erklärte Gildisch. „Ohne meine Härte hätte ich Kriegsverwundung, sowjetische Gefangenschaft, Krankheit und Beinamputation auch physisch nicht durchgehalten." Das Gericht war nicht von der inneren Umkehr Gildischs überzeugt, die der Verteidiger eindringlich und der Angeklagte knapp und sachlich geschildert hatte. Das Geständnis erkannte das Gericht zwar als strafmildernd an, aber es vertrat die Ansicht, Gildisch habe nur aus spekulativen Gründen gestanden.

Die entscheidende Frage, ob der Befehl des ehemaligen SS-Gruppenführers Heydrich, „die Exekution an Dr. Klausener zu vollziehen", für Gildisch einen Notstand geschaffen habe, verneinte das Gericht. Subjektiv jedenfalls habe er sich nicht in einem Notstand befunden, denn als überzeugter Parteigänger des Nationalsozialismus und der SS habe er nichts anderes gewollt als die Partei. Der Angeklagte habe sich nicht in einem inneren Zwiespalt befunden. Außerdem hätte Gildisch als langjähriger Polizist vor 1933 den blutrünstigen Charakter der Bewegung kennen müssen. Nur die Tatsache, daß Gildisch nicht an der Planung des Blutbades vom 30. Juni 1934 teilgenommen hat, sondern von außen her durch einen Befehl mit hineingezogen wurde, wertete das Gericht als strafmildernd. Der Verteidiger Dr. Ronge, der unter Hinweis auf mehrere Urteile aus der Bundesrepublik auf Freispruch plädiert hatte, beabsichtigt, Revision einzulegen.

Marine-Prozeß in Hamburg

Hamburg, 24. Mai. (AP) Vor dem Hamburger Schwurgericht begann am Donnerstag der Prozeß gegen den früheren Marineoberstabsrichter in Norwegen Lüder. Der 54jährige Lüder ist angeklagt, noch kurz vor der Kapitulation am 4. Mai 1945 in Christiansand einen deutschen Matrosen wegen „Wehrkraftzersetzung" zum Tode verurteilt zu haben. Das Urteil wurde am gleichen Tage vollstreckt, ohne daß es vom Oberkommando der Marine bestätigt worden war. Lüder beruft sich in seiner Verteidigung auf ein Fernschreiben des Oberkommandos der Wehrmacht, das die Vollstreckung von Urteilen dem Ermessen des Gerichts überließ, wenn „Disziplin und Manneszucht gefährdet erschienen". Lüder war noch bis Oktober 1946 als Oberstabsrichter bei deutschen Minenräumverbänden in Norwegen tätig. Der Prozeß wird voraussichtlich zwei Wochen dauern. Höhere Marineoffiziere werden als Zeugen vernommen werden.

Oradour-Prozeß nicht vor Oktober

Paris, 24. Mai. (dpa) Die französische Justizverwaltung rechnet damit, daß der „Oradour-Prozeß" nicht vor Oktober beginnen wird. In diesem Prozeß geht es um die Vernichtung des französischen Dorfes Oradour-Sur-Glane, die deutschen Soldaten zur Last gelegt wird. Das Aktenmaterial wurde vom Pariser Appellationsgericht an das zuständige Militärgericht in Bordeaux zurückverwiesen, das die von den Angeklagten gewünschten zusätzlichen Untersuchungen durchführen soll. Die Angeklagten haben die Möglichkeit, gegen die Überweisung des Falles an ein anderes Gericht Einspruch zu erheben.

Widerstand in der Moehlstraße

Polizei beschlagnahmte Schmuggelware

München, 24. Mai. (dpa) Funkstreifen der Münchner Polizei und Zollbeamte beschlagnahmten am Donnerstagnachmittag in der Moehlstraße 16 Sack Kaffee. Die ausländischen Bewohner der Moehlstraße leisteten der Beschlagnahme Widerstand und nahmen eine drohende Haltung gegen die Polizisten ein. Eine Einsatzbereitschaft der Polizei stellte die Ruhe wieder her. Die Moehlstraße mit ihren Kiosken und Läden, die von heimatlosen Ausländern betrieben werden, gilt als Münchens Schwarzmarktzentrum. Schon mehrfach wurden dort bei Razzien erhebliche Mengen unversteuerter und unverzollter Schwarzhandelswaren beschlagnahmt.

Schutz- statt Besatzungsmacht

Arnold für besseres Verhältnis zwischen Besatzung und Bevölkerung

Bad Oeynhausen, 24. Mai. (dpa) In Bad Oeynhausen, dem Sitz des Hauptquartiers der britischen Rheinarmee, erklärte der nordrhein-westfälische Ministerpräsident Arnold zum Abschluß einer Besichtigungsfahrt des Kabinetts durch Ostwestfalen-Lippe, die britischen Behörden sollten sich überlegen, ob das Verhältnis von Besatzungsmacht und deutscher Bevölkerung nicht auf die Basis einer Schutzmacht umgestellt werden müsse. Diese Veränderung würde bestimmt zu einem besseren Verhältnis zwischen der britischen Verwaltung und der deutschen Bevölkerung führen. Deshalb sei es wünschenswert, wenn sich die maßgeblichen Stellen der Rheinarmee diesen Standpunkt zu eigen machten.

Die Widerstände, die in dem besichtigten Gebiet gegen die Aufnahme neuer Vertriebener bestehen, veranlaßten Arnold, auch zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Der dauernde Zustrom von Flüchtlingen aus dem Osten, so sagte er, zwinge die maßgebenden Stellen in Nordrhein-Westfalen zu ernstester Überlegung ob eine Ablehnung der Aufnahme dieser Flüchtlinge überhaupt möglich sei. Damit entstehe nämlich die Gefahr, daß ein „politischer Dammbruch" eines Tages zu einer politischen Hochwasserflut führe, die sich tragisch in der Politik der Bundesrepublik auswirken könne. Wiederaufbauminister Dr. Schmidt trat dann nachdrücklich dafür ein, die Lage der Bäder in Ostwestfalen-Lippe zu bessern, weil das für die gesamte Entwicklung des Regierungsbezirks Detmold von größter Bedeutung sei. Im Mittelpunkt habe dabei das stark angeschlagene Oeynhausen zu stehen, das einen großen Teil der Lasten zu tragen habe, die sich aus dem Sicherheitsproblem in Europa ergäben. Mindestens eine Milliarde Mark, so sagte Dr. Schmidt, seien notwendig, um das in Ostwestfalen-Lippe besonders brennende Problem der Besatzungsverdrängten zu lösen. Demgegenüber habe der Bund bisher für diese Zwecke nur neun Millionen Mark zur Verfügung stellen können.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Von Korea nach Persien?

vo- Von Korea nach Persien scheint sich die Gewitterwolke zu verziehen, die die kommunistische Angriffslust und Bedrohung der westlichen Welt verkörpert. Am 25. Juni ist ein Jahr vergangen, seit in Korea die Kriegsfurie wütet. Fünfmal hat die südkoreanische Hauptstadt Söul den Besitzer gewechselt. Schutt und Asche zeichnen den Weg, auf dem die Kommunisten nach Süden, die Alliierten nach Norden gezogen sind. Das Land hat schwer gelitten — weil der Kreml im Zuge seines Kalten Krieges einmal einen heißen Versuch unternehmen wollte.

An jenem 25. Juni 1950 in den frühen Morgenstunden marschierten nordkoreanische Truppen, von den Russen vorzüglich bewaffnet, ohne Kriegserklärung über die Demarkationslinie des 38. Breitengrades in das völlig ahnungslos und ohne allierte Besatzungstruppen schutzlos daliegende Südkorea ein. Die Wirkung war verheerend. Für die Südkoreaner erschien die Lage alsbald hoffnungslos und auch für die Amerikaner, die im Auftrage der UNO zur ersten Hilfeleistung eilten, schien sich in Fusan ein neues Dünkirchen vorzubereiten.

Es kam nicht dazu. MacArthur zog nach der Herbstoffensive, die pünktlich wie versprochen am 15. September begann, rasch nach Norden, über die Landenge Nordkoreas, die erst später Bedeutung erlangte, hinaus bis zur mandschurischen Grenze und provozierte damit die Rotchinesen, offen in den Kampf einzugreifen. Von da ab wurde Korea erst recht ein Weltproblem, barg offensichtlich die Gefahr eines 3. Weltkrieges. Schon vorher hatte es freilich in Deutschland zum Vergleich des 38. Breitengrades mit dem Eisernen Vorhang gezwungen und damit die Remilitarisierungsdebatte auf 100 Grad getrieben.

Fast ein Jahr später, nach der Abberufung MacArthurs, die eine Weltsensation wie kaum ein anderes Ereignis der letzten Jahre war, drängt sich die Frage auf, ob die Korea-Aktion für die Sowjets nicht ihren Zweck erfüllt hat und ähnlich wie seinerzeit die Berliner Blockade eingestellt werden kann. Die Sowjets können sich solche „Schlappen" durchaus leisten. Die innenpolitische Rückwirkung wird leicht durch Propaganda aufgefangen, und nichts spricht dagegen, daß es ihnen zweckmäßig erscheinen würde, ihr Süppchen nun in Persien weiterkochen zu lassen. Das Feuer ist dafür bereitet, und der Grad der Beunruhigung würde um genau soviel gesteigert sein wie notwendig wäre, um den Korea-Prestigeverlust außenpolitisch zu verwinden.

Wie sieht die militärische Lage in Korea aus? Die Abberufung MacArthurs wegen Insubordination gegenüber dem Präsidenten hatte ihren militärischen Grund darin, daß der Oberbefehlshaber die roten Stützpunkte der Mandschurei als Ausgangsbasen für den koreanischen Erdkrieg ansah und bombardieren wollte, während die Regierung darin die Möglichkeit einer Ausweitung des Feldzuges zum Weltkrieg erblickte. Wenn es nun MacArthurs Nachfolger, General Ridgway, gelingt, die koreanische Frühjahrsoffensive auch ohne MacArthurs Bedingungen zurückzuschlagen, hat Truman die Partie gewonnen. Wie man hört, ist der MacArthur-Rummel mit oder ohne diesen Zusammenhang bereits im Abflauen, und Truman scheint als Punktsieger aus dem politischen Duell hervorzugehen. Offen bleibt freilich die Frage, ob die Friedensgerüchte echt sind und damit seine Politik die letzte notwendige Krönung erfährt oder ob sie mehr oder minder amerikanische Beschwichtigungsversuche zum außenpolitischen Gebrauch sind.

Man kann die militärische Lage freilich auch anders sehen. Wenn Moskau den Korea-Feldzug noch auf die totale Weise gewinnen will, die ihm im Herbst 1950 vorschwebte, d. h. wenn die Roten die amerikanischen Eindringlinge bei Fusan ins Meer werfen wollen, brauchen sie eine stärkere chinesische Luftwaffe zur Bombardierung der alliierten Nachschubplätze als bisher, d. h. daß die mandschurischen Basen in weit größerem Umfange als jetzt benutzt werden müßten. Außerdem müßte die chinesische Luftwaffe mit Hilfe Moskaus stark ausgebaut werden. Das würde, so denkt man vielleicht in Moskau, die Gefahr des 3. Weltkrieges heraufbeschwören, an dem der Kreml, mindestens in diesem Augenblick, ebensowenig interessiert ist wie Washington. Mithin müssen sich Moskau und Peking mit der jetzigen Art der Kriegführung begnügen, die für Maotsetung auf die Dauer eine schwere innere Belastung bedeutet und weder über kurz noch über lang zu einem siegreichen Ende führen kann.

Es wäre erfreulich, wenn so der Koreakrieg in absehbarer Zeit endete und dem Frieden Platz machte. Leider beweist das Beispiel der Berliner Blockade, die ganz ähnlich im Sande verlief, daß der Mißerfolg die Russen nicht hinderte, bald danach in Korea ein neues Experiment einzuleiten. So ist die Besorgnis begründet, daß sich die koreanische Gewitterwolke nicht auflöst, sondern nur nach Persien verlagert. Ebensogut kann es natürlich Jugoslawien sein. Wenn es noch eines Beweises für die fortgesetzten Bedrohungen des Westens durch den Bolschewismus bedarf, so ist er in der Periodizität derartiger Kleinkriege erbracht.

Reiseeindrücke aus Brüssel

Im Mahlstrom des Überflusses

Jedes Volk rühmt sich seiner Tugenden. Deutschland hat sich das Land der Dichter und Denker genannt, England das Land des gesunden Menschenverstandes, Frankreich das Land des feinen Geistes, der gezüchteten Küche und der geschmackvollen Kleidung. Belgien galt in seinem wallonischen Teile einschließlich Brüssel als Ableger von Paris, in seinen nordischen Landschaften als Bruder der Niederlande. Man nahm es nicht als quantité remarquable, weil es weder ein eigenständiges Schrifttum noch eine eigenständige Mode hatte.

Nach dem Siege

Das Jahrhundert hat hier vieles gewandelt. Belgien brachte Dichter hervor, die sich Europa erobert haben, nicht ohne die Unterstützung des Insel-Verlages, der weitblickender war als die belgischen Verleger. Belgien hat heute eine Küche, die die Wertung eines Brillat-Savarin oder Vaerst nicht zu scheuen braucht, und es geht auch in seiner Kleidung eigene Wege: die Belgier sind derzeit das bestgekleidete Volk Europas. Es ist auch das Land, in dem die meisten amerikanischen Wagen laufen, da der Liter Benzin billiger als ein Glas Bier ist. Wenn man erfährt, daß der Bierverbrauch in Belgien weit über dem deutschen liegt, so kann man sich vorstellen, daß die Wirtschaften trotz ihrer Unzahl auf ihre Kosten kommen. Dabei sieht man selten Betrunkene. In Belgien besteht das weise Verbot, daß in Wirtschaften kein Schnaps ausgeschenkt werden darf. Wohl kann man in jedem Feinkostladen die aufwühlendsten Reizgetränke, vom Wacholder bis zum Armagnac kaufen. Aber da der gemeine Mann nicht in Gegenwart und unter den Augen seiner Frau zu trinken liebt, so stehen die schönstgeblasenen Flaschen mit viel Goldaufschriften verwaist hinter blinkenden Glaskästen. Sie wandern in jene duftenden Garküchen vornehmer Gasthäuser, wo man Zeeländer Austern, Schwalbennestersuppen oder getrüffelte Kapaunen ißt.

Obwohl über sechs Jahre seit dem Abzug der deutschen Truppen in Belgien verflossen sind, ist der Geist des Friedens nicht da. Wenn es schwer ist, einen Krieg zu gewinnen, so ist es schwerer, einen Frieden zu schließen und das schwerste, einen Krieg zu vergessen. Und der Belgier vergißt nicht, so wie man es den Bourbonen nachgesagt hat. Die Verfahren gegen Deutsche laufen weiter. Man besteht auf Durchführung jenes unglücklichen Gesetzes vom 20. Juni 1947, das niemand Segen gebracht, nur die Leidenschaften erneut aufgepeitscht und entsetzliches Geld gekostet hat. Vielleicht wird man sich in 20 Jahren einmal fragen, warum man noch immer gegen die eigenen Landsleute und Deutschen wütete, statt sich zu freuen, daß dem Lande nach dem Kriege ein Reichtum wie nie zuvor zuteil wurde. Aber die Menschen wollen sich das Leben sauer machen. Sie klagen über schlechte Zeiten, weil man 1946 mehr verdiente, sie streiken um höhere Löhne, obwohl sie fast doppelt so hoch sind als in Deutschland; sie beschweren sich über mangelnden Absatz und drükkende Steuern.

„Das zweite Land rechts..."

Als nach dem Kriege einige nachdenkliche Menschen sich besannen, daß Europa sich in Grenzen verrannt hatte, die eigentlich unnötig waren und die man nur aufrechterhält, weil die Überkommenheit einiger lächerlicher Jahrhunderte es so wollte, glaubte man auch in Belgien, eine Lösung auf breiterer Grundlage suchen zu müssen. So kam jener „Benelux"-Plan einer Zoll- und Währungseinigung mit den Niederlanden und Luxemburg zustande, die als Vorfeld eines neuen Europa dienen sollte. Aber es blieb bei Planungen, Entwürfen und guten Vorsätzen. Man brachte nicht einmal eine Einigung über Briefmarken zustande. Nun muß man plötzlich feststellen, daß offenbar doch Möglichkeiten bestehen, die Staaten und Fürstentümchen des zerhackten Mitteleuropas einander näherzubringen: der Schumanplan hat es bewiesen. Man hat in Belgien seine Vorteile erkannt und erhofft durch ihn neue Antriebe. Sollte es eines Tages dahin kommen, daß ein Amerikaner, der nach der Lage Belgiens fragt, nicht mehr die Antwort erhält: „Das zweite Land rechts in Europa?"

Übervolle Läden

Ich finde es schön, durch den Boulevard Max und die Rue Neuve zu wandern, deren Gesicht weder die Zeit, noch zwei Kriege Runzeln eingegraben haben und deren Läden von Waren wie überstopfte Würste quellen. Ich weiß nicht, wer alle diese Kleider, Hüte, alle diese Fasanen und Waldschnepfen, alle Rundfunk- und Rasiergeräte kauft, die sich dem Wandelnden anbieten. Man watet im Überfluß. Aber der Überfluß ist das einzige, vor dem sich der Mensch hüten soll.

Dr. Kurt Volkmann

„Für Generationen Arbeit"

Wirtschaftler für Ausweitung des Schumanplans

Duisburg, 24. Mai. (dpa) Direktor Dr. Roelen von den Thyssenschen Gas- und Wasserwerken in Hamborn sprach am Donnerstag auf einer Vollversammlung der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer in Duisburg die Hoffnung aus, daß die Idee des Schumanplanes auch die übrigen Industriezweige und die Landwirtschaft erfassen möge. Der Schumanplan sei ein trefflicher produktiver Gedanke, der in der Umstellung der europäischen Wirtschaftsstruktur für Generationen Arbeit schaffe.

Wenn der Vertrag auch manche deutschen Bedenken und Wünsche unberücksichtigt lasse und die Bundesrepublik unter den beteiligten Ländern die weitaus schwierigsten Startbedingungen habe, so dürfe doch nicht außer acht gelassen werden, daß mit einer europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl für diese beiden Grundstoffindustrien in den einzelnen Ländern ein erweitertes Betätigungsfeld und ein breiterer Raum als bisher gegeben sei.

ZUM TAGE

Sie sind in Gefahr!

la- Es gibt für uns nur noch wenige direkte Verbindungen mit den Verwandten und Bekannten in der Sowjetzone. Für viele ist das Telefon die einzige Möglichkeit, die bekannten Stimmen wenigstens in der Hörmuschel einmal zu vernehmen. Man ist deshalb in hochgestimmter Erwartung, wenn das Gespräch nach drüben angemeldet ist. Dann schrillt das Telefon, und klopfenden Herzens nimmt man den Hörer ab. „Sie sind in Gefahr", läßt sich eine weibliche Stimme vernehmen. Das Wort Gefahr hat im Zusammenhang mit der Sowjetzone einen besonderen Klang. Und so verfehlt es auch jetzt seine Wirkung nicht. „Wieso in Gefahr? Was ist passiert? Wer spricht denn dort?" Und schon tönt es ruhig und geschäftsmäßig zurück: „Sie sind in Gefahr, wenn Sie die Remilitarisierung zulassen. Hier ist das Fernamt Magdeburg, ich verbinde weiter." Verschwunden ist die erwartungsvolle Stimmung und schmerzlich kommt einem zu Bewußtsein, wie „anders" doch drüben alles ist, in welcher Situation und Atmosphäre die Menschen zu leben gezwungen sind. Täglich, stündlich müssen sie Dinge tun, zu denen sie kein inneres Verhältnis haben, die ihnen vielfach ganz und gar zuwider sind. Oder glaubt etwa die Telefonistin aus Magdeburg im Ernst an das, was sie sagt? Sie darf sich keine Gedanken darüber machen. Das „Denken" besorgen für sie die kommunistischen Machthaber. Sie selbst „darf" nur eines: gehorchen. Sollte sie doch einmal aufbegehren, so wird sie durch das, was sie jedem westlichen Teilnehmer täglich sagen muß, an ihre eigene Lage erinnert: „Sie sind in Gefahr." Nur die Fortsetzung lautet anders: „. . . denn der Staatssicherheitsdienst steht hinter Ihnen."

Ein nicht gangbarer Weg

la- Am Donnerstag versammelte der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, in Gelsenkirchen an die 1000 Gewerkschaftsfunktionäre, die der SPD angehören, um sich und benutzte dieses Forum, um seine Kampagne gegen den Schumanplan und gegen die Politik der Bundesregierung fortzusetzen. Er brachte seine bekannten Argumente vor und verlangte, daß die gesamten bisherigen Verhandlungen über den Schumanplan als nichtig angesehen und vollkommen von vorn begonnen werden sollten. Die sozialdemokratischen Gewerkschaftler forderte Schumacher auf, „sich nicht in die Rolle einer dritten Partei drängen zu lassen". Schließlich verstieg er sich zu der Behauptung, wenn die SPD erst einmal geschwächt sei, dann würde die künftige Verwirklichung gewerkschaftlicher Forderungen unter Umständen in Frage gestellt sein.

Dr. Schumacher pflegt immer den Mund sehr voll zu nehmen und so wären auch seine Ausführungen in Gelsenkirchen nicht weiter tragisch zu nehmen. Doch meldet die Deutsche Presseagentur, daß die „versammelten DGB-Funktionäre" eine Entschließung annahmen, in der sie den Schumanplan „als einen nicht gangbaren Weg zum Ziel der europäischen Zusammenarbeit ablehnen". Der Bundesregierung wird vorgeworfen, sie habe es unterlassen, die Bevölkerung über den Schumanplan zu unterrichten. Außerdem sei sie einer „sachlichen Auseinandersetzung mit den wirtschaftlichen und politischen Argumenten der SPD" ausgewichen. Niemand kann es einem Sozialdemokraten verübeln, wenn er sich von dem 1. Vorsitzenden seiner Partei ins Schlepptau nehmen läßt. Wenn aber die Gelsenkirchener Veranstaltung als eine „Versammlung von DGB-Funktionären" deklariert wird, so bekommt die Angelegenheit ein anderes Gesicht.

Der DGB hat bisher immer wieder betont, daß er sich, wie in allen Fragen, so gerade beim Schumanplan in seiner Stellungnahme von rein sachlichen und überparteilichen Gesichtspunkten leiten ließ. Ein an maßgeblicher Stelle im DGB-Vorstand stehender Gewerkschaftler erklärte dann auch am Donnerstagabend auf Anfrage, daß es sich bei der Gelsenkirchener Entschließung um eine reine SPD-Kundgebung handele, die mit dem Gewerkschaftsbund nicht das geringste zu tun habe. Natürlich weiß Dr. Schumacher das ebensogut. Wenn er trotzdem die „DGB-Funktionäre" als Aushängeschild benutzt, dann nur, weil seine SPD-Parolen an Zugkraft verloren haben. Der DGB aber, der sich durch Sachlichkeit und Maßhalten eine gute Resonanz bewahrt hat, ist ihm gerade gut genug, sein Schiff wieder flott zu machen. Es wird Sache des DGB sein, hier einen klaren Trennungsstrich zu ziehen. Sicherlich liegt es nicht im Interesse der Gewerkschaftsführer, ihren Kredit durch Dr. Schumacher verbrauchen zu lassen. Ebensowenig kann ihnen daran gelegen sein, daß durch unlautere Methoden von neuem eine Kluft zwischen sozialistischen und nichtsozialistischen Gewerkschaftlern aufgeworfen wird. Die Stärke des DGB ist nicht, wie Dr. Schumacher meint, von der Stärke seiner Partei abhängig. Die Stärke des DGB ist und bleibt seine Einheit. Wenn Dr. Schumacher also die Gewerkschaften vor die SPD-Karre spannen will, so ist das — wie es in der Entschließung seiner Parteigenossen heißt — „ein nicht gangbarer Weg".

Geld und Kredit durch erhöhte Publizität

Beschleunigung der Banken-Umstellung erforderlich

Frankfurt. (Eigenbericht) Präsident Bernard hat im Auftrage des Zentralbankrates der BdL die Finanzminister der Länder gebeten, Maßnahmen zu treffen, um die Bestätigung der Umstellungsrechnungen der Geldinstitute, Versicherungsunternehmen und Bausparkassen zu beschleunigen. Diese Bitte liegt in der Linie der Forderung, die seit Jahren unterbrochene Publizität des deutschen Bankwesens wiederherzustellen. Mit Recht wird mit wachsendem Nachdruck darauf hingewiesen, daß ausreichende Publizität der Banken eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine funktionsfähige Geld- und Kreditwirtschaft ist. Aus diesem Grunde ist es unerläßlich, daß das Zentralbanksystem größtes Gewicht auf eine baldige Wiederaufnahme der regelmäßigen Erstellung und Veröffentlichung von Jahresabschlüssen der Geldinstitute legt. Es muß weiter daran interessiert sein, weil es nur auf Grund echter DM-Bilanzen seine kreditpolitischen Maßnahmen — insbesondere die Kreditnormierung nach der Höhe des Eigenkapitals — ausrichten und ihre Einhaltung kontrollieren kann.

Da Jahresabschlüsse erst nach Feststellung der DM-Eröffnungsbilanz möglich sind und die Eröffnungsbilanz der Geldinstitute mit dem vorläufigen Abschluß der Umstellungsrechnung gekoppelt ist, hängt die baldige Wiederherstellung der Publizität der Geldinstitute von der beschleunigten Einreichung und Bestätigung der Umstellungsrechnungen ab. Das gleiche gilt für Versicherungsunternehmen und Bausparkassen. Bisher ist nur eine verschwindend geringe Zahl von Umstellungsrechnungen bestätigt worden. Das liegt zum Teil an den Instituten selbst. Zum anderen Teil liegt es jedoch an den Bankaufsichtsbehörden, die mit Arbeit überlastet sind und unter Fachpersonalmangel leiden. Der Zentralbankrat, der sich auf einer seiner letzten Sitzungen mit dieser Frage beschäftigte, hatte den Landeszentralbanken nahegelegt, durch Überlassung von Fachpersonal zu helfen. Einer raschen Bestätigung der Umstellungsrechnungen steht außerdem in manchen Ländern entgegen, daß dort die Bankaufsichtsbehörden nur nach Vorprüfung durch den jeweiligen Landesrechnungshof und nur mit dessen Zustimmung bestätigen. Dagegen wendet sich der Zentralbankrat. Er bittet darum die Länderfinanzminister, die Vorprüfung der Umstellungsrechnungen durch den Rechnungshof in den Ländern zu beseitigen und den Bankaufsichtsbehörden bindend zu erklären, daß sie bei sorgfältig erwogenen Entscheidungen in Zweifelsfällen nicht auf Grund späterer Beanstandungen des Rechnungshofes zur Verantwortung gezogen werden.

Im Interesse der Entwicklung unserer Geldwirtschaft ist zu wünschen, daß die Länderfinanzminister den Anregungen des Zentralbankrates folgen. Es müßte genügen, wenn sich nach Ausschaltung der Rechnungshöfe, denen nach dem Gesetz eine nachträgliche Kontrolle der Entscheidung zugebilligt wird, drei Instanzen verantwortlich mit den Umstellungsrechnungen befassen. Es sind dies einmal die Organe der Institute, zum anderen der in jedem Falle hinzuzuziehende Wirtschaftsprüfer, bei dessen Auswahl die Bankaufsichtsbehörden mitwirken, und die Bankaufsichtsbehörden selbst. Es wäre der Sache äußerdem dienlich, wenn die Landesrechnungshöfe die Klärung bestehender und unvermeidlich neu auftauchender rechtlicher Zweifelsfragen den bestehenden Gremien, dem beratenden Ausschuß der Währungsabteilung der BdL und dem Sonderausschuß Bankenaufsicht, überließen. Diese Organisationen bieten nach ihrer Zusammensetzung und nach ihrer Erfahrung die Gewähr für objektive und sorgfältige Arbeit. Auf Grund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften besteht darüber hinaus die Möglichkeit, Umstellungsrechnungen und die sich daraus ergebenden Ausgleichsforderungen, nachträglich zu berichtigen.

Ein neuer Steuer-Ti

Düsseldorf. (Eigenbericht) Jeder Steuerbescheid wird einen Monat nach Zustellung rechtskräftig, wenn nicht innerhalb dieser Frist von dem Rechtsmittel des Einspruchs Gebrauch gemacht wird. Als Tag der Zustellung galt bisher der dritte Tag nach der Aufgabe zur Post. Durch ein Urteil des Bundesfinanzhofes wurde festgestellt, daß diese Angabe nicht zutreffend ist, vielmehr innerhalb des Ortsbestellverkehrs der zweite Werktag, ansonsten der vierte Werktag nach Aufgabe zur Post als Tag der Zustellung gilt. Diese abweichende Regelung hat zur Folge, daß grundsätzlich alle bisher zugestellten Steuerbescheide nicht rechtskräftig geworden sind, da die fälschliche Angabe des Zustellungstages die Rechtskraft des jeweiligen Steuerbescheides hemmt. Das kommt jedoch nur für Steuerzahler in Betracht, die nicht am Ort des Finanzamtes wohnen. Steuerzahler, die nicht am Ort des Finanzamtes wohnen, haben auf Grund der Rechtskrafthemmung nunmehr die Möglichkeit, alle Steuerverfügungen aus den Jahren 1945 bis 1949 nachträglich zu beantragen, soweit sie dieses aus Unkenntnis unterlassen haben und soweit ihnen die Steuerbescheide bereits zugegangen sind.

Hamburg. (vwd) Die westdeutschen Werften meldeten dem Exportausschuß Schiffbau im 1. Quartal 1951 rechtsgültig abgeschlossene Exportverträge mit einem Gesamtwert von 193,1 Mill. DM.

Berlin. (vwd) Westberliner Wechselkurs am 24. 5. 1 Westmark = 4,60 bis 4,80 Ostmark.

Oper als Fest

Wien und Zürich in Wiesbaden

Ein Treffen ausländischer Bühnen wie bei den Internationalen Mai-Festspielen in Wiesbaden ermöglicht Vergleiche. Sie sind um so anregender, je bekannter das Werk ist. Da „Oper" immer auch „Genuß" bedeutet und der Wille des Besuchers zur festlichen Selbststeigerung sich von allen Gattungen des Theaters vorzugsweise an die Oper klammert, wäre es töricht, eine „Season" auf das Experiment zu gründen, wo das Publikum die „Galavorstellung" erwartet. Auch die Vollkommenheit der Darbietung ist ja eine Aufgabe, die — wo sie selten genug gelingt — ein Qualitätserlebnis vermittelt, dessen Reinheit Überwindung der Materie, Erlösung des Stoffes in der Form bedeutet.

Diese Spitzenfunktion erfüllt heute die Wiener Staatsoper mit ihren Mozart-Aufführungen. Nach zwei Vorstellungen der „Zauberflöte" war „Die Hochzeit des Figaro" ein absoluter Höhepunkt in Wiesbaden. Sein Rang resultiert aus der einander ebenbürtigen Qualität und der Einheitlichkeit von musikalischer Interpretation, Regie und Sänger-„Material". Am Dirigentenpult inspirierte Karl Böhm, gestützt auf die Geschliffenheit und Vortragskultur einer Wiener Philharmoniker-Auswahl, eine Mozart-Interpretation, die als schlechthin authentisch bezeichnet werden kann. Er hatte in Oscar Fritz Schuh einen kongenialen Regiepartner. Unbelastet von der intellektuellen Experimentierlust, mit der Schuh in Salzburg „Opern", wie „Die Zauberflöte" und „Orpheus", in „musikalisches Theater" aus moderner Sicht übersetzen wollte, gab er hier in den legitimen Formen der Oper vollendet gespieltes musikalisches Theater. Es erfüllte sich besonders in den Rezitativen mit einer komödiantischen Gelöstheit der Darsteller, wie sie auch von Schauspielern für Beaumarchais' „Tollen Tag" (das Lustspiel-Original des „Figaro") nicht differenzierter und beschwingter geleistet werden könnte.

Dazu gehörten freilich Sänger-Darsteller, die spielen können wie gute Schauspieler und ihre Stimmen den blitzschnell gleitenden Impulsen von musikalischer und szenischer Direktion ausdruckssicher anpassen können. Ein Meisterstück leistete in dieser Hinsich Irmgard Seefried. Ihre Susanne dürfte an komödiantischer Gelöstheit und deklamatorischer Prägnanz, an tonlicher Charakterisierungsfähigkeit im schwebenden Parlando und an Wohllaut der gesanglich-ariosen Expression heute kaum von einer anderen Sängerin übertroffen werden. Ihre Rosenarie wird unvergeßlich bleiben. Erich Kunz, der ideale Partner, ist als Figaro seit vielen Jahren zu bekannt, als daß man seine schlechthin vorbildliche Gestaltprägung noch zu charakterisieren brauchte. Aber als Cherubin trat ein neuer Name in den internationalen Gesichtskreis: Sena Jurinac. Der Szenenbeifall, den diese bezaubernde Sängerin auf sich zu häufen wußte, bestätigte eine überragende Leistung. Dennoch lag das Geheimnis dieses fast sensationell wirkenden Opernerfolgs der Wiener in ihrem Ensemblestil begründet.

Die Improvisation von „Festspielen" erweist sich dagegen in demselben Augenblick als problematisch, wo nicht ein vollständiges Ensemble-Gastspiel, sondern eine Mischung aus einheimischen und auswärtigen Kräften zur Diskussion steht. Das gilt u. a. von den „Arabella"-Aufführungen des Zürcher Stadttheaters. So versiert sein langjähriger Dirigent Victor Reinshagen Orchester und Chor des Hessischen Staatstheaters sich in Vorproben gefügig gemacht hatte, das Ergebnis konnte weder im einzelnen voll befriedigen, noch hat es dokumentarische Bedeutung für den Rang der Schweizer Bühne. Auch die Ausstattung Max Röthlisbergers war nur im 1. und 3. Akt „original", während der zweite aus dem Wiesbadener Fundus gestellt wurde. Daß zwei Tenorpartien, der Matteo und Graf Elemer, mit Christoph Reuland aus Düsseldorf und Karl Ostertag aus Kassel besetzt worden waren, ohne daß diese Sänger als Gäste gekennzeichnet waren, mag dagegen für die von deutschen Stadttheater kaum abweichende Situation der Zürcher Oper schon bezeichnender sein. Ihr solistisches Glanzstück, Lisa Della Casa als Arabella, ist — trotz ihrer Gräfin in der vorjährigen „Capriccio"-Aufführung der Salzburger Festspiele — als Strauß-Sängerin vorerst mehr ein großes Versprechen, das durch Erscheinung, Spiel und stimmliche Qualifikation begründet erscheint.

Aber auch ein derartig eingeschränktes Opernqastspiel in Deutschland hat seinen anregenden Wert. Für die mit so vielen Hindernissen kämpfenden deutschen Stadttheater bedeutet es nämlich eine Ermutigung. Denn in ihrer Gesamtleistung liegen manche unserer „Provinz"-Bühnen über diesem Schweizer Niveau. Andererseits bot die Regie von Rudolf Hartmann ein Muster dafür, was ein kluger, stilkundiger und suggestiver, echter Opernregisseur auch mit begrenzten Kräften erreichen kann. Obwohl Hartmanns „Arabella"-Inszenierungen in Berlin, München und Salzburg erheblich über seiner Schweizer Inszenierung standen, war neben der Disposition des Ganzen seine Umrißzeichnung, z. B. des Mandryka (Willi Holff), der Erziehungserfolg eines Regisseurs, der verdiente, wieder an ergiebigeres „Material" zu geraten. Wäre es keine Aufgabe für eine führende deutsche Opernbühne, solche „a. G." vagabundierende Regieprominenz an ihr gemäße Aufgaben zu binden? Selten genug sind die echten Opernregisseure doch wirklich.

Johannes Jacobi

Kritische Umschau

Sellner inszeniert Schiller

Nach der geringen Gegenliebe, die G. R. Sellner an amtlicher Stelle in Essen mit seiner letzten Lorca-Premiere gefunden hat, inszenierte er jetzt noch einen deutschen Klassiker. Aber auch „Maria Stuart" verlor unter dem Röntgenblick dieses Regisseurs alle Routinezüge der Schiller-Praxis. Auf weit vorgeschobener, schwarz ausgeschlagener Bühne, unter einem kerkerhaft symbolisierenden Schalldeckel und gestützt nur von den Fragmenten szenischer Abstraktion, wie sie Franz Mertz für Sellner zu entwerfen pflegt, komponierte der autonome Regisseur sein menschliches Figurenspiel: tief gestaffelt in den hallenden, tragenden Raum, unerbittlich beleuchtet von Präzision fordernden Scheinwerfern, aus ornamentalen Gängen der Darsteller Bewegungsspannungen pressend, gipfelnd im distanzierten Zeremoniell eines Staatsaktes.

Es ist Kühle, Würde, gläserne Form um die in prächtiger Robe funkelnde Königin Elisabeth. Sie mit Elsbeth Jäger zu besetzen, entsprach einer Bemerkung Schillers an Iffland, daß „Elisabeth noch eine junge Frau sei". Auch für Margot Bielers Maria Stuart weiß Sellner Schiller anzuführen: „Meine Maria wird keine weiche Stimmung erregen . . . Das Pathetische muß mehr eine allgemeine, tiefe Rührung als ein persönlich und individuelles Mitgefühl sein." Nein, ein weiches Mitgefühl ließ diese Inszenierung weder für die eine noch für die andere Frau aufkommen. Die Trägerinnen „heftiger Passionen" agieren hier unter Glasglocken der Einsamkeit. Bei Sellner begegnen sich auch die Menschen nicht. Sie rufen, selbst wenn sie leise oder nah sind, einander über große Fernen an. Alles Elementare wird von der Regie zurückgedämmt: abstraktes Theater, von einem Choreographen szenischer Figurationen auf die letzte Spielformel von Wort und Bewegung gebracht.

Von dieser Methode profitiert hauptsächlich die Charge. Rollen, die nur auf einen Wesenszug gestellt sind, werden von Sellner ausmodelliert, ihre Darsteller manchmal über sich selbst hinausgeführt. Claus Clausens Burleigh, Ernst Dietz als Leicester, Wolfgang Schirlitz als Shrewsbury und Berni Clairmont als Amme seien in diesem Sinne hervorgehoben. Fast zur Wirkungslosigkeit verurteilt ist dagegen die brennende Leidenschaft: Als Mortimer zerquält sich ein so talentierter Schauspieler wie Andreas Wolf. Aber die Diskrepanz zwischen hochgezüchtetem Formenspiel und dem Herzblut des Weibes wird fühlbar bei der Darstellung der Königinnen. Der Ausbruch der Natur bleibt Mache. Damit gleitet Sellners Schiller-Interpretation doch wieder ins Rhetorische zurück, dem er auf eine raffinierte Weise entgehen zu wollen schien. Dieser Sonderpfad Sellners zwischen den Polen üblicher Schiller-Darstellung führte zu einem hochinteressanten, durch seinen geistigen Rang im einzelnen bestechenden Theaterabend. Menschlich ergreifen konnte die wohlabgezirkelte Rhetorik jedoch nicht.

J. J.

Chronik des geistigen Lebens

Der Direktor der New-Yorker Metropolitan Opera, Rudolf Bing, reist zu einem Europa-Besuch ab. Er will in Deutschland, Frankreich, Holland und Italien Theaterveranstaltungen beiwohnen und Verhandlungen über die Verpflichtung von Künstlern an die Metropolitan führen.

Die in Hamburg geborene Harfenistin Edith Weiß-Mann ist in Westfield, New Jersey, im Alter von 66 Jahren gestorben. Die Künstlerin, die eine Zeitlang dem Berliner Philharmonischen Orchester unter Wilhelm Furtwängler als Solistin angehörte, wohnte seit 1939 in den Vereinigten Staaten.

Inge Birkmann von den Münchener Kammerspielen (vorher Krefeld) wurde an das Stuttgarter Staatsschauspiel engagiert.

Das Institut zur Erforschung der Geschichte des Nationalsozialismus in München gibt als erste Publikationen „Hitlers Tischgespräche im Führerhauptquartier 1941/42" und eine Abhandlung von General a. D. Foertsch über die „Fritsch-Krise" heraus.

Wettbewerb der Geiger entschieden

Der 27 Jahre alte sowjetische Violinist Leonid Kogan gewann auf dem internationalen Violinistenwettbewerb in Brüssel den ersten Preis, der „Großer Preis Königin Elisabeth" betitelt und mit 150 000 belgischen Franken und einer Medaille verbunden ist. Den zweiten Preis gewann der Sowjetrusse Mikhail Vayman, den dritten der ungarische Flüchtling Elisabeth Czerfalvi. Von den neun weiteren Preisen fielen zwei an die Sowjetunion, zwei an Holland, zwei an die Vereinigten Staaten, einer an Österreich, einer an Bulgarien und einer an Frankreich. Für den ersten Preisträger wird eine Konzertreise mit sechzig Konzerten in den Hauptstädten der Erde arrangiert. Die elf übrigen Preisträger teilen sich in 450 000 belgische Franken. Die 74 Jahre alte Königinmutter Elisabeth von Belgien hat während der drei Wochen des Wettbewerbs keine einzige Veranstaltung versäumt.

Aus der Stadt Neuss

Neußer Schaufensterdiebe in Köln gefaßt

Mit Auto und Brechwerkzeugen unterwegs — Schnelle Arbeit der Neußer Polizei

In der Nacht zum 23. Mai wurde von auswärtigen Verbrechern in einem Herrenbekleidungsgeschäft am Platz am Niedertor erneut ein Schaufenstereinbruch verübt, bei dem den Tätern Anzugstoffe und ein Herrenanzug in die Hände fielen.

Bereits vor mehreren Wochen gelang es der Neußer Polizei mehrere in dem gleichen Geschäft am Platz am Niedertor ausgeführte Einbrüche einwandfrei aufzuklären. Die Spur dieser Einbrüche führte nach Düren, wo auch noch Bekleidungsstücke aus diesen Einbrüchen sichergestellt werden konnten. Die Täter zu diesen Einbrüchen sitzen bereits in Untersuchungshaft in Aachen.

Durch die sofortige Mitteilung eines Tatzeugen zu dem in der Nacht zum 23. Mai ausgeführten Einbruch an die Polizei konnten von der Neußer Polizei sofort Fahndungsmaßnahmen nach den Tätern, die einen Personenkraftwagen mit sich führten, eingeleitet werden. Noch bevor die Täter ihre Diebesbeute in Sicherheit bringen konnten, wurden sie in Köln von einem motorisierten Streifendienst (Radiostreifenwagen) erwischt. Es stellte sich heraus, daß die Verbrecher außer dem Einbruch in Neuß bereits in der gleichen Nacht in M.Gladbach vier weitere Schaufenstereinbrüche ausgeführt hatten, bei denen sie zwei Radiogeräte und eine Menge Textilien erbeuteten. Das ganze Diebesgut befand sich bei der Festnahme der Täter noch im Wagen und konnte sichergestellt werden.

In der Zwischenzeit wurden die Täter durch Neußer Kriminalbeamte nach Neuß überführt und dem Strafrichter vorgeführt, der Haftbefehl erlassen hat. Von der Polizei wird zur Zeit noch überprüft, ob die Festgenommenen, deren Arbeitsweise die gleiche ist, wie bei zahlreichen anderen Einbrüchen, die im Laufe der letzten Wochen teils in Neuß und verschiedenen anderen Städten in NRW ausgeführt wurden, auch für diese Einbrüche in Frage kommen.

Da die Täter bereits erheblich vorbestraft sind, dürfte ihnen eine längere Freiheitsstrafe bevorstehen. Ihre Arbeitsweise und die mitgeführten Einbrecherwerkzeuge (Hausschuhe, Brechwerkzeuge, Handschuhe usw.) lassen erkennen, daß die Polizei einen guten Fang gemacht hat. In dem Tatfahrzeug wurde ein polizeiliches Kennzeichen vorgefunden, das die Täter wahrscheinlich zur Tarnung ihrer nächtlichen Diebesfahrten benutzten.

Rentenzahlung im Marienhaus

Die Rentenzahlungen für Monat Juni 1951 finden im Bereich des Postamtes Neuß und für die zugeteilten Amtsstellen Neuß 3, Neuß 5, Neuß-Uedesheim und Neuß-Weckhoven an folgenden Tagen statt: am 30. Mai = KB und Versorgungsrenten, am 31. Mai = An-Renten und Unfallentschädigungen, am 1. Juni = I-O-W-Renten.

Für den Bereich des Postamtes Neuß werden die Renten von 8 bis 15 Uhr im Marienhaus, Kapitelstraße, gezahlt, im übrigen bei den zuständigen Amtsstellen.

Segen in alle vier Winde

Fronleichnam in der Quirinusstadt — Außerordentlich starke Beteiligung an der großen Stadtprozession

Strahlende Sonne grüßte in der Frühe in den herrlichen Maimorgen, der sich in Frühlingspracht dem Fronleichnamsfeste darbot, einem der bedeutendsten und schönsten Feste der katholischen Christenheit, das gerade im deutschen katholischen Volk seit Jahrhunderten mit aller nur erdenklichen Zier umgeben ist, als Hochfest des Glaubens in der Hoch-Zeit der Natur.

Wehende Fahnen, Festgeläute, und der Schmuck der Häuser und Straßen gaben die Einstimmung zur großen Stadtprozession, die sich in diesem Jahre einer außerordentlich starken Beteiligung des katholischen Volkes erfreute. Man wird nicht fehlgehen, wenn man sie als eine der größten Fronleichnamsprozessionen bezeichnet, die die Quirinusstadt erlebt hat. Anerkennenswerterweise hatte man sich bis auf wenige Ausnahmen zur Arbeitsruhe entschlossen, so daß vielen die Teilnahme möglich war. Auch die öffentlichen Gebäude hatten großen Schmuck angelegt. Die Nachbarschaft der Segensstationen am Herz-Jesu-Kloster, am Konvikt, am Durchbruch und auf dem Münsterplatz hatte sich wieder aufs beste um die Gestaltung der Altäre bemüht, und es ist erfreulich, daß sich hier ein würdiger Schmuck durchsetzt.

Unübersehbare Scharen von Jugend, Frauen und Mädchen, Jungmännern und Männern geleiteten das Hochwürdigste Gut betend und singend durch den sonnenheißen Morgen, unter ihnen die Spitzen des öffentlichen Lebens mit Innenminister Dr. Flecken, Oberbürgermeister Frings, Oberstadtdirektor Dr. Nagel, Handelskammer-Präsident Wilh. Werhahn. Und während an den Altären der Segen erteilt wurde in alle vier Winde über die ganze Stadt, kündeten die Glocken vom Münsterturm beiernd das fromme Geschehen. Msgr. Klausener, Pfarrer Colling, Pfarrer Richrath, Dechant Domkapitular Liedmann und zum Schluß Prälat Heuken trugen das Allerheiligste in der kostbaren alten Monstranz. Auf dem Wege zum letzten Altar vereinten sich die Cäcilienchöre von St. Quirin, St. Marien und St. Dreikönigen zu einem machtvoll klingenden Chor. Bei der Aufstellung zum Schlußsegen leitete die Uebertragung von Orgel und Gebet die Tausende auf dem Münsterplatz, die mit dem „Großer Gott wir loben dich" die erhebende Feier beendeten.

•

Auch auf der Furth, in Grimlinghausen und in Uedesheim vollzog sich die Feier des Fronleichnamsfestes in der hergebrachten Weise unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und der Vereine, die auch für einen großartigen Schmuck der Straßen und Altäre gesorgt hatte. In diesen Außenbezirken erleben die Gläubigen im Gegensatz zur Innenstadt noch das besonders Eindrucksvolle dieser Feier, da der Umgang durch Feld und Flur, und durch die grünende und blühende Natur führt.



Eine der vielen Mädchengruppen in der langen Prozession — Hinter dem Allerheiligsten schreiten die Spitzen des Neußer öffentlichen Lebens

Eröffnung des Grimlinghauser Strandbades

Neuer Restaurationsbetrieb — Umkleidekabinen — Toiletten und Garderobeaufbewahrung

Das sommerliche Wetter hat die Wasserfreunde wieder mobil gemacht. Während auf dem Rhein Segler, Paddler und Ruderer stromauf, stromab Erholung von den Strapazen des Alltags suchen, schlagen an den Ufern hüben und drüben die „Wasserratten" und „Badenixen" wieder ihr Domizil auf. Hier und da sieht man auch schon die ersten Zelter, die ihre Ferien an den Ufern verbringen oder auch ihr Heim in der Stadt mit dem Aufenthalt in Gottes freier Natur vertauscht haben.

Der Beginn der Badesaison bringt aber auch für unsere Rettungsschwimmer (DLRG) wieder den täglichen verantwortungsvollen Einsatz und es dürfte damit auch für die im Wasser Erholungssuchenden zu Beginn schon die Mahnung am Platze sein, alle Vorsichtsmaßregeln zu beachten.

Die Besucher des Neußer Strandbades hatten früher ihre Sorgen, z. B. die Unterbringung der Garderobe, Umkleidemöglichkeiten usw. Im Grimlinghausener Freibad, das morgen seinen Badebetrieb aufnimmt, hat die Baracke der LRG mitten im Strandgelände ihren Platz gefunden. Ein neuer Restaurationsbetrieb gibt den „Wasserratten" Gelegenheit zur Erfrischung und bietet im Augenblick 150 Sitzplätze, die in Kürze schon auf 250 erhöht werden sollen. An der Rückfront des Gebäudes befinden sich getrennt je fünf Umkleidekabinen für Damen und Herren mit Wasserbecken und Fußbadegelegenheit bei fließendem Wasser. Beide Kabinenseiten sind durch einen Schalter mit dem Garderobenraum verbunden, der 750 Garderoben Platz bietet. Damit ist eine der Hauptsorgen der Badenden behoben, die sich nunmehr frei den ganzen Strand entlang bewegen können, ohne um ihre Garderobe besorgt sein zu müssen. Auch Toiletten sind vorhanden.

Neben dem Restaurattonsgebäude hat im Augenblick die Paddelgemeinde M.Gladbach in einer Baracke mit 14 Booten Platz gefunden, und auf einem besonders abgezäunten Platz daneben ihre Zelte aufgeschlagen.

Damit sind im Strandbad Grimlinghausen den Neußern wieder schöne Möglichkeiten der Erholung gegeben, die in der beginnenden Saison reichliche Ausnutzung finden dürften.

Stadtratsitzung am 30. Mai

Die nächste öffentliche Sitzung der Stadtvertreter findet statt am Mittwoch, 30. Mai 1951, 17 Uhr im Sitzungssaal des Zeughauses.

Abschiedsgruß an die holde Kunst

Letztes Zeughauskonzert mit Schubert

Es ist wirklich schade, daß die feine, edle Kunst eines Heinz Marten in einer nachgeholten, aber jedenfalls vollgültigen Veranstaltung ans Ende der dieswinterlichen Zeughauskonzerte geriet. So wies der Saal bei der schon vorgeschrittenen Jahreszeit in der Besucherschar manche Lücke auf.

Heinz Marten ist ein Sänger von hervorragend gepflegter Stimmkultur. Sein Tenor ist von der tiefsten bis zur höchsten Lage vollständig ausgeglichen. Mühelos spricht er im zarten Pianissimo gerade so sicher an, wie er auf der anderen Seite bei Kraftentfaltung klanglich breit auszuladen weiß. Hinzu kommt eine Vortragskunst, die aus tiefer Verinnerlichung der Auffassung gestaltet, die Deklamation beseelt und die Ausdruckgebung in mannigfacher Weise entsprechend abschattiert.

Dazu sang Marten ein Werk, das in seiner schlichten und überzeugend empfundenen Darbietung, wie in der Eingänglichkeit seiner Aussage die Hörer sehr ansprach. Franz Schuberts Liederzyklus „Die schöne Müllerin". Hier ist das echt Volkstümliche gepaart mit einer aufs höchste verfeinerten künstlerischen Durcharbeitung, hier wird schon einmal das „Lied zur Szene", wie es dann aber auch immer wieder kündet von freud- und schmerzerfüllter Lebenserfahrung; denn hier spricht aus seinem übervollen Herzen ein großer Meister seiner Kunst.

So reihte der Sänger Perle an Perle und hatte in Rolf Albes am Flügel einen Begleiter, der, nachdem er sich in die Akustik des Raumes eingehört hatte, feinsinnig der Stimme den instrumentalen Untergrund gab. Die Hörer gingen andächtig lauschend mit und auf ihren drängenden Beifall hin entschlossen sich die Künstler zu einer Zugabe: Schuberts bekanntem „An die Musik", das so als letzte Komposition in dieser ersten so wohl gelungenen Reihe der Zeughauskonzerte symbolisch der holden Kunst einen Abschiedsgruß sagte, um sie gleichzeitig zu neuem Beginnen in kommender Zukunft zu laden.

Waffenvorschrift gelockert

Die heute geltenden gesetzlichen Bestimmungen über den Besitz und Gebrauch von Schußwaffen scheinen vielfach nicht bekannt zu sein. Hierzu teilt der Regierungspräsident folgendes mit:

Erlaubt sind jetzt Sportwaffen, Schußwaffen zum Zwecke der Schallwirkung und Spielzeugwaffen. Bei den Sportwaffen handelt es sich im wesentlichen um Jagdwaffen. Sie sind ausnahmslos waffenscheinpflichtig. Waffenscheine sollen nur an die Inhaber von Jahresjagdscheinen ausgehändigt werden. Das zulässige Höchstkaliber für Büchsen beträgt 8 mm, während Flinten bis zum Kaliber 12 erlaubt sind. Nicht als Sportwaffen gelten alle Arten von Pistolen, Revolvern und Handfeuerwaffen mit Hilfsschaft sowie automatische oder halbautomatische Waffen. Sie bleiben daher ausnahmslos verboten.

Die Waffen zum Zwecke der Schallwirkung, d. h. Schreckschuß- und Startpistolen, sowie die unter den Begriff Spielzeugwaffen fallenden Luftgewehre und Luftpistolen sind waffenscheinfrei. Wenn auch der Besitz von Luftgewehren nicht genehmigungspflichtig ist, so ist jedoch das Schießen an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten gemäß Strafgesetzbuch ohne polizeiliche Erlaubnis nicht statthaft und unter Strafe gestellt.

Neußer Nachrichten

„Jahreszeiten" am 16. Juni

Die Aufführung der „Jahreszeiten" von Josef Haydn soll nunmehr am Samstag, dem 16. Juni, im Zeughaussaal stattfinden. Mitwirkende sind der Städtische Musikverein 1845 Neuß, Musikverein Grevenbroich mit zusammen 120 Sängern und Sängerinnen, das Gürzenichorchester Köln und als Solisten Frau Milly Fikentscher-Willach, Duisburg (Sopran), Peter Offermanns, Essen (Tenor), Kammersänger Willi Schirp, Köln (Baß). Die Aufführung sollte ursprünglich am 9. Juni sein, mußte aber verlegt werden, weil das Gürzenichorchester zu dieser Zeit in Paris weilt. Eine zweite Aufführung wird vielleicht in Schloß Dyck stattfinden.

13 „Silberne" bei IHC

Folgende Angehörige der IHC-Belegschaft feiern heute das 25jährige Dienstjubiläum: Hermann Clausing, Fritz Dolf, Heinrich Dühr, Theodor Görtz, Wilhelm Jansen, Peter Kasper, Heinrich Matheisen, Cornelius Otten, Franz Röseler, Heinrich Schmidt, Jean Schultze, Peter Spelter, Johann Teusch.

Ehejubiläum des Branddirektors a. D.

Die Eheleute Heinrich Otten, Parkstraße 6, feierten in aller Stille das Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubelbräutigam war bis 1934 Branddirektor bei der Neußer Freiwilligen Feuerwehr und ist heute Ehrenchef der Wehr.

Die Polizei meldet

Diese Lausbuben! Zwei Jungen im Alter von 11 und 13 Jahren stahlen aus einem Keller elf gefüllte Einkochgläser, deren Inhalt, Obst, sie sogleich aufaßen.

Auto sank in die Knie. Auf der Gladbacher Straße sank ein Lastkraftwagen in einen Kanalschacht ein, der vor einigen Tagen frisch angefüllt war.

Zur Anzeige gelangte ein Mann aus Uedesheim wegen Körperverletzung.

Schwarzes Brett

Alte Kreuzschüler treffen sich

Die ehemaligen Schüler der Jahrgänge 1896 bis 98 der Neußer Kreuzschule treffen sich am Samstag, um 20 Uhr, im Gasthof Wichmann, Oberstraße, zu einer Wiedersehensfeier. Für ein unterhaltendes Programm ist bestens gesorgt. Auch ehemalige Lehrer werden erwartet.

KG Grieläcker Reuschenberg. Sonntag, 6.50 Uhr, Abfahrt ins Blaue ab Veilchenstraße.

Das Neußer Grenadierkorps ladet zu einer Chargierten-Versammlung am Samstagabend 20 Uhr im Gasthof Paar, Krefelder Str., ein.

„Du und die Kunst". Heute abend spricht im Rahmen des Erwachsenenbildungswerkes Kunstmaler Anton Felderhoff über „Das Offenbarwerden geheimer Kunstgesetze im Werk von Klee und Picasso". Beginn 20 Uhr Promenadenschule.

Der Marktbericht

Nutz- und Zuchtviehmarkt

Auftrieb 151 Stück Großvieh, 352 Schweine, 7 Kälber. Es wurden angeliefert aus Niedersachsen 43 Tiere, Weser-Ems 80, Ostfriesland 23, Landauftrieb 5. Preise für Kühe: 1 Kl. 1100—1275, 2. Kl. 1000—1100, 3. Kl. 900—945. Rinder kein Angebot. Preise für Schweine und Ferkel: unter 6 Wochen 38, 6—8 Wochen 39—38, 8—10 Wochen 49—58, 10—12 Wochen 59—70, 12—14 Wochen 70—85 DM. Läuferschweine je nach Gewicht bis 150 DM. Teadenz: Rindermarkt Auftrieb leicht angestiegen. Qualität leicht verbessert. Bei anfangs lebhaftem Interesse für Spitzentiere flaute das Geschäft bei mittleren und geringeren Qualitäten ab. Preise ansteigend. Handel als Käufer stärker als bisher. Spitzentiere zum Teil über Notiz verkauft. Höchster Verkaufspreis 1400, niedrigster 700 DM. Schweinemarkt: Leicht ansteigendes Angebot, dieselben Preise wie Vormarkt. Nachfrage nach Läufer etwas geringer. Qualitäten durchschnittlich gut, kein Ueberstand.

Erzeugergroßmarkt für Obst und Gemüse

Auf der Versteigerung des Düsseldorfer Erzeugergroßmarktes am 22. 5. wurden folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Spargel I 140—142, Spinat 7,3—9, Melde 8,5—9,5, Rhabarber 2—3, Schnittkohl 1,2—1,5, Möhren 8,5—9, Sellerie 30—33, Rübstiel 10—14,7, Rote Beete 3—4, je 100 Stück Kopfsalat (Treib) 180—250 g 14—16,7, Salat 250—280 g 13 bis 14, 200—250 g 11,5—13, 170—200 g 9—11, Kohlrabi I blau 20—22, weiß 16—18, Sellerie 10—12 cm 18 bis 22, 12—15 cm 25—28, Porree 1—3, je 100 Bund Frühlingszwiebeln 1—2,5, Radies 5—7, Petersilie 2 bis 2,5, Petersilienwurzeln 2—3, Schnittlauch 2 bis 2,5. Tendenz: Anfuhr gut, Nachfrage gut, außer Schnittkohl.

Neußer Einzelhandelspreise

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt: Spargel 85—170, Spinat 10, Rhabarber 10, Rotkohl 25, Möhren 13, junge 55, Zwiebeln 20, je Stück Kopfsalat 15—25, Treibhaussalat 30, Treibsalatgurken 110, Kohlrabi 30, Sellerie 20, je Bund Radies 10, Petersilie 10, Schnittlauch 5.

Nibelungen-Zyklus an einem Abend

Anläßlich der Tagung des Deutschen Bühnenvereins in Neuß gelangt heute Hebbels „Nibelungen"-Trilogie im Rheinischen Landestheater zur Aufführung. Beginn des 1. Teils 16 Uhr, Beginn des 2. Teils 20 Uhr. Die Aufführung des 2. Teils (Kriemhilds Rache) ist zugleich Abonnements-Vorstellung für die Mitglieder des Theater-Rings A.

Peter Lauer an 2. Stelle

In der neuerstandenen Acht-Bahnen-Kegelsporthalle in Wuppertal hatten die Sportkegler Westdeutschlands Gelegenheit, das Bundessportabzeichen zu erwerben. U. a. starteten hier auch acht Kegler der Männerklasse und ein Kegler der Seniorenklasse des Vereins „Neußer Kegler", die den Neußer Kegelsport gut vertraten und ausgezeichnet abschnitten.

Die Bedingung lautete: 200 Kugeln in die Vollen. Es mußten 1325 Holz erreicht werden. Diese Holzzahl wurde von den nachfolgenden Startern erreicht bzw. überschritten:

1. Winzen Willi 1430, 2. Steins Josef 1379, 3. Matheisen Peter 1374, 4. Hermanns Carl 1350, 5. Seeger Hans 1342 Holz.

Der Starter Martin Bongartz, der die 1325-Grenze auch zu überschreiten schien, hatte bei den letzten Kugeln so großes Pech, daß er nur mit 5 Holz die Bedingung nicht erfüllte, wogegen der Senior Peter Lauer mit 100 Kugeln in die Vollen 672 Holz erzielte und damit Zweiter in der Seniorenklasse wurde. — Somit haben von den neun entsandten Vertretern des Vereins „Neußer Kegler" sechs das Bundessportabzeichen erworben.

Tennisjugend wurde geschult

In der vergangenen Woche fand im Stadion Neuß der vom Tennisverband Niederrhein dem TC „Blau-Weiß" übertragene Jugendlehrgang für Mädchen statt. Als Trainer war Herr Kanthak vom Rochus-Club in Düsseldorf verpflichtet. Es waren ausgesucht gute und entwicklungsfähige Spielerinnen aus Kleve, Rheydt, M.Gladbach, Krefeld und Neuß zur Stelle, und es war von 9 bis 16 Uhr regster Uebungsbetrieb auf sämtlichen Plätzen.

Bedauerlich war, daß sich hauptsächlich nur Zuschauer aus den obigen Nachbarstädten eingefunden hatten, während sich die Neußer Tennisinteressenten wenig sehen ließen, obwohl die ausgezeichneten Kenntnisse und Fähigkeiten des Herrn Kanthak auch ihnen wertvolle Anregungen gegeben hätten.

Fedder und Beylschmidt - jetzt gilt's!

Gruppen- Vor- und -Endrunde der Juniorenmeisterschaften im Boxen

Die beiden ausgezeichneten Neußer Jugendlichen Fedder und Beylschmidt, die vor einigen Wochen in ihren Klassen den Titel Niederrheinmeister erringen konnten, stehen nun vor der nächsten Aufgabe, die noch unweit schwerer erscheint als die vor 14 Tagen. Aber nichts ist so schwer, als daß es nicht geschafft werden könnte. Neben dem guten Können der beiden Neußer Jugendboxer vertrauen wir und die Boxsportfreunde aber auf den „Vater" des Neußer Boxsports, Gerhard Paar, der allein mit seinen beiden Schützlingen bereits am Freitag zu den Kampfstätten reist. Hier hat er Zeit, seinen beiden Schützlingen noch all die guten Ratschläge zu erteilen, die erst dann gegeben werden können, wenn die jeweiligen Gegner feststehen.

Leider ist es nicht möglich, den Neußer Boxsportanhängern den Ort anzugeben, wo die beiden, Beylschmidt und Fedder, Samstag in den Ring klettern müssen. Dies wird verständlich, wenn man erfährt, daß das Wiegen, die Auslosung der einzelnen Kampfpaarungen, sowie die Festlegung des Kampfortes (Velbert oder Solingen) erst Samstag an Ort und Stelle erfolgen kann. Den Neußer Boxsportfreunden wäre zu empfehlen, sich Samstag im Vereinslokal des FK 24 Neuß (Sportzentrale) Auskunft zu holen, wohin ein fernmündlicher Anruf erfolgt.

Die Gegner der Neußer Jungen, mögen diese nun aus den Verbänden Hamburg, Weser-Ems oder Holstein-Kiel sein, sind zu wenig bekannt, um Einzelheiten zu wissen und verraten zu können. Fest steht, daß die Teilnahmeberechtigung an solch wichtigen Entscheidungskämpfen für die „Deutsche" schon zu der Annahme berechtigt, daß diese Besten der Verbände schon viel können müssen, denn sonst wären sie ja nicht dabei. Wie dem auch all sei, nach den bisher gezeigten Leistungen der Neußer Beylschmidt und Fedder dürften diese auch hier gute Aussichten haben. Beide Daumen wollen wir drücken und den beiden jugendlichen Boxern mit dem Neußer Anhang viel Glück und Erfolg wünschen.

Stoboy-Bach im Kajak

Holzheimer Meisterpaar sattelt im Hinblick auf die Olympiade von Faltboot auf Kajak um

Als vor rund dreißig Jahren das Paddeln auch als Rennsport eingeführt wurde, fuhr man ausschließlich in Faltbooten. In der weiteren Entwicklung hat dann der Kajak die Faltboote von den Regattabahnen immer mehr verdrängt. Uebrig blieb allein die Langstrecke im Einer und Zweier. In der letzteren Gattung konnten Stoboy/Bach von der Holzheimer Sportgemeinschaft in den vergangenen vier Jahren dreimal die deutsche Meisterschaft erkämpfen. Da aber aller Wahrscheinlichkeit nach auf der kommenden Olympiade die Faltbootrennen endgültig vom Programm verschwinden, bereitet sich das Holzheimer Meisterpaar in weiser Voraussicht rechtzeitig darauf vor und stellt sich um. So werden auf der nächsten Regatta in Hagen-Herdecke Stoboy/Bach die Langstrecke erstmalig im Kajak-Zweier fahren. Es ist eine schwere Umstellung, und Erfolge werden anfangs wohl kaum zu erringen sein, aber in der HSG hat man durch eisernes Training schon oft Großes geleistet.

Am gestrigen Abend trafen wir am Bootshaus Esser und Schlupp beim Aufbau des alten Meisterbootes. Die beiden am Sonntag so erfolgreichen Nachwuchsfahrer werden nun ins Faltboot steigen und versuchen, ihre großen Klubkameraden würdig zu vertreten.

Am 10. Juni in Neuß

Der Sportvereinigung Neuß-Weißenberg ist es gelungen, die komplette Oberliga-Elf der Sportfreunde Katernberg für den 10. Juni ins Neußer Stadion zu verpflichten. Damit dürften die Blau-Weißen den Neußer Fußballfreunden einmal eine besondere Freude bereiten.

Turngemeinde 1951 47 Sekunden schneller

Mit der 1951 gelaufenen Zeit wäre die TG 1950 in der Rheinstaffel 3. geworden

Wenn wir in unserer Montagausgabe auch schrieben, daß die TG 48 in der Rheinstaffel diesmal ‚nur' den 5. Platz belegt habe, so kam hier doch allzu deutlich zum Ausdruck, daß der Wunsch, einen besseren Platz zu belegen, der Vater des Gedankens war. Nachdem wir aber nun einen Vergleich zwischen der Rheinstaffel des Jahres 1950 und der des Jahres 1951 ziehen können, stellen wir fest, daß die Neußer Turner 47 Sekunden schneller waren als 1950 und damit am deutlichsten ihre Leistungssteigerung unter Beweis stellten, die mehr als nur Schritt mit den anderen westdeutschen Leichtathletikvereinen Westdeutschlands hält. Die nachstehende Aufstellung zeigt weiter, daß mit der in diesem Jahr erzielten Zeit die TG im vergangenen Jahr Dritter geworden wäre.

1950:

1. Rot-Weiß Oberhausen 17:32,2, 2. Rot-Weiß Koblenz 17:44,1, 3. Preußen-Krefeld 17:58,4, 4. Barmer Turnverein 18:14, 5. TSD Düsseldorf 18:36, 6. Preußen Münster 18:39, 7. Turngemeinde Neuß 18:45, 8. TSC 99 Düsseldorf 18:59, 9. Krefeld 1910 19:09 Minuten.

1951:

1. Rot-Weiß Oberhausen 17:09,5, 2. Preußen-Krefeld 17:22, 3. Sportfreunde Gevelsberg 17:27, 4. Krefeld 1910 17:52, 5. Turngemeinde Neuß 17:58, 6. TSD Düsseldorf 18:25, 7. TSC 99 Düsseldorf 18:54 Min.

Weiter wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß z. B. Dimmig auf seiner 1000-m-Strecke sehr vom Pech verfolgt war und nicht nur gegen die Sonderklasse der Mittelstreckler laufen mußte, nein, auch beim Lauf die vorher genau von ihm abgegangene Strecke dicht bevölkert vorfand, er einen 12jährigen Jungen umlief und über einen Kinderwagen ! ! ! ! springen mußte, um überhaupt weiterzukommen. Diese beiden Momente waren mehr als dazu angetan, daß der Neußer aus dem Schritt geriet; um so mehr verdient festgehalten zu werden, daß er trotzdem keinen Boden verlor.

Sport am Fronleichnamstag

Neuß-Weißenberg — SC Kapellen 0:1 (0:1)

Dieses Spiel wurde nach Absage von SSV Erkrath in letzter Minute noch abgeschlossen. Wenn es auch an sich an dem Kapellener Spiel nichts zu beschönigen gibt, so muß doch gesagt werden, daß die Nordstädter mit nur fünf Leuten ihrer ersten Garnitur antraten. Man einigte sich auf zweimal 30 Minuten. In der ersten Hälfte schoß Kapellens Rechtsaußen den einzigen Treffer. Die Weißenberger hatten nach der Pause mit 2 Lattenschüssen Pech.

SV Osterath — VfL Neuß 3:1 (2:0)

Auch das Spiel in Osterath wurde auf zweimal 35 Minuten verkürzt. Es gab auf beiden Seiten annehmbare Leistungen, und beide Einheiten spielten betont fair. Die Osterather hatten mit ihren Torschüssen mehr Glück und lagen bis zur Pause mit 2:0 vorne. Nach dem Wechsel war das Spiel ausgeglichen und beide Einheiten schossen noch je ein Tor.

Wie Papier entsteht — zeigt die DRUPA

Frimmersdorfer Turnier begann

In Frimmersdorf begann gestern ein Fußballturnier, das in den beiden Vorspielen folgende Mannschaften als Sieger sah:

VfL Gindorf — Morken-Harff 4:2 (2:2)

Obwohl die Morken-Harffer ein sehr schnelles Tempo vorlegten, mußten sie in der zweiten Hälfte die größere Erfahrung des VfB doch anerkennen. Bis zur Pause noch 2:2, kam Gindorf nach der Pause durch 11-Meter und noch einen Treffer zum verdienten Sieg.

SV Neurath — BV Bedburg Res. 2:5 (1:2)

Die Neurather führten gegen die Amateurliga-Reserve nicht ihr gewohnt forsches Spiel vor und verloren ziemlich eindeutig. In diesem flotten Spiel schossen für den SV Brück und Hempelmann die Tore.

Am Sonntag stehen also VfB Gindorf und Bedburg Res. im Endspiel des Turniers, während Neurath und Morken-Harff um den 3. Platz kämpfen.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Gottestracht im Landkreis

Orte prangten im Schmuck — Beteiligung war groß — Bruderschaften nahmen teil

Kreis Grevenbroich. Mit frommer, gläubiger Hingabe hatten die vielen Orte des Kreises den Tag der Gottestracht vorbereitet. Die Dörfer prangten in einem Schmuck, wie man ihn bei keinem anderen Fest im Jahr wahrnehmen kann. Umgeben von bunten Fähnchen, Fahnen und Girlanden erstrahlten die Altäre zur Ehre des Allerhöchsten in einer bunten Frühlingsblumenpracht. Die Wege, über die die Monstranz getragen wurde, hatten sich in Blumenteppiche verwandelt. Die Schützenbruderschaften in Uniform begleiteten als Ehrenwache die Eucharistie. Die Könige der Bruderschaften — oft treten sie nur einmal im Jahr und zwar an Fronleichnam in Erscheinung —, sah man in den Prozessionen geschmückt mit dem oft jahrhundertealten Königssilber.

Die Beteiligung an den Prozessionen war in allen Orten groß. Die strahlende Sonnenfülle des prachtvollen Maienmorgens begünstigte die Gottestracht. Die vielen Radfahrer und Kraftfahrer, die auf den Hauptverkehrsstraßen den Prozessionen begegneten, hielten für die Dauer des Vorbeizuges der Gläubigenschar an. Die wenigen Orte im Kreis, die erst für den Nachmittag die Gottestracht angesetzt hatten, wurden von einem Gewitter überrascht. Mensch und Flur dankten gestern für die Einsetzung des Allerheiligsten Sakramentes, das an diesem Tag seit Jahrhunderten durch die blühenden Fluren und geschmückten Orte getragen wird.

NGZ gratuliert

Kleinenbroich. Am 26. Mai wird Herr Heinrich Mertens, Rhedung 19, 90 Jahre alt.

Rommerskirchen. Heute feiert der Bundesbahnsekretär Wilhelm Raddatz, beschäftigt bei der Güterabfertigung des Bahnhofs Rommerskirchen, sein 40jähriges Dienstjubiläum. Dem allezeit pflichttreuen und zuverlässigen Beamten wird heute im Rahmen einer Betriebsversammlung eine Ehrenurkunde überreicht und zum Jubiläum die Glückwünsche der Kameraden und vorgesetzten Dienststellen ausgesprochen.

Garzweiler. Gemeindedirektor Schmitz kann am 1. Juni auf eine 40jährige Tätigkeit im öffentlichen Dienst zurücksehen.

Sieben an einem Tag

Dramatische Königsschüsse von Kapellen bis Holzbüttgen — Stimmung trotz Regen

Kapellen. Johann Müsch strahlte ,als ihn das Schützenregiment gestern in feierlichem Zug abholte und ihm die letzten königlichen Ehren erwies. Bei Glasmacher wurde eifrig um die höchste Würde gekämpft. Alle Königsbewerber waren sich darüber klar, daß das Königtum in Kapellen recht begehrenswert ist. Als Theodor Kaminski den glücklichen Schuß getan hatte, kannte die Begeisterung der Schützen keine Grenzen mehr. Königin Grete wurde geholt, und anschließend erwies das Regiment dem königlichen Paar die ersten Ehrungen.

Hemmerden. Als letzter der ermittelten „Donnerstagskönige" meldete die St.-Sebastianusbruderschaft Hemmerden ihre neue Majestät. Das Schießen war auf der Schlangenschen Wiese angesetzt, konnte aber wegen des Gewitters nicht durchgeführt werden. Im Saale von Kempinski wurde das Schießen fortgesetzt. Nach hartem Kampf errang gegen 21.15 Uhr Bürgermeister Heinrich Helten die Würde des Schützenkönigs 1951. Helle Begeisterung schlug dem neuen Herrscher entgegen, der mit dazu beitragen wird, daß das traditionelle Fest in altem Schwung gefeiert werden kann.

Hülchrath. Gestern begann der Marktflecken mit dem Auftakt zu seinem historischen Schützenfest. Zwar war am Nachmittag das Wetter nicht günstig, aber die St.-Sebastianus-Bruderschaft ließ sich nicht unterkriegen. Gottfried Püllen, ein Mitglied des Vorstandes, errang die Würde. Samstag wird das schöne Fest fortgesetzt.

Hoisten. Ein strammer Flötist aus dem Tambourkorps — Johann Dappen — wurde beim Hubertus-Schützenverein neuer König. Nach der Ermittlung der neuen Majestät ging es geschlossen zur Residenz, um Königin Therese abzuholen und an den königlichen Freuden teilhaben zu lassen.

Rosellerheide-Neuenbaum. Gleich zwei Könige auf einen Schlag ermittelten gestern die Schützen. Ein Sohn des Ehrenpräsidenten, Toni Leuffen aus Rosellerheide, errang die erstrebenswerte Würde. Auch der neue Jungschützenkönig, Karl Eisleben, ist in Rosellerheide zu Hause. Die ersten Ehrungen wurden den umjubelten Majestäten am gleichen Tage zuteil.

Holzbüttgen. Der Regen kam der Bruderschaft gestern gar nicht gelegen. Viele Besucher, die sich zum Vogelschießen eingefunden hatten, mußten Reißaus nehmen. Sechs Bewerber um die Würde wurden gezählt. Der Kampf war hart. Heinrich Wimmers schaffte es dann am späten Nachmittag. Er wurde gefeiert, wie es einem neuen König gebührt.

Von Grevenbroich nach Brasilien

Verkehrsverein: Tor zum Glück — Umfassende Arbeit für den Kunden — Interessante Pläne

Grevenbroich. Reisefieber! Es liegt uns in den Knochen wie ein Schüttelfrost; nachts träumt man von blinkenden Schienen und sonnigem Ferienland. Man schmiedet Pläne — mit Hilfe des Verkehrsvereins der Kreisstadt, der vor einigen Wochen, wie bereits berichtet, sein Aufgabenbereich auch auf die Vermittlung von Ferienreisen ausgedehnt hat: Im Verkehrsbüro an der Bahnstraße liegt eine Menge von Prospekten bereit, die zu Reisen und Ferienaufenthalten in aller Welt einladen. Die Bevölkerung hat von dieser nützlichen Einrichtung bereits regen Gebrauch gemacht: Der Rhein, die Mosel, der Bodensee, Schwarzwald und Bayern rangieren als Reiseziele ziemlich vorn.

Reisen zu Wasser, zu Lande und — in der Luft! Fahrten per Bus und per Eisenbahn — der Verkehrsverein berät in jedem Falle und besorgt auch das weitere. Kürzlich kam sogar ein Herr, der nach Brasilien reisen wollte. Auch hier springt das Büro helfend ein. Und welche Reisemöglichkeiten gibt es? Bei dem Studium der Faltblätter und Werbeschriften läuft einem bescheidenen Staatsbürger das Wasser im Munde zusammen: „14 Tage nach Lugano mit einem Abstecher zum Lago Maggiore . . ." oder: „Rundreise durch den Schweizer Süden." Eine zwölftägige Italienreise einschließlich Neapel und Capri oder an die französische Riviera — nicht zu verachten! doch hören wir das wenig hoffnungsfrohe Klimpern der Groschen in unserer Börse und bescheiden wir uns: auch für den mageren Geldbeutel wartet der Verkehrsverein mit Reisen auf, die uns die Schönheiten unseres eigenen Landes erschließen.

Wer einen Messeausweis hat, dem wird an der Bahnstraße auch die Fahrkarte zu Messen und Ausstellungen vermittelt. Darüber hinaus ist der Verkehrsverein zur Zeit bemüht, Verträge mit schön gelegenen Ausflugslokalen — zum Beispiel in Remagen — abzuschließen, die Reisegesellschaften aus unserem Raum für günstige Preise aufs beste versorgen. Ein präziser Dienst für Betriebsausflüge wird ebenfalls aufgebaut. Im übrigen steht ein Kleinomnibus für den Verkehrsverein zur Verfügung, der nicht nur Ausflügen, sondern auch den beliebten Theaterfahrten nach Düsseldorf dienen soll, damit jedem kleinen Kreis von Kunstbeflissenen auch ein spezieller Wunsch erfüllt werden kann.

Damit erschöpft sich der Kundendienst des Verkehrsvereins bei weitem nicht: das Büro nimmt auch Kartenbestellungen für das Rheinische Landestheater und die Bühnen in Rheydt und Gladbach entgegen. Es wird auch erwogen, ein Kreisfahrplanheft herauszubringen, falls ein solcher Plan, der sich bisher gut bewährt hat, nicht wie im vorigen Jahr von amtlicher Seite gedruckt wird. Selbst Wetten für Pferderennen werden im Büro angenommen, und wem eine Briefmarke fehlt, der kann sich ebenfalls melden. Man sieht: ein breites Betätigungsfeld.



Zwei, die auch Sie erwarten

Hier scheint nun wirklich frischer Wind zu wehen, der es manchem in der Kreisstadt und Umgebung möglich macht, mit vollen Segeln in ein Land der Ferienfreude zu entgleiten. Es braucht nicht einmal Brasilien oder Lugano zu sein.

64000 DM für Wildschäden

Auszahlung in den nächsten Tagen — Die Jäger des Kreises tagten

Kreis Grevenbroich. Die Jägerschaft des Kreises Grevenbroich ist nicht mehr passiv, wenn auch 86 Prozent aller Reviere im Kreis durch die Besatzung noch beschlagnahmt sind. In der Jahreshauptversammlung des Kreisvereins Grevenbroich im Deutschen Jagdverband empfahl Kreisjägermeister Kremer den Jägern, 20 Prozent der Jagdpacht zu zahlen, solange die Jagdhoheit nicht restlos auf deutsche Behörden übergegangen sei. Der ausgezeichnete Besuch der Jahreshauptversammlung der Jägerschaft des Kreisvereins war wohl darauf zurückzuführen, daß die Jagd zum Teil von deutschen Jägern wieder übernommen wurde.

Kreisjägermeister Kremer betonte die gute Zusammenarbeit mit den Besatzungsbehörden, so daß Unstimmigkeiten schnell hätten geschlichtet werden können. Er wies die Jagdbehörden darauf hin, den alten Jägern aus jagdtechnischen Gründen die alten Reviere wieder zu überlassen. — 39 Jungjäger haben die Prüfung bestanden. Dem Lehrgangsleiter Oberjäger Willi Strathmann wurde für die umsichtige Leitung besonderer Dank ausgesprochen. Die Abschußpläne für Schalwild müssen zur Schonung des Rehbestandes beibehalten und sofort eingereicht werden.

Oberförster Eberhard aus Straberg wurde wegen seiner Verdienste um das Jagdwesen zum Ehrenmitglied des Kreisvereins ernannt.

Für erlittene Wildschäden sind für das Kreisgebiet 64 000 DM bereitgestellt, die in den nächsten Tagen ausgezahlt werden. Davon erhält das Amt Dormagen allein 13 000 DM. — Gegen die Beschlagnahme von Permitwaffen, die ehemals deutschen Jägern gehörten, will man Stellung nehmen. Nach der neuen Jagdordnung soll man mit dem Jagdschein auch zugleich den Waffenschein beantragen. — Um die gute Zucht von Jagdgebrauchshunden im Kreis zu erhalten, sollen demnächst Körungen eingeführt werden.

Der Kreisvorsitzende wurde wiedergewählt; er nimmt das Amt bis zum Erlaß eines neuen Bundesjagdgesetzes an. — Landesgeschäftsführer Sneetlage stellte in Aussicht, daß die Jägerschaft sich in Kürze mit Waffen aus dem Bundesgebiet werde versorgen können. Zur Bekämpfung des Wildererunwesens habe der Landesverband beachtliche Geldprämien zur Verfügung gestellt.

VdK tagt Samstag

Holzheim. Samstag um 20 Uhr tagen die Kriegsopfer im Lokale Girmes.

Eierpreise steigen an

Marktbericht der Landwirtschaftskammer Rheinland vom 24. Mai

Der Umsatz in Brotgetreide ist weiterhin äußerst gering. Die Mühlen stützen sich auf die Zuteilungen der Vorratsstelle, die nicht überall als ausreichend bezeichnet werden. Die meisten Mühlen mußten mangels Verarbeitungsware stillegen. Dennoch ist der Mehlmarkt bei verhältnismäßig ruhiger Nachfrage der Bedarfslage entsprechend versorgt. Es ist anzunehmen, daß die jetzt und in den kommenden Wochen in größeren Mengen eintreffenden Mehlimporte aus USA dazu beitragen werden, den Mehlbedarf zu decken und gelegentliche Verknappungen mit Mahlgut in der Müllerei auszugleichen. Zudem ist mit Roggenimporten, wenn auch im begrenzten Umfang, zu rechnen. Futtergetreide aus dem Inland wird nur in den geringsten Mengen angeboten; auch das Auslandsangebot ist sehr unzureichend und preislich hoch.

Futtermittel erhielten eine Anregung durch die Exportmöglichkeit von Schnitzeln, liegen aber allgemein ruhig. Weizenkleie ist im Preis weiterhin fest, man ist jedoch der Meinung, daß auch hier die Preisspitzen erreicht sind. Weiterhin lustlos ist das Geschäft für Oelsaatenschrote. Die Geflügelfutterpreise können keine weiteren Erhöhungen mehr vertragen, da der Eierpreis schon jetzt in keinem Verhältnis zu den hohen Futtermittelpreisen steht.

Bei wesentlich belebter Nachfrage hat das Angebot an Speisekartoffeln aus dem hiesigen Gebiet weiterhin abgenommen. Der Bedarf wird zum größten Teil durch Zufuhren aus Hannover gedeckt. Bayerische Ware wird kaum noch gehandelt. Die Käufer bevorzugen „Ackersegen" und „Heida". Seit Anfang Mai sind italienische Frühkartoffeln am Markt, für die jedoch das Interesse der Verbraucher geringer ist als in den sonstigen Jahren. Der schleppende Absatz der eingeführten Frühkartoffeln führte zu zurückhaltenden Verbraucherpreisen. — Die Eierpreise steigen an, da die Einfuhren verhältnismäßig gering und zur Einkühlung bestimmt sind. Von den holländischen Einfuhren wird nur die Klasse SS für den Markt freigegeben. Die deutsche Eiererzeugung steht weiter auf ihrem Höhepunkt.

Ueber ein natürlich geringer werdendes Angebot von Großvieh auf den Schlachtviehmärkten sind die Preise für erste Qualitätstiere weiterhin fest, jedoch dürfte auch hier die höchste Spitze erreicht sein. Auf den letzten Schlachtviehmärkten im Rheinland war die bisher weniger gefragte mitteljährige Kuh besser abzusetzen als die der Spitzenklasse. Diese nunmehr veränderte Nachfrage ist damit zu begründen, daß sich die oberen Rindviehpreise allmählich den wieder fallenden Schweinepreisen nähern und der Verbraucher wieder mehr zu dem Schweinefleisch übergehen wird. Trotzdem sich das Angebot in Schweinen nicht wesentlich im Vergleich zur Vorwoche erhöht hat, sind die Schweinepreise weiter erheblich gefallen.

Soforthilfe für den Wohnungsbau

Finanzierungsmöglichkeit für Flüchtlinge, Fllе gergeschädigte und politisch Verfolgte

Kreis Grevenbroich. Die Aktion zur Gewährung von Finanzierungsbeihilfen für Eigenheime, Kleinsiedlungen und Mietwohnungen im Rahmen der Soforthilfe ist, wie die Kreisverwaltung mitteilt, angelaufen. Die Erwartungen dürfen allerdings nicht zu hoch geschraubt werden, weil die zur Verfügung stehenden Mittel verhältnismäßig gering sind. Dem Kreis steht zur Zeit ein Betrag von rund 60 000 DM zur Verfügung.

Die Finanzierungshilfen sind Darlehn aus dem Soforthilfefonds, die zur Errichtung neuen Wohnraums für förderungsberechtigte Geschädigte im Sinne des Soforthilfegesetzes dienen sollen, wenn das erforderliche Kapital dazu fehlt. In Betracht kommen Flüchtlinge der Gruppe A, Sachgeschädigte (Bombengeschädigte) und politisch Verfolgte, die durch äußere Gewalt ihre Wohnung verloren haben und noch keinen ausreichenden Wohnraum besitzen. Die Finanzierungshilfen werden gewährt für die Erstellung von Eigenheimen, Siedlungshäusern und für den Aufbau von Mietwohnungen. Es ist gleichgültig, ob die Mietwohnung vom Geschädigten selbst oder vom Vermieter aufgebaut wird. Das Geld kann man auch, wenn man Mitglied einer Genossenschaft ist oder werden will, zum Erwerb von Genossenschaftsanteilen verwenden. Unter bestimmten Voraussetzungen kann die Finanzierungshilfe auch für die Auffüllung eines Bausparvertrages eingesetzt werden.

Einschneidend ist die Anordnung, daß die Bauten im Rahmen des sozialen Wohnungsbauprogramms erteilt und die Vorschriften über Größe der Wohnungen, Höhe der Miete und des Jahreseinkommens des Mieters — nicht über 7200 DM — eingehalten werden. Nach den Bestimmungen wird die Finanzierungshilfe als zinsloses Darlehen an den jeweiligen Bauherrn gegeben. Bauherren, die selbst zu den Geschädigten gehören, werden bevorzugt berücksichtigt.

Für Eigenheime und Kleinsiedlungen beträgt das Darlehn bei Flüchtlingen höchstens 2000 DM, bei sonstigen Geschädigten höchstens 1500 DM. Für Mietwohnungen werden bis zu 1000 DM pro Wohnung gegeben. Die jährliche Amortisation der zinslosen Gelder beträgt vier Prozent. Die Anträge auf Finanzierungshilfe müssen bei den zuständigen Aemtern auf vorgeschriebenen Formblättern gestellt werden.

Das, was aus der Soforthilfe für den Wohnungsbau getan wird, ist nicht gerade viel. Die Zahl der Flüchtlinge und Bombengeschädigten ist im Kreis Grevenbroich jedoch so erheblich, daß für manche, zusammen mit anderen Finanzierungshilfen, Wohnungsbauten möglich werden können. Es kommt darauf an, diese Möglichkeiten zu finden und auszuschöpfen. Dazu soll diese Mitteilung beitragen.

250 sind genehmigt

Kreis Grevenbroich. Aus den Mitteln des Rechnungsjahres 1950 wurden der Kreisverwaltung die Gelder für 250 Landarbeitersiedlungen bewilligt. Diese Mittel in Höhe von 2,7 Millionen DM stehen bereit. Aus den Mitteln des Rechnungsjahres 1951/52 sollen für 50 bis 100 weitere Landarbeitersiedlungen Gelder zugeteilt werden. Die Anträge der Landarbeiter, deren Gemeinden Zusagen für die Bewilligungsbescheide hatten, werden die vorgesehene Zahl bauen können. Die Gemeinden, die bisher keine Bewilligungsbescheide erhielten, müssen damit rechnen, daß die Zahl der beantragten Landarbeitersiedlerstellen vermindert werden kann.

Zwölf Schweine getötet

Hemmerden. Mittwoch raste ein mit 41 jungen Schweinen beladener Lastwagen, etwa 100 Meter hinter Trockenpütz gegen einen Straßenbaum. Das Fahrzeug kam von einem Oldenburger Schweinemarkt. 12 Tiere waren tot oder mußten getötet werden. Der Fahrer erlitt unerhebliche Platzwunden am Kopf. Der Beifahrer wurde nicht verletzt. Das Fahrzeug wurde total zertrümmert.

Sieben Insassen verletzt

Zons. Auf der Bundesstraße neun in der Höhe von Zons löste sich an einem Kleinomnibus ein Hinterrad. Der Wagen geriet ins Schleudern und stürzte um. Sieben Insassen wurden verletzt.

Ein Berg spie Feuer und Tod

Naturkatastrophe am Mount Lamington in Neuguinea

Am 21. Januar 1951 berichteten die Zeitungen von dem verheerenden Ausbruch des Mount Lamington in Englisch-Neuguinea, dem Tausende von Menschen zum Opfer fielen. Nähere Berichte darüber fehlten bisher. Jetzt schickte ein Neuendettelsauer Missionar einen ausführlichen Bericht darüber, wahrscheinlich nach Angaben von Verletzten, die im Krankenhaus in Lae liegen.

Ueber der Tausend-Meter-Grenze liegt malerisch zwischen vier Hügeln des Lamingtons eingebettet ein von Lotos überwucherter Bergsee, wie man ihn auf hundert und aber hundert anderen Bergen in Neuguinea auch findet, der Embi. Sein Wasser ist sehr fischreich. Eine unendliche Zahl Vögel bevölkert das Schilf. Die Ufer sind paradiesisch fruchtbar. Es ist ein einzig großer Garten. Die Schönheit der Landschaft kann kaum übertroffen werden.

Als man im Dezember 1950 verdächtige Geräusche am Lamington feststellte, empfand man das lediglich als interessante Unterbrechung des eintönigen Siedlerlebens. Die Eingeborenen dagegen stutzten und wurden unruhig. — Einige Wochen später, am 16. Januar, kam donnerähnliches Krachen aus dem Berg. Am Gipfel wurde eine schwarze Rauchwolke entdeckt, und der Embi-See fing an, eine weiße Dampfwolke auszuströmen. Diese Begebenheit wurde von der weißen Bevölkerung mit großem Interesse, doch ohne jede Beunruhigung hingenommen.

Am 17. Januar früh hatte die weiße Dampfsäule eine Höhe von 20 000 bis 25 000 Fuß — etwa 7000 Meter —, die bis zur halben Höhe im Zentrum tiefrot erglühte. Diese glühende Säule stand ganz still, und nur bei längerem Zusehen war eine kleine Bewegung zu beobachten. Das war also kein Grund zur Beunruhigung. Den Weißen wurde von maßgebender Stelle von der Evakuierung abgeraten.

Am Mittag des 17. Januar — Freitag — änderte sich jedoch das Bild. Dem Berggipfel entquollen unter andauernden Erdbeben grauschwarze Rauchmassen, die sich rasch über viele Meilen hin ausbreiteten. Sie reichten in eine Höhe von 35 000 Fuß, und ein konstantes, donnerähnliches Krachen begleitete die Eruptionen.

Die heidnischen Eingeborenen flohen; die braunen Christen blieben. Die weißen Frauen wurden ängstlich und wollten mit ihren Kindern fort. Dennoch wartete man weiter und blieb.

Von Freitag bis Sonntag zählte man mehr als vierzig Ausbrüche. Glühende Asche, Rauch und Gas ergoß sich in die Gegend. Die Rauchwolke nahm an Umfang zu. Das Erdbeben dauerte nunmehr auch über Nacht an.

Sonntag, mittags um ½11 Uhr, wurde die Bevölkerung von Sangara, einer Europäersiedlung, einige Meilen nördlich von Higaturu gelegen, durch eine Reihe heftiger Explosionen erschreckt. Eine ungeheure, tiefschwarze Wolkenwand kam mit rasender Geschwindigkeit auf die Siedlung zu, alles in tiefe Finsternis hüllend. Im nächsten Augenblick mußte sie Sangara unter sich begraben. An Flucht war nicht mehr zu denken. Da geschah ein Wunder. Die Wand stand plötzlich still, und ebenso schnell, wie sie herangebraust war, entfernte sie sich wieder in südlicher Richtung. Wahrscheinlich ist dies einem Wechsel des Windes zu danken. Wenige Minuten später waren sämtliche Trucks und Jeeps von Sangara auf der Flucht nach dem einige Meilen entfernt liegenden Popenteta. Es regnete heiße, schwarze Asche und hüllte die Fahrzeuge, Fahrer und Passagiere ein. Man versuchte, sich unter Eingeborenenmatten vor der fürchterlichen Hitze zu schützen. Die Frauen und Kinder fanden in Popenteta Unterkommen. Die Männer fuhren mit denen von Popenteta zurück und versuchten, möglichst weit ins Lamingtongebiet vorzudringen. Es war vergeblich. In einer Breite von 10 Meilen hing diese gräßliche Wand um den Berg.

Am Unglückssonntag selbst war nicht daran zu denken, nach Higaturu zu kommen. Am Dienstag früh endlich hatte sich die feurige Wolke zur Höhe zurückgezogen, daß man sich Higaturu und damit dem Lamington wieder nähern konnte. Man fand ein Bild vor, als hätte eine Atombombe eingeschlagen. Meilenweit waren die riesigen Urwaldbäume wie Zündhölzer geknickt. Jeeps und andere Fahrzeuge hingen gar oft oben auf den Stümpfen. Der Lamington war an seiner ganzen Nordseite aufgerissen. Die Toten waren hier zumeist durch den Luftdruck umgekommen. — Im ganzen sind 35 Weiße — meistens katholische und anglikanische Missionare — und etwa 4000 Eingeborene dem Lamingtonausbruch zum Opfer gefallen. Nur wenige Tote waren zu identifizieren, darunter ein Dr. Martin mit seiner Familie. Er war ein Volksdeutscher aus Ungarn, der erst kürzlich mit einem DP.-Transport in Australien angekommen war und es als ein unerhörtes Glück angesehen hatte, im wunderschönen Higaturu stationiert zu werden. Die Familie hatte wohl versucht zu fliehen und war, wie viele andere auch, im Jeep eingeschmolzen worden.

Im Umkreis von acht Meilen vom Lamington war nichts Lebendes mehr vorhanden. Menschen, Tiere und Pflanzen waren vernichtet, die Häuser dem Erdboden gleichgemacht. Um so eigenartiger mutete es an, daß das Gouvernementsgebäude inmitten aller Verwüstung noch stand. Es war von seinen Pfosten gehoben und 15 Meter entfernt auf den Erdboden abgesetzt worden.

Gleich nach dem Ausbruch im Januar wurde das Gebiet in einem 20 Meilen weiten Radius geräumt. Für die Eingeborenen wurden Camps gebaut, wo sie heute noch — etwa 10 000 an der Zahl — durch Flugzeuge versorgt werden. — Die wenigen Ueberlebenden dieser Katastrophe liegen in den Hospitälern von Lae und Port Moresby.

Missionar G. Horrolt, Mumeng (Neuendettelsauer Mission)

Strafe muß sein

Der Reisende unter der Bank / Von Charlott Grunow

Vor dem Kriege gondelten Erich, Max und ich manch schöne Wochen in dem sympathischen Ländchen umher, wo Fahrräder Stunden an Kantsteinen verträumen, ohne daß jemand auf den Gedanken gekommen wäre, mit ihnen das Weite zu suchen und wo keine Sperren den Reisenden mit billettknipsenden Beamten in Konflikte bringen.

Es war eine herrliche Zeit! Sie wäre vollkommen gewesen, wenn wir unseren Freund Max nicht bei uns gehabt hätten. Max zeichnete sich neben vielen anderen Untugenden durch die der Unpünktlichkeit aus. Unzählige Male hatten wir seinetwegen den Zug verpaßt, waren verspätet zu Veranstaltungen gekommen, hatten uns auf Bahnhöfen herumgedrückt und — — nun war es wieder soweit!

„Max", sagten wir, „wenn du noch einmal zu spät kommst, fahren wir ohne dich los."

Max schwor beim Scheine des Nordlichts, daß er pünktlich sein werde. Aber natürlich, als wir zur verabredeten Zeit auf dem Bahnsteig standen, war von Max keine Spur zu sehen. Uns platzte der Kragen, und wir beschlossen, ihm eine Lehre zu erteilen.

In dem Augenblick, als die Lokomotive sich in Bewegung setzte, kam Max angerannt, sprang auf den fahrenden Zug und stotterte eine seiner abgedroschenen Entschuldigungen.

Wir sahen ihn vorwurfsvoll an.

„Hör mal, Max", sagte Erich, „hast du wenigstens eine Fahrkarte?"

Max erschrak. „Ich dachte, ihr hättet eine für mich mitgelöst", stammelte er. Wir zuckten bedauernd die Achseln.

„Was willst du nun tun?" meinte Erich. „Du weißt, daß du in eine verdammt unangenehme Situation kommen kannst, wenn die Kontrolle erscheint. Es gibt nur einen Ausweg. Wir müssen dich verstecken!"

Im Abteil saßen noch ein Herr und eine Dame, auf deren Verschwiegenheit wir rechnen konnten.

„Also, Max", sagten wir, „du mußt unter die Bank kriechen." Max weigerte sich. Als wir ihm die Folgen seiner Fahrlässigkeit vor Augen hielten, ergab er sich. Er legte sich auf den Rücken, wir drückten ihn entlang der Heizungsrohre und bedeckten das, was noch von ihm herausguckte, mit unseren Beinen.

Von Zeit zu Zeit stieg ein unterdrücktes Stöhnen zu uns empor. Wir reichten ihm dann die Flasche, an der er wie ein hilfloser Säugling zog.

Dann kam die Kontrolle. Erich holte drei Fahrscheine aus der Tasche. Des Schaffners Blick glitt suchend durch das Abteil.

„Für wen ist denn die dritte Karte?" fragte der Schaffner.

„Für den Herrn unter der Bank", erläuterte Erich sachlich und deutete in die Richtung zwischen unsere Beine.

Von unten herauf ertönte ein furchtbarer Fluch, und langsam schob sich das verstaubte, verquollene Gesicht unseres Freundes ans Tageslicht.

Mit vereinten Kräften gelang es uns, ihn an die Oberfläche zu befördern. Dann zogen wir es vor, bis zum Ende der Fahrt ein anderes Abteil aufzusuchen.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G m b H Neuß, Niederstraße 46 Verlagsleiter: Alfons Frings Neuß Stellv Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: i V.: Josef Schmitz, Neuß Kommunalpolitik: Dr Hanns Pöhler, Neuß Lokales Stadt: Joseph Lange,, Neuß, Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß Sport: Josef Stahl, Neuß Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2553.

Sommerlager des DGB

Auch Fahrtenringe für Radfahrer geplant

DÜSSELDORF. Die Jugendabteilung des DGB-Landesbezirks Nordrhein-Westfalen beabsichtigt, in diesem Sommer 90 Ferienlager mit rund 58 000 Verpflegungstagen für 4200 Jugendliche durchzuführen. Der Bundesvorstand des DGB führt zur gleichen Zeit eigene Zeltlager durch, u. a. auf der Insel Sylt, an der Eckernförder Bucht und am Chiemsee in Oberbayern. Daneben sind Freizeiten in Heimen vorgesehen, z. B. in der Jugendherberge Müden a. d. Örtze (Lüneburger Heide), in der Winksmooshütte bei Reit im Winkl und am Tegernsee. Zum ersten Male werden in diesem Jahr vom Bundesvorstand Fahrtenringe für Radfahrer vorbereitet. An den Zeltlagern, Heimaufenthalten und Fahrtenringen des Bundesvorstandes nehmen aus Nordrhein-Westfalen rund 1500 Jugendliche teil.

Stiftungen für die Strahlen-Forschung

KARLSRUHE. Der Präsident des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger, hat der Technischen Hochschule Karlsruhe eine Stiftung von 50 000 DM überreicht, die mit einer Stiftung des Deutschen Krebsverbandes von 40 000 DM das Grundkapital für den Bau einer Elektronenschleuder bilden soll. Die Elektronenschleuder von 25 000 Volt Spannung soll der physikalischen Erforschung aller Arten medizinisch wirksamer Strahlen dienen.

Pegelstand des Rheins

DÜSSELDORF. Konstanz vom Vortage 365 (+1), Rheinfelden 272 (unv.), Breisach 241 (—1), Straßburg 291 (+6), Maxau 457 (unv.), Mannheim 320 (—3), Worms 241 (—4), Mainz 298 (—1), Bingen 203 (—6), Kaub 221 (—9), Koblenz 229 (—6), Andernach 277 (—12), Bonn 210 (—14), Köln 224 (—16), Düsseldorf 346 (—19), Duisburg 405 (—22), Ruhrort 437 (—22), Wesel 418 (—18), Rees 309 (—14), Emmerich 367 (—10).

Warmes, heiteres Sommerwetter

Die Zufuhr warmer Luft aus dem Süden hält an. Vorhersage für Freitag: Heiter, vereinzelt Gewitterstörungen. Weitere Aussichten: Warmes, heiteres Sommerwetter.

Darf Hubbelrath noch hoffen?

Ackerland durch Besatzungsbauten bedroht - Austauschgelände angeboten

METTMANN. 130 Morgen Ackerland sind in Hubbelrath im Kreise Düsseldorf-Mettmann beschlagnahmt worden, um darauf einstöckige, massive Baracken und Sportplätze für die Besatzungstruppen zu errichten. Durch diese Maßnahmen wurden jahrhundertealte Höfe in ihrer Existenz bedroht.

Deutsche Stellen bemühen sich nach Kräften, dieses Unheil abzuwenden. Sie schlagen mehrere Austauschobjekte vor, die nach Ansicht von landwirtschaftlichen Fachleuten weniger wirtschaftlichen Schaden verursachen und nach Auffassung von Baumeistern und Architekten wesentlich besser für den vorgesehenen Zweck geeignet wären als die beschlagnahmte Fläche. Da inzwischen ein Baudirektor mit seinem Stab in Hubbelrath eingetroffen ist, fürchten die betroffenen Bauern und die kommunalen Behörden, daß alle Bemühungen um eine Änderung der bisherigen Pläne zu spät kommen könnten. Höchste Eile ist daher geboten.

„Soll der Erbe mir versprechen, daß er Bauer bleibt wie ich!" Mit diesem Vers schließt ein Bauerngebet, das im Wohnzimmer des am ärgsten gefährdeten Hofes hängt. Aber der Sohn des jetzigen Besitzers könnte seinem Vater diesen Wunsch nicht erfüllen, wenn die Besatzung auf der Beschlagnahme der Felder bestehen sollte. Doch hier steht mehr auf dem Spiel als ein Herzenswunsch. Es geht um Ackerland, auf das man aus volkswirtschaftlichen Gründen nicht verzichten kann. Auf dem beschlagnahmten Boden wächst alljährlich das Getreide für 120 000 Brote oder der Raps für 40 000 Liter Öl. Es handelt sich also alljährlich um einen Wert von rund 120 000 Mark, der durch die Beschlagnahme vernichtet würde, abgesehen von dem nicht mit Ziffern zu bezeichnenden ideellen Verlust der betroffenen Bauern. **Es handelt sich bei dem fraglichen Gelände um jenen schmalen Streifen des besten Ackerlandes im** [illegible] Kreisgebiet, der sich von der Kölner Bucht her nach Norden zieht und unter Landschaftsschutz steht. Die Anlage der Kanalisation würde hier — im Gegensatz zu den Austauschobjekten — auf größte Schwierigkeiten stoßen. Praktisch spricht also alles gegen die Durchführung des bisherigen Planes.

Inzwischen befassen sich nicht nur Amt und Amtsvertretung Hubbelrath, Kreistag und Kreisbehörde und die Parteien auf der Kreisebene mit der Angelegenheit, sondern auch die Bezirksregierung, das Landwirtschafts- und Finanzministerium des Landes und der Ministerpräsident sind um Abhilfe bemüht. Bundestagsabgeordneter Dr. Schröder wird an seiner Stelle für einen Austausch in Hubbelrath eintreten. Die Dienststelle des Bundesbeauftragten für die Unterbringung von Besatzungstruppen, Blank, ist mit der Sache befaßt, und die drei Landtagsabgeordneten des Kreises Düsseldorf-Mettmann, Schönenborn, Schulhoff und Dr Six, haben sich an ihre Fraktion im Landtag gewandt. Die CDU wird also aller Voraussicht nach am 11. Juni der Landesregierung eine „Große Anfrage" im Falle Hubbelrath vorlegen. Es sollte kaum ein Zweifel daran erlaubt sein, daß die britischen Besatzungsbehörden sich sachlich vorgetragenen Vernunftgründen zugänglich zeigen, wenn deutsche Stellen wirklich geeignete Vorschläge für einen Geländeaustausch machen.

Tuberkulosehilfe wird fortgesetzt

BONN, 24. Mai. (dpa) Die Leistungen des Tuberkuloseversorgungswerkes werden im bisherigen Umfang fortgesetzt. Bundesinnenminister Dr. Lehr hat der SPD-Bundestagsfraktion auf eine Anfrage mitgeteilt, daß die Tuberkulosehilfsmaßnahmen bis zum 1. Oktober zwischen den Rentenversicherungsträgern und den Landesfürsorgeverbänden neu abgegrenzt werden sollen. Im Haushaltsjahr 1950/51 seien den Sozialversicherungsträgern 30 Millionen Mark als Zuschuß für die Mehrleistungen zur Verfügung gestellt worden. Der gleiche Betrag sei auch im Haushalt für 1951 eingesetzt und soll durch einen weiteren Zuschuß im Nachtragshaushalt noch erhöht werden.

Geschäfte mit dem Mitleid

Drei Jahre Schwindel mit Blindheit

GELSENKIRCHEN. Drei Jahre lang ist es einem 59jährigen Gelsenkirchener Knappschaftsinvaliden gelungen, seine Mitmenschen mit angeblicher Blindheit zu täuschen und zu betrügen. Jetzt hat der Untersuchungsrichter gegen ihn wegen „skrupelloser Betrügerei" Haftbefehl erlassen. Bis zur Währungsreform verdiente der Knappschaftsinvalide über seine Rente hinaus seinen Lebensunterhalt als Bauhilfsarbeiter. Plötzlich erklärte er, daß sein Sehvermögen nachlasse, und kurze Zeit später gab er an, völlig erblindet zu sein. Seitdem verstand er es, Fachärzte und Behörden zu täuschen. Wie die Polizei mitteilt, erhielt er Schwerbeschädigtenausweis, Gewerbeschein und Blindenarmbinde und zog so mit einer dunklen Sonnenbrille ausgerüstet, am Arm eines Blindenführers durch fast alle Städte des Ruhrgebiets, wo er Besen, Bürstenwaren und sonstige angebliche Blindenhandarbeiten, die in Wirklichkeit aus Großhandelsgeschäften erworben waren, mit einem Aufschlag von 80 bis 100 Prozent verkaufte. Bei einer medizinischen Untersuchung stellte sich heraus, daß der Knappschaftsinvalide abgesehen von einer geringfügigen Kurzsichtigkeit absolut normalsichtig war. Nach Mitteilung der Polizei stellte er daraufhin seine „Blindentätigkeit" in seinem Wohnort Gelsenkirchen ein, fuhr aber stattdessen jeden morgen als „Blinder" nach Düsseldorf, Duisburg, Oberhausen, Dortmund, Bochum oder anderen Städten. Nach wochenlanger Beobachtung durch die Polizei wurde er jetzt auf frischer Tat festgenommen.

Kundgebungen des Glaubens

Eindrucksvolle Fronleichnamsfeiern landauf landab

DÜSSELDORF. Bei strahlendem Sonnenschein feierte am Donnerstag die katholische Bevölkerung West- und Süddeutschlands Fronleichnam als ihr höchstes Kirchenfest. Die Beteiligung an den Prozessionen war außerordentlich stark. In Bonn schritten u. a. die Bundesminister Storch, Kaiser, Lukaschek und Schäffer, Mitglieder des Diplomatischen Korps und eine große Zahl von Bundestagsabgeordneten hinter dem Allerheiligsten. In Düsseldorf nahmen Ministerpräsident Arnold, die Minister Lübke und Dr. Weitz sowie Landtagspräsident Gockeln an der Stadtprozession teil. In Mainz, München und Freiburg reihten sich die katholischen Regierungsmitglieder und Abgeordneten ebenfalls in die Kundgebungen des Glaubens ein, die in bester Ordnung verliefen und dank des guten Wetters auch ein Fest froher Farben war.

Auf 30 000 wurde die Zahl der Gläubigen geschätzt, die mit Kardinal Frings und den Kölner Weihbischöfen in der Domstadt das Allerheiligste durch die Stadt geleiteten und sich zum letzten Segen vor dem Dom selbst zusammenfanden. Bildmäßig wurde der Umgang jedoch noch übertroffen von der Mülheimer Gottestracht, die auf das 14. Jahrhundert zurückgeht und zum drittenmal nach dem Krieg wieder auf dem Rhein selbst stattfand, während etwa 100 000 Menschen und Tausende von Fahnen und Bannern die Ufer umsäumten. Etwa 30 000 betrug auch die Teilnehmerzahl an der Düsseldorfer Stadtprozession, während aus Oberhausen über 28 000, aus Paderborn über 16 000 und aus Bonn über 15 000 Teilnehmer gemeldet wurden. Ebenso großartig war der Verlauf in den anderen westdeutschen Bischofsstädten, in Münster, Aachen, Trier, Mainz und Limburg. Keine Stadt und kein Dorf mit überwiegend katholischer Bevölkerung, das sich nicht zu Ehren des Fronleichnamsfestes prächtig geschmückt hätte.

Besonders machtvoll war die Feier in München. Vier Stunden dauerte dort die Prozession, in der der 82jährige Kardinal Faulhaber und der Weihbischof Neuhäusler die Monstranz trugen. 50 000 schritten mit ihnen durch die geschmückten Straßen, die von Zuschauern dicht umsäumt waren. Nürnberg verzeichnete mit 20 000 Männern, Frauen und Kindern die stärkste Beteiligung seit Kriegsende. Zum zweitenmal nach dem Krieg führten auch die Bewohner der Insel Frauenchiemsee ihre traditionelle Fronleichnamsprozession durch, in dem sie in prächtig geschmückten Fischerkähnen betend ihr Eiland umfuhren. Über 100 Boote mit rund 4000 Gläubigen nahmen an der Seeprozession auf dem Staffelsee teil, die von Seehausen ausging und in Seehausen endete.

SPIEGEL DES WESTENS

Kölner Gestapochef lebte unter falschem Namen

KÖLN. Der frühere Gestapochef von Köln, Oberregierungs- und Kriminalrat SS-Obersturmführer und Oberst der Polizei, Dr. Emanuel Schäfer, der sechs Jahre lang in Köln und Umgebung unter falschem Namen als „Dr. Ernst Schleifer" lebte, wurde in diesen Tagen verhaftet. Die Anklagebehörde beim Spruchgericht Bielefeld hat gegen ihn Anklage wegen Zugehörigkeit zu einer verbrecherischen Organisation erhoben.

Ohne Gericht und Urteil aufgehängt

SIEGEN. Das Schwurgericht Siegen verurteilte einen 42 Jahre alten Arbeiter aus Wanne-Eickel wegen Totschlags zu zehn Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte 1945 als Gruppenführer in der Werwolf-Organisation „Freikorps Sauerland" auf dem Marktplatz in Klafeld-Geisweid einen 55jährigen Betriebsleiter aufgehängt und dann — als die Drahtschlinge riß — erschossen. Der Betriebsleiter hatte kurz vor dem Einmarsch der Amerikaner eine weiße Fahne gehißt.

Grenzland-Expreß und Holland-Zug rentabel

GRONAU. Der Grenzlandexpreß von Bentheim nach Essen und der von Münster nach Enschede (Holland) verkehrende Diesel-Triebwagen wird von einer großen Anzahl Reisenden in Anspruch genommen. Die Bundesbahn erwartet, daß sich die Zahl der Fahrgäste des Hollandzuges nach dem 1. Juli noch steigern wird, da erstmals zu diesem Zeitpunkt auch Verwandte dritten und vierten Grades zur Reise nach Holland zugelassen werden.

Steigende Milchanlieferung in Westfalen

MÜNSTER. Die Milchanlieferung bei den Molkereien in Westfalen zeigte in der letzten Woche eine nahezu sprunghafte Aufwärtsentwicklung. Es wurden rund 3,4 Millionen Liter = 12,34 Prozent mehr angeliefert als in der zweiten Maiwoche. Die Butterproduktion nahm um rund 17 Prozent zu, liegt damit aber noch um rund 5 Prozent unter der gleichen Woche des Vorjahres.

SPORT

Turner in der Bewährung

„Preis der Nationen" in Florenz

Bereits wenige Tage nach dem schweren Turnländerkampf gegen Weltmeister Schweiz hat die deutsche Nationalriege ihre zweite Bewährung in internationaler Hinsicht nach dem Kriege zu bestehen. Am Freitag wird der „Preis der Nationen" anläßlich der Welt-Turnfestspiele in Florenz die stärksten Turnnationen der Welt zusammenführen. Finnland, Italien und Weltmeister Schweiz haben ihre stärksten Vertretungen nominiert, unter denen die deutsche eine gute Chance besitzt.

Geturnt wird mit Sechsermannschaften in einem Olympischen Kür-Sechskampf an allen Geräten. Die deutsche Nationalriege wird zur Zeit in Brombach bei Lörrach ermittelt. Fest stehen bereits die Gebr. Wied, Helmut Bantz und Adalbert Dickhut. Die Teilnahme von Alfred Schwarzmann und Jakob Kiefer ist noch nicht sicher. Voraussichtlich werden sie antreten, doch spricht man auch von Karl Nieling und Friedel Overwien sowie Inno Stangl.

Lueg fast in Rekordzeit!

Erst dann kamen Hesselmann und Schade

Wuppertal. (Eigenbericht) Im Mittelpunkt des Abendsportfestes das der Barmer Turnverein 46 im Stadion am Zoo trotz eines vorhergegangenen heftigen Gewitters erfolgreich ausrichtete, gab es beim 2000-m-Lauf eine Sensation, als der 20jährige Deutsche Juniorenmeister Werner Lueg (Gevelsberg) die bekannten Langstreckenasse Hesselmann (Dinslaken) und Schade (Barmen) schlug. Schade führte vom Start weg bis etwa 1500 m, dann passierte ihn Lueg und später auch Hesselmann. In einem herrlichen Endspurt zerriß der junge Gevelsberger in der für die von Pfützen übersäten Bahn hervorragenden Zeit von 5:24,8 Min. das Zielband vor Hesselmann in 5:25.0 und Schade in 5:28.0. Lueg erreichte die drittbeste, jemals in Deutschland auf dieser Strecke gelaufene Zeit.

Ein schönes Rennen über 800 m sah den Barmer Emde (Barmen) in 1:59,2 siegen. Über 400 m war Hoßbach (Gevelsberg) in 50,9 der Schnellste. Bemerkenswert ist auch die Diskusleistung von Rosendahl (Radevormwald), der auf dem nassen Rasen immerhin 42,96 m warf. Bei den Frauen gefiel vor allem Maria Sander-Domagalla (Dinslaken), die ihren 100-m-Lauf überlegen in 12,3 vor Kortenhaus (SSV Wuppertal) 12,6 und Hellwig (SSV Wuppertal) in 12,9 nach Hause lief. Den Weitsprung der Frauen gewann Vorthmann (SSV Wuppertal) mit 5,29 m.

Torhüter Schaack gesperrt

Kaiserslautern — Fürth notfalls wiederholt

Frankfurt. (dpa) **Da Bundesgericht des Deutschen Fußball-Bundes befaßte sich mit dem Einspruch des 1. FC Kaiserslautern gegen die Sperre des Torhüters Dieter Schaack durch den DFB-Spielausschuß und die damit verbundene Aberkennung des einen Punktes aus dem 2:2-Spiel gegen SpVg Fürth und bestätigte unter teilweiser Aufhebung die vom Spielausschuß am 15. Mai in Hannover getroffene Entscheidung. Das Bundesgericht entschied, daß das Gruppenspiel der Deutschen Fußballmeisterschaft vom 6. Mai zwischen dem 1. FC Kaiserslautern und der SpVg wiederholt wird, wenn es für eine etwaige Gruppenmeisterschaft der Fürther entscheidend ist und Fürth die Wiederholung bis zum 11. Juni beim Spielausschußvorsitzenden beantragt.**

Der Spieler Dieter Schaack (Kaiserslautern) wird wegen unberechtigter Teilnahme am Gruppenspiel zur DFB-Meisterschaft bis zum 31. August gesperrt. Die Bestimmungen für die DFB-Meisterschaft schreiben vor, daß jeder Spieler in mindestens zwei Verbandsspielen der 1. Mannschaft seines Vereins mitgewirkt haben muß.

Waldspecht gewann mühelos

Horst-Emscher. (Eigenbericht) Am Fronleichnamstag trafen sich die Turffreunde in stattlicher Anzahl auf der Bahn am Horster Schloß. Trotz der ungünstigen Witterung nahm der Nachmittag bei starken Feldern einen stimmungsvollen Verlauf. Im Mittelpunkt der Kerte stand der Preis von Horst (6000 DM, 1600 m), in dem Waldspecht seine überlegene Klasse klar zum Ausdruck brachte. Obschon der Vierjährige seinen Gegnern beträchtliche Gewichtsvorgaben leisten mußte, löste er diese Aufgabe ohne besondere Anstrengungen. Als Jockei Langner seinen Hengst Mitte der Geraden forderte, war die Entscheidung schnell gefallen sosehr sich Gallier, der am der Innenseite einen Durchschlupf gefunden hatte, auch anstrengte. Dichtauf belegte Lauscher einen guten 3. Platz, kam aber für den Sieg nicht ernstlich in Frage. Die beiden Frankfurter Vertreter Comtesse und Jason traten sofort den Rückzug an, als das Rennen in seine entscheidende Phase trat.

1. R.: 1. Vogelzug (A. Lommatzsch), 2. Benjamin, ferner Bacchus, Goldfink, Curran, Reiterliebe; 1/4, 6, 1 Lg., 1:42; Toto 12, Platz 10, 11, EW 16. — 2. R.: 1. Jurist (W. Dötsch), 2. Purpur, 3. Fünfkirchen, 4. Thorgund, ferner Amtsvorsteher, Guntram (angehalten), Tschiener, Golfstrom, Borki, Standard, Großmogul; 1 1/2, 2, 3 Lg., 1:56; Toto 25, Platz 12, 14, 13, 12, EW 212. — 3. R.: 1. Zeisig (G. Schirge), 2. Bandit, 3. Türkis, ferner Imker, Anna Bolevn, Meptolla, Goldstaub, Fremdling, Fanfarenade; 4, 1 Lg., Hals; 3:37; Toto 31, Platz 17, 37, 48, EW 642. — 4. R.: 1. Waldspecht (O. Langner), 2 Gallier, 3. Lauscher, ferner Comtesse, Alexei, Ingomar, Jason; 1/2, 1/2, 3 Lg.; 1:39,5; Toto 13, Platz 10, 10, 10, EW 42. — 5. R. 1. Abt.: 1. Carlo (K. Bunge), 2. Augur, 3. Goldspecht, ferner Liebeszauber, Faber, Staatsliebchen, Bergahorn; 1 1/2, 1/2 Lg., Kopf; 1:56; Toto 127, Platz 22, 14, 36, EW 848. — 2. Abt.: 1. Saaleck (J. Gutkäss), 2 Blütenzauber, 3. Meierat, ferner Thorwin, Maßstab, Reichenbacher Landwein (ohne Wetten), Harmodius; 1/2, 1 1/2, Lg.; 1:58,5; Toto 27, Platz 15, 18, 14, EW 214. — 6. R.: 1. Rothaar (B. Abt) 2. Marienfels, 3. Grietche, ferner Isarwelle, Solveigh, Drohne, Frühlingsanfang, Oase; 3/4, 1/4, 1 Lg.; 3:20; Toto 48, Platz 21, 27, 28, EW 430. — 7. R.: 1. Adriawelle (W. Loer), 2. Farina, 3. Blücher, 4 Fips, ferner Guntrund, Militades, Telemark, Infant, Rotor, Ironie, Fürstenau, Hanalla; 3, 1/2, 1 Lg.; 1:29,5; Toto 87, Platz 14, 11, 15, 13, EW 342. — 8. R.: 1. Tauber (G. Streit), 2. Salva, 3. Thunar, ferner Troubadour, Halunke, Falstaff, Candela, Frohsinn, 4; 1/2 Lg., Hals; 2:49,5; Toto 26, Platz 15, 15, 19, EW 60. L. K.

Trabrennen zu M.-Gladbach

1. R.: 1 Männe 2. Modistin, 3. Estra, 4. Ahnherr (8 liefen). Toto 50, Pl. 14, 16, 20, 12. EW 250:10. — 2. R.: 1. Zeitgenosse, 2. Delio, 3. Landstürmer (9 liefen). Toto 38, Pl. 14, 15, 12. EW 250:10. — 3. R.: 1. Wilma St., 2. Maritzara, 3. Oleuka, 4. Elwynore (11 liefen). Toto 200, Pl. 40, 16, 20, 40 EW 250:10. — 4. R.: Pappel-Preis (800 DM, 2100 m) Princess Spencer, 2. Siggo, 3. Erek (8 liefen). Toto 50, Pl. 14, 13, 14, EW 104:10. — 5. R.: 1. Alvador, 2 Taiga, 3 Ironlicht (8 liefen). Toto 56, Pl. 21, 13, 13, EW 250:10. — 6. R.: 1. Dornwald, 2. Estra, 3. Evi (9 liefen). Toto 23, Pl. 16, 35, 22. EW 250:10. — 7. R.: 1. Irondes 2 lise D (4 liefen). Toto 19, Pl. 13, 17. EW 48:10 — 8. R.: 1 Hans Peter, 2. Windsbraut, 3. Olenka (8 liefen) Toto 41, Pl. 22, 29, 15. EW 250:10.

Um Pokal und Meisterschaft

Die Fußballspiele zu Fronleichnam

Die wenigen Fußballspiele am Fronleichnamstag fielen zum Teil dem strömenden Regen zum Opfer. Sie wurden bereits am Mittwochabend durch die Pokalwiederholung zwischen Meidericher SpV und Meiderich 06 eingeleitet. Nach 105 Minuten Dauer wurde das Spiel wegen Einbruch der Dunkelheit bei 0:0 abgebrochen. Der Duisburger SpV schlug im Freundschaftsspiel den SC West Köln durch Tore von Meyer (2). Hoffmann. Schneider und Koll 5:0 (3:0).

Karnap 07 kam im Westpokal durch einen 2:1 (2:0)-Erfolg über Essen-West 81 eine Runde weiter. Das Meisterschaftsspiel zwischen Adler Frintrop und Tus Helene Essen sah Helene als die technisch bessere Elf mit 5:0 (2:0) als Sieger. Wonsack schoß allein drei Tore. Sterkrade 06/07 war gegen den SC Osterfeld nie in Gefahr und gewann sicher mit 4:1 (1:0). Das Spiel zwischen Troisdorf 05 und den Herberger-Kursisten wurde beim Stande von 1:0 für Troisdorf wegen des Regens abgebrochen.

Hamborner Pokal-Niederlage

Union Ohligs siegt 2:0 (1:0)

Hamborn 07 verlor am Donnerstag das Pokaltreffen gegen Union Ohligs 0:2 (0:1). Der Erstligist bot eine recht schwache Leistung und unterlag den zweckmäßig spielenden Bergischen verdient. Vor 1500 Zuschauern schossen Andexer und Tack (Foulelfmeter) die beiden Tore.

Fortunasieg in Moers

Grafsch. Moers — Fortuna Düsseldorf 0:2 (0:1)

Die Düsseldorfer hatten vor 2500 Zuschauern Krüger, Beczkowiak, Mauritz, R. Kern und Wuttke ersetzt. Nach einer verhältnismäßig kurzen Anlaufzeit fanden sie sich gegen die eifrigen, aber zu durchsichtig operierenden Gastgeber gut zurecht und nahmen das Heft im zweiten Abschnitt endgültig in die Hand. Die Moerser Abwehr arbeitete aber aufopferungsvoll, so daß Fortuna nur noch durch Maus, der halbrechts spielte, erfolgreich war. Vor der Pause hatte der gleiche Spieler die Düsseldorfer, die in Fandel den besten Einzelspieler hatten, in Führung gebracht.

Horster Technik triumphierte

Turu Düsseldorf — STV Horst 0:5 (0:2)

Es war Pech für die Düsseldorfer, daß kurz vor Beginn des Spieles der Himmel seine Schleusen öffnete. So blieben nicht nur die erwarteten Zuschauer aus, sondern der Oberligavertreter konnte sich durch seine bessere Technik und größere Schnelligkeit auf dem einer Rutschbahn gleichenden Boden so gut entfalten, daß die auch in der Kondition unterlegenen Gastgeber mehr und mehr resignierten. Bei etwas mehr Glück hätte der Erfolg für die Gäste noch klarer ausfallen können. Linksaußen Bordin eröffnete in der 12. Minute die Torfolge, der Greczak, Sense, Möckel und Bordin die weiteren Treffer anreihten. Die Horster Abwehr wurde von den gut beginnenden Düsseldorfern nur in der ersten Viertelstunde auf eine ernste Probe gestellt. er.

Tüller gewann „Fünftälerfahrt"

Köln (LNW) Die „Fünftälerfahrt" für Amateure durch den Siegkreis, das Oberbergische Land und den Rheinisch-Bergischen Kreis über 160 km endete mit einem Sieg des Wuppertaler Tüller vor den Kölnern Vombel, Hennerici und Hochgeschurz. Bei Sonnenschein nahm das Rennen zunächst einen glatten Verlauf. Etwa 25 km vor dem Ziel setzte heftiger Regen ein.

Sieg des Herzens

Von Sara Seale

Übersetzung und Copyright von Hilde Passow-Kernen

10. Fortsetzung

Für Vicky war nur die Gegenwart Wirklichkeit. Es gab so viel zu tun und zu sehen, und den ganzen Sommer hatte sie noch vor sich! Mit einem glücklichen Aufschrei sprang sie von dem Felsstück und lief ohne anzuhalten zum Gutshof zurück. Als Lukas zum Tee ins Haus kam, fand er sie in seinem Arbeitszimmer auf dem Fußboden sitzen, inmitten von einem Haufen Bücher, die sie um sich aufgestapelt hatte.

„Du hast so viel, was ich noch nicht gelesen habe", sagte sie, ohne die Augen von dem Buch auf ihren Knien zu ergeben. „Wenn es draußen regnet, wird es ein Fest. Dann kann ich den ganzen Tag hier sitzen, und niemand wird sagen: ‚Vicky, du solltest lieber ins Freie gehen, als die Nase in die Bücher stecken.'."

„Wir haben hier leider sehr oft Regenwetter, so daß du reichlich Gelegenheit dazu haben wirst", lachte er und warf einen Blick über ihre Schulter, um zu sehen, was sie herausgesucht hatte. „Hast du schon viel englische Bücher gelesen?" „Ach weißt du, Papa mußte den größten Teil seiner englischen Bibliothek verkaufen, als Pauline krank war und die Arztrechnung so hoch. Deshalb hatten wir nicht viel Auswahl."

Er setzte sich auf die Lehne eines Sessels und betrachtete sie. „Warum hat mir dein Vater früher nie geschrieben, Vicky?" fragte er behutsam. „Ich hätte ihm gern geholfen. Es ist mir unangenehm, daß ihr so knapp gewesen seid."

Sie hob das Gesicht und sah ihn mit offener Zuneigung an. „Oh — Papa nimmt deine Hilfe nur im äußersten Notfall in Anspruch. Es ist noch immer gegangen, und Marthée war eine vorzügliche Haushälterin, weißt du. Nur jetzt, als Papa nicht mehr bei uns bleiben konnte und Marthée ihre Eltern pflegen mußte, dachte er, daß es dir vielleicht nichts ausmacht, wenn wir zu dir kämen."

„Ich bin sehr froh, daß ihr gekommen seid. Und ehe ihr nach Hause fahrt, müßt ihr mir versprechen, daß ihr mich unbedingt gleich benachrichtigt, wenn ihr mich braucht."

Ihre Augen füllten sich plötzlich mit Tränen. Sie sprang auf und fiel ihm um den Hals. „Du bist so gut", schluchzte sie. „Lukas — der Sanfte . . . Er war immer mein Lieblingsapostel." Sie kuschelte sich in den Stuhl an seine Seite und lenkte rasch ab. „Das Moor im ‚Tal der heulenden Winde' ist nach der Beschreibung genau wie das Moor hier. Ich bin heute nachmittag dort gewesen und habe es in mich aufgenommen."

„Du hast das Moor gern, Vicky?"

„Gern?" überlegte sie. „Nein. Ich könnte es lieben oder fürchten oder vielleicht sogar hassen. Aber ‚gern haben' ist nicht der richtige Ausdruck dafür."

„Du empfindest genau wie ich", sagte er, nahm das Buch, öffnete es aufs Geratewohl und begann laut zu lesen.

Sie hörte konzentriert zu und lehnte ihren Kopf an seinen Arm. Einmal unterbrach er und schaute auf sie hinunter. Der Gedanke, daß er sie erst seit gestern kannte, schien ihm absurd, so vertraut waren ihm die Kinder bereits.

Beim Tee und auch noch beim Nachtessen sprachen sie über Bücher, und nachdem Corky den Kaffee serviert hatte, standen sie zusammen vor dem Bücherregal, zogen bald dieses, bald jenes Buch heraus und waren so versunken, daß sie das Gespräch der anderen gar nicht hörten. Plötzlich läutete das Telefon: „Ich nehme ab", sagte Hester, kam aber sofort wieder zurück: „Für dich, Lukas. Diana."

Lukas richtete sich auf. „O Gott, ich habe durch ihren Vater ausrichten lassen, daß ich sie anrufen werde, und es total vergessen. Du übrigens auch."

3

Am nächsten Morgen kam Diana herübergeritten und fand Vicky auf der niederen Grenzmauer sitzend. Sie hatte sich mit dem Rücken gegen das Haus gelehnt, auf den nackten, hochgezogenen Knien lag ein Buch. Verträumt blinzelnd schaute sie in die Sonne.

„Guten Morgen, Diana", begrüßte sie Vicky freundlich und stellte insgeheim bewundernd fest, wie ausgezeichnet ihr das elegante Reitkleid stand. „Sie sind zu Pferde gekommen?"

„Guten Morgen, Vicky", begegnete Diana mit der gewohnten Reserve. „Ist Lukas in der Nähe?"

„Ja — irgendwo." Vicky machte eine unbestimmte Handbewegung. „Sie sehen sehr gut in Breeches aus, Diana."

„Das sind Jodhpurs", korrigierte Diana und musterte abfällig Vickys kurzen Rock, den sie sehr unpassend fand. „Reitest du auch?"

„Ich?" Vicky bekam ganz große Augen, dann lachte sie belustigt. „Ich würde sofort wieder herunterpurzeln. Ich habe Angst vor Pferden. Sie schnauben und trampeln mit den Füßen."

„Hufen", verbesserte Diana automatisch. „Wenn du Angst vor ihnen hast, wirst du nie eine gute Reiterin werden. Sie fühlen es."

„Und Sie — haben keine Angst?"

Diana lachte. „Ich bin mit Pferden aufgewachsen. Ich habe überhaupt vor sehr wenig Dingen Angst. Ich finde, Furcht ist etwas Irrationales und meist ein Zeichen mangelnder Intelligenz."

„So?" fragte Vicky interessiert. „Ich fürchte mich vor vielen Dingen. Vor Pferden — weil sie stärker sind als ich und dümmer. Und vor Gewittern, weil ich denke, Gott ist böse und will uns strafen. Manchmal auch vor Menschen, die sich streiten, und vor Betrunkenen und ab und zu sogar vor meinen eigenen Gedanken. Nein, ich glaube eigentlich nicht, daß Furcht ein Zeichen von mangelnder Intelligenz ist."

Diana zog ihre schön geschwungenen, dunklen Augenbrauen hoch. Sie fand Vicky langweilig und glaubte, sie wolle sich mit ihrem Geschwätz wichtig machen. Deshalb beantwortete sie nur die eine Bemerkung, die ihr sinnvoll erschien. „Pferde sind nicht dumm."

Vicky sah sie überrascht an. „Aber sie müssen dumm sein, wenn sie nicht einmal wissen, wie stark sie sind."

Diana lächelte nachsichtig. „Du verstehst nichts von Pferden."

„Das stimmt", gab Vicky zu. „Sie haben natürlich ‚Das Tal der heulenden Winde' gelesen?"

Diana warf einen Blick auf das Buch.

„Ich habe wenig Zeit zum Lesen", sagte sie kurz. „Ich habe anderes zu tun. Wäre es für dich nicht auch angebrachter, Hester etwas im Haushalt zu helfen?"

„Cousine Hester? Ich glaube, sie schreibt Briefe."

„Nun, drei Gäste machen eine Menge Arbeit, meine ich. Ich gehe jetzt Lukas suchen."

Vicky sah ihr mit einem verständnislosen Achselzucken nach und vertiefte sich wieder in ihr Buch. Als Pauline eine Stunde später sie rief, las sie noch immer.

„Diana reitet auf einem schwarzen Pferd auf der Wiese und springt über irgend etwas", schrie Pauline über den Hof. „Komm, schauen wir zu!"

Etwas zögernd klappte Vicky ihr Buch zu, klemmte es unter ihren Arm und rannte zu Pauline.

„Es sieht toll aus!" berichtete die Schwester, während sie Vicky zur Wiese zog. „Das Pferd ist schwarz und glänzend — genau wie Diana. Papa würde sie sicher sofort malen wollen."

„Du weißt, Papa kann keine Pferdebeine malen. Wie der Maler, der seine Kühe immer ins hohe Gras stellen mußte, weil er keine Kuhbeine malen konnte. — Wo ist Lou?"

„Er wartet auf den Klavierstimmer. Er möchte gern üben, aber er sagt, es tut seinen Ohren weh."

„Ist das Klavier eine gute Marke?"

„Nichts Besonderes. Ein altes, englisches Erbstück mit komischen, kleinen, seidenen Vorhängen und Kerzenhaltern."

Sie trafen Lukas, der am Zaun lehnte und Diana beobachtete. Sie ritt in einwandfreier Haltung tadellose Achten.

„Hallo", rief er, als er die beiden Mädchen kommen sah. „Diana gibt eine Schaustellung. Kommt und seht zu."

Sie folgten gebannt und mit lebhaftem Interesse der vollendeten Vorführung.

„Ja, sagte Vicky leise, „ich kann jetzt verstehen, daß sie keine Angst vor Pferden hat. Sie reitet wundervoll. Welcher Rhythmus! Das müßte Lou sehen. Es ist wie Beethovens Sechste."

Lukas lachte und fand den ständig wechselnden Ausdruck in Vickys Gesicht beinahe so fesselnd wie Dianas vollendete Reitkunst.

„Hier ist eine glühende Bewunderin von dir", rief er ihr zu, nachdem sie mit vollendeter Zügelführung eine niedere Hürde genommen hatte, und nun Komet auf den Zaun zusteuerte. Sie hat dich soeben mit Beethovens Sechster verglichen.

Diana dachte, daß eine so ausgefallene Bemerkung Vicky ähnlich sehe. „Ist das nicht reichlich weit hergeholt?" sagte sie kühl.

„Durchaus nicht", widersprach Vicky eifrig. „In jeder vollendeten Bewegung liegt Musik oder Poesie. Es war wundervoll."

„Deine Komplimente sind etwas seltsam" sagte Diana überrascht, und sie blickte das Mädchen, dessen rückhaltlose Bewunderung ihm auf dem Gesicht geschrieben stand, mit freundlicheren Augen als sonst an.

Diana blieb zum Mittagessen und bemerkte mit Unwillen, daß sich bereits Anzeichen von Vernachlässigung im Haushalt bemerkbar machten. Wenn Hester die Unterhaltung immer wieder auf die drei Jordons lenkte, schien Lukas sie darin zu unterstützen. Corky war vollends unerträglich, weil er sich immer wieder in das Tischgespräch mischte, während er servierte, und lustige Glossen über Frankreich machte, die mit allseitigem Gelächter quittiert wurden. Das Zimmer war in Unordnung. Taschentücher, nicht einmal ganz saubere, lagen herum, Löwenzahnblätter, offenbar für Bibi gepflückt und dann vergessen, auf dem Kaminsims sogar eine angebissene Semmel.

Fortsetzung folgt

Lunge des Ruhrgebiets / Im Kreis alter Städte: Ennepe-Ruhr-Kreis

Steht man am Abend nach einer von strahlender Frühlingssonne begleiteten Fahrt durch den Ennepe-Ruhr-Kreis auf der Höhe der Burg Blankenstein und blickt über das grüne Ruhrtal hinweg auf das in goldenem Abenddunst liegende Industriegebiet, dann überkommt einen wohl die Versuchung, mit dem allzuoft gebrauchten Zitat „Warum in die Ferne schweifen . . ." die Fülle der Eindrücke und Gedanken, die der Tag brachte, zu klischieren. Drängen sich doch gerade an diesem Punkt auf engem Raum alle Elemente deutscher — ja, im tiefsten Kern europäisch-abendländischer — Kulturlandschaft zusammen. Fruchtbares Ruhrtal, Wasserschloß Kemmnade, Höhenburg Blankenstein, altertümliches Titularstädtchen, weithinschwingende Hügel der nördlichsten Ausläufer des Sauerlandes mit sanften Wald- und Wiesenhängen und nach Norden hin bis zum Horizont das Herzland der Schwerindustrie, geben einen Zusammenklang von alter Geschichte und lebendiger Gegenwart, von modernem Gewerbefleiß und unberührter Natur, wie er nur selten noch zu finden ist.

Wenige Industriegebiete haben wie die Großstädte zwischen Rhein, Ruhr und Wupper das Glück, eine so vielgestaltige, an alter Kultur und an Naturschönheit reiche Landschaft unmittelbar vor ihren Toren zu haben, wie sie im Ennepe-Ruhr-Kreis zusammengefaßt ist. Lunge des Industriegebietes nennt sich das Land gerne. Wald und Wasser, rinnende Flüsse und Bäche, im Süden hin zum märkischen Sauerland tief eingeschnittene Täler und schroffe Höhen, blinkende Talsperren, im Norden sanftes Hügelland und die weiten Flächen der Ruhrseen geben den Menschen aus den großen Arbeitszentren bequemste und schönste Möglichkeit zur Erholung. Ein kerniger westfälischer Menschenschlag bietet dem erholungesuchenden Großstädter herzliche Gastfreundschaft und Unterkunft. Bahnen und Autobuslinien führen rasch und bequem an alle landschaftlich reizvollen Punkte heran.

Aber nicht nur landschaftliche Schönheit bietet der Kreis. Ein reicher Kranz alter Städte und „Freyheiten", gewerbefleißiger Gemeinden kündet von uralter Geschichte und gegenwartsnahem Leben. Namen wie Gevelsberg und Ennepetal mit seiner 5,2 km langen Klutenthöhle sind in der ganzen Welt bekannt. Pflugschare, geschmiedet in jahrhundertealten Hammerwerken, deren Hammerteiche noch allenthalben in den Tälern blinken, gehen nach Kanada wie nach Südafrika. Die Kleineisenindustrie exportiert in alle Erdteile zahllose Erzeugnisse. Ein Textilwerk in Herdecke kleidet Negerstämme an der afrikanischen Gold- und Sklavenküste ebenso wie die elegante Australierin oder Südamerikanerin. Schwelm, rührige Kreisstadt im Mittelpunkt mit romantischem alten Stadtkern, ist Ausgangspunkt weiter Wanderungen. Das einstige Hansestädtchen Breckerfeld träumt von großer Vergangenheit. Hattingen verbindet Schwerindustrie und mittelalterliche Verträumtheit. Wetter beherrscht den Harkortsee und lockt die Wassersportler. So setzt sich durch den ganzen Kreis fort, was der Blick von der Burg Blankenstein gab: Zusammenklang unberührter Natur, alter Geschichte und lebendiger Gegenwart.

Michel Weiner

Übernachtung für 40 Pfennig

524 Jugendherbergen stehen bereit

524 Jugendherbergen mit insgesamt 34 000 Betten erwarten in der Bundesrepublik ihre jungen (und auch erwachsenen) Feriengäste. Daß sie ihre Tore nicht vergebens offen halten, zeigt die Bilanz des vergangenen Jahres, in dem rund dreieinhalb Millionen Übernachtungen gezählt wurden. Unter den Quartiernehmern befanden sich 65 000 Ausländer. Um eine Jugendherberge aufsuchen zu können, muß man Mitglied des Deutschen Jugendherbergswerkes sein. Der Jahresbeitrag für Jugendliche bis zu 15 Jahren beträgt eine DM, für Sechzehn- bis Zwanzigjährige zwei DM, für Erwachsene vier DM. Schulen und Jugendgruppen zahlen fünf DM im Jahr. Jede Übernachtung kostet 40 Pfennig, ein Erwachsener zahlt das Doppelte.

BÄDER Umschau

Hindelang-Bad Oberdorf

Nach dem Ergebnis des vergangenen Winters steht der Kurort Hindelang-Bad Oberdorf unter den Kurorten Bayerns an vierter Stelle. Nach Garmisch-Partenkirchen, Oberstdorf und Berchtesgaden folgt Hindelang mit 102 005 Übernachtungen und 10 567 Kurgästen. Im vergangenen Fremdenverkehrsjahr hatte Hindelang 325 000 Übernachtungen.

Bad Aibling

Das seit über 100 Jahren als Heilbad gegen Rheuma, Frauenleiden, Arthrosen, Ischias und Gicht bekannte Bad hat seinen Kurbetrieb wieder voll aufgenommen.

Bayreuth

Auf den Höchstpreis von acht DM für ein Bett haben sich die Bayreuther Hotelbesitzer nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung für die Festspielzeit geeinigt. Von der Bevölkerung sind für die Festspielzeit zusätzlich 3990 Privatbetten zur Verfügung gestellt worden. Die Bayerische Staatsoper wird auch in diesem Jahr (vom 24. bis 28. Juni) im Markgräflichen Opernhaus in Bayreuth eine „Fränkische Festwoche" veranstalten. Die Veranstaltungsfolge sieht eine Aufführung der Strauß-Oper „Ariadne auf Naxos", einen Ballettabend und ein Konzert mit unbekannter Barockmusik vor.

Freiburg i. B.

Das Programm der „Freiburger Musikwochen 1951" — vom 29. Mai bis 17. Juli — sieht neben einem Sinfoniekonzert fünf Kammerkonzerte, einen Beethoven- und einen Regerabend vor. U. a. wird die Oper „Die Konferenz der Tiere" von Helmut Degen uraufgeführt.

Trier

Das Theater der Stadt Trier hat eine Sommerspielzeit eingeführt. Konzerte des Orchesters und Opernensembles, Ballettvorführungen der Tanzgruppe und kleine Opern und Singspiele stehen auf dem Spielplan der Freilichtbühne im Simeonstift an der Porta Nigra. Die Spielzeit hat in der Vorpfingstwoche begonnen und wird bis Mitte September fortgesetzt.

St. Andreasberg/Oberharz

hatte eine gute Wintersaison zu verzeichnen. Der Schweheskilift, der im Sommer als Seilbahn verfügbar ist, konnte 27 000 Personen in dieser Saison befördern. Nach der Wiedergründung des Vereins für Geschichte und Altertumskunde werden die Sehenswürdigkeiten des Silberbergwerks „Samson" den Gästen wieder zugänglich sein.

Wilhelmshaven

Am 20. Mai eröffnete Wilhelmshaven die diesjährige Badesaison für die Seebadeanlagen am Südstrand, den Sandstrand „Geniusbank" in Voslapp und den Kurort Rüstersiel. Die Schiffahrtsgesellschaft „Jade" m.b.H., Wilhelmshaven, nahm ihren regelmäßigen Bäder-Schiffsverkehr nach Wangerooge bereits am 12. Mai auf. Das Schlickbad Rheinstraße ist wieder ganzjährig geöffnet.

Meeresheilbad Borkum

Die Borkumer Gäste werden nach langen Jahren in diesem Sommer zum erstenmal wieder in der Nähe der Wandelhalle in der Nordsee baden können. Eine neuerrichtete Brücke überquert den schmalen Priel und erschließt einen zentral gelegenen Strandteil von großer Ausdehnung.

Modeschau im Ferienzug / Überraschungen der Bundesbahn

Unter dem Motto „Modeschau auf Schienen", „Rollender Weinkeller" und „Foto-Expreß" veranstaltet die Deutsche Bundesbahn zwischen dem 2. Juni und 23. September Sonderfahrten zum Bodensee m[illion]prozentiger Fahrpreisermäßigung. Einige [Sonder]fahrten gehen von Köln und Koblen[z]. Bei der „Modeschau auf Schienen" [z]eigt ein Berliner Modenhaus internationale Modeschöpfungen vor. Im „Rollenden Weinkeller" reicht die Deutsche Weinwerbung GmbH., Oppenheim, Weinproben gegen einen geringen Unkostenbeitrag. Für die besten Bodenseeaufnahmen der an den Fahrten des „Foto-Expreß" teilnehmenden Amateurfotografen liegen wertvolle Preise, u. a. Fotoartikel sowie Freifahrkarten und Gutscheine für Reisen in die Schweiz oder mehrtägige Aufenthalte an Rhein, Mosel und Ahr, bereit. An dem Fotowettbewerb können sich auch Amateurfotografen beteiligen, die durch Einsendung einer Fahrkarte eine Fahrt zum Bodensee in den Monaten Juni und Juli nachweisen. Der erste Sonderzug mit Modeschau, Weinkeller und als Foto-Expreß fährt vom 2. bis 10. Juni von Köln nach Lindau und zurück. Vom 9. bis 17. Juni fährt ein Zug als Foto-Expreß mit Weinkeller zwischen Koblenz und Konstanz. Entsprechende Fahrten finden zwischen dem 30. Juni und 8. Juli von Koblenz nach Lindau, zwischen dem 4. und 12. August von Köln nach Konstanz und zwischen dem 8. und 16. 9. von Koblenz nach Überlingen und zurück statt. Außerdem fährt ein Sonderzug mit Modeschau und Weinkeller vom 15 bis 23. September von Köln nach Überlingen und zurück.

Land zwischen zwei Meeren

Nordmark — ein Ferienparadies

Mit der ganzen Fülle ihrer Schönheit preist sich die Nordmark in dem neuen Prospekt des Landesverkehrsverbandes Nordmark e. V. Hamburg an. Nicht nur eine bezaubernde Alsteraufnahme von Hamburg lockt den Sucher nach idealen Ferienorten, sozusagen als Startpunkt der Reise. Der Prospekt führt ihn weiter zu den idyllischen Seen der Holsteinischen Schweiz, den Kurorten und den Bädern an der Nord- und Ostsee. Von Cuxhaven bis St.-Peter-Ording reicht die Kette der Nordseebäder mit ihrer jungen Fröhlichkeit und ihrer heilenden Kraft. An der Ostsee vereinen sich Wasser und Wälder, und beide Küsten dieses Landes zwischen zwei Meeren bieten dem Erholungsuchenden die Stille der alten Fischerhäuschen, so wie es sein Wunsch und sein Geldbeutel wollen. Verträumte Heidelandschaft, fruchtbares Land an Flüssen und Seen, das weite Meer und historische Städte, alles das besitzt die Nordmark, deren Ferienangebote auch Pauschalaufenthalte bieten, Verpflegung, Bedienung und Kurtaxen umfassend.

(75) Winzerverein Leutesdorf (75) Ruf 51 67
Gemütliche Gaststätte. Billige Qualitätsweine. Saal für 200 Personen. Für Gesellschaften Kellerbesichtigung mit Faßprobe. (Bä23/25

Rüdesheim am Rhein
HOTEL ZUR TRAUBE Ruf 557
Modern. Gepflegt. Preiswert / Haus ersten Ranges
Verlangen Sie Prospekt!

Gaststätte „Auf der Loreley" bei St. Goarshausen
Schönster Ausflugspunkt des Mittelrheins. Frei von Bahn- und Autolärm. — Autos und Busse bis zur Gaststätte.
Bes. Oswald Vetter, Tel. St. Goarshausen 376

Pension Menzenbach
Wiedmühle üb. Linz a. Rh.
I. rom. Wiedbachtal, b. Neustadt. Gute u. reichl. Verpfl., mod. Haus, fl. W. und Bad, Garage. VP 6,— (Bä12/10

Besucht d. Blütenmeer a. Rhein in Weiß bei Engers (Bahnst.)
Feriengäste finden frdl. Aufnahme am Fuße des Westerwaldes in
Hotel u. Pension „Lindenhof"
Obsigem. u. herrl. Waldung., bez. Fernblick a. d. Neuw. Becken u. d. Eifelb., sch. Z. m. fl. W., gutb. Küche. VP 6,50 einschl. Nebenk. Bes. J. Oberkirch

Es hat sich schon rundgesprochen! Beste Verpflegung! Gute Erholung!
Im herrlichen Brohltal/Laacher See
„Zur alten Schmiede"
Pension, Café Franz Stommel
Küchenmeister und Konditor
Burgbrohl, Ruf 362
Preis 6 DM pro Tag (Bä2/21

Privat-Pens. Bladt, Burgbrohl bei Brohl/Rhein, Nähe Rhein u. Laacher See, bietet angenehmen Aufenthalt. Bekannt gute Küche, sch. Lage. (Bä2/11

Dattenberg
Ein Idyll auf Rheineshöhen üb. Linz
Herrlicher Fernblick auf den Strom u. die Eifelberge. Schwimmgelegenheit im nahen Schwarzen See. Auskunft erteilt der Verkehrsverein

Gasthof u. Pens. Joh. KRÖLL
gem. Räume, sonn. Zi., Bad im u. Liegewiese a. Hause, präm. Weine, gutb. Küche. Ruf Linz 211. VP 6,50

Burg-Restaurant
(Weingut Hch. Frings), Ruf Linz 598. Gepfl. Weine / Ganz große Küche. Saal für 150 Personen (Bä2/13

Restauration u. Pension Matth. Willscheid
Frdl. Zimmer, schöne Ges.-Räume, fließ. Wasser, bek. gt. Küche, eig. Rotweinb. Ruf Linz 588. VP 6,50

Altwied
das Dornröschen im Tomentt. Wiedbachtal, bei Rengsdorf, ¼ Autost. v. Neuwied entfernt
Hotel Wiedischer Hof,
herrl. Lage, am Fuße d. Burg, umg. v. Wald u. Wasser, Z. m. fl. W. u. Bad, erstkl. Verpfl. Bes. Frau Paula Welker, VP 7,—. Ruf Rengsdorf 364. (Bä 23/12

Wassenach am Laacher See
Gasthof und Pension Pörsch
hält sich f. Erholungsuch. u. Gesellschaft. best. empfohlen. Preise n. Übereinkunft

Wo verbringe ich meine Ferien?
Gasthof und Pension Thönnes
TREIS (Mosel)
Gut brgl. Haus, mäß. Preise. Ruf 265

Ist dein Herz krank und wund / komm zur Waldesruh, dort wird's gesund.
Gasthaus u. Pension Alb. Kohlgrüber, Scheid, Post Bechem
Ruh., waldr. Geg., eig. Landw. Liegew., beste Verpfleg., Pens.-Pr. 6,—, keine Nebenk. Verkehrsplan Wupper—Sieg Köln—Wipperfürth, Haltestelle Biesfeld

Winzerverein Siebengebirge Oberdollendorf
Ausschank im Bürgerhaus, Heisterbacher Str. 97, Ruf 29 25. 40—50 Personen fass.

Erholungsuchende find. angen. Landaufenthalt i. herrl. waldr. Siegerl. Gute Verpfl., Gart., Liegew., Bad, Tagespr. b. 4 reichl. Mahlz. 5,80 DM. Pr.-Pens. Häbel, Struthütten 144, Kreis Siegen.

Schönen Ferienaufenthalt bietet Privat-Pension
Wwe. H. Fuchs Niederzissen-Brohltal, Nähe Laacher See (Bä13/13

Privatpension Pelzer-Weitmann
4 Min. v. Bahn u. Schiff, mit all. Komfort, gutbürg. Küche, Liegew. (Bä16/12
Remagen a. Rh., Tel. 533

Café-Restaurant Rheinblick, Erpel am Rhein,
Bes. Wwe. Schuster, empfiehlt sich für kleine Gesellschaften. Gutbürgl. Küche, gepfl. Moselweine, Parkplatz. (Bä16/4

Pension Schlierbergsmühle
bei Burgbrohl
herrlich am Wald gelegen
Tel. 353 Burgbrohl

Brohltalhöhe
Ruhiger, preisw. Landaufenthalt, Nähe Rhein, Bad Tönnisstein, Laacher See, Gesth. Ww. J. Schmitz, Niederlützingen bei Brohl a. Rh., Tel. Burgbrohl 390.

Pension in schöner, ruhiger, waldreicher Gegend d. Hocheifel nimmt laufend Erholungs- u. Feriengäste auf.
Frau Math. Kleusch, Auw (Kreis Prüm, Eifel) (Bä61/18-A

Pension Borsch-Genn
Remagen am Rhein
Erstkl. Zimmer m. fl. Wasser, sonnig, ruhig, Waldnähe, unvergleichl. schöne Aussicht. VP ab 5,50. Ruf 609, Prosp.

Pension Weinstube Haus Sonnenschein, URZIG (Mosel). Herrl. Lage. Zimmer mit fließ. Wasser. Garage. Ruf 127. Man verlange Prospekt. Pensionspreis 7,— bis 7,50 DM. (Bä21/9

Schöner ruh. Landaufenthalt! Gt. Verpfleg., 4 Mhlz. 5 DM pro Tag. Ungers, Roes b. Karden (Mosel). (Bä16/14

Hotel u. Weinhaus Schneiders
Weingut und Versand
Pommern b. Kochem (Mosel)
Altrenom., seit 200 Jhr. in Fam.-Besitz, gepfl. Räume, fließ. Wasser, ganz gr. Küche, das Ideal für Ferien, Wochenend u. Ges.-Reisen. VP 7 DM. (Bä15/12

Privatpension und Weinstube
J. Thomas, Klotten (Mosel)
biet. pr. Ferienaufenth. o. Wochenende. Gt. Kü., fl. W., Gar. Tel. Kochem 364.

Kinder-Sanatorium Schützenhaus
Bad Ems, Leit. Paul Lehr, Tel. 212. Herrl., gesunde Waldlage, das Paradies der Kinder. Gute Verpfleg. bei mäß. Pensionspreisen. Noch einige Ferienplätze frei. Zahlreiche Dankschreiben und Anerkennungen! (Bä5/14

Weinhaus Felsidylle „Zur Bunten Kuh" Walporzheim/Ahr
Schönste Lage an der Ahr. — Ahr-Terrassen. — Parkplatz.
Besitzer: Walter Fischer, Fernruf Bad Neuenahr 606.

Altenahr
Das beliebte, moderne Café in Altenahr
mit eigener Küche und Konditorei
Schöner Garten mit Terrassen und Tanzfläche bietet angenehmen Aufenthalt. — Moderne Bundes-Kegelbahn. — Eigener Parkplatz.
Rud. Lang, Altenahr, Ruf 298.

HOTEL ZUM SCHWARZEN KREUZ
Altenahr. — Altbekanntes Haus. Bestbekannte Küche; gepflegte Weine und Biere. — Parkplatz.

Hotel zur Kalenborner Höhe
Inh. Stef. Zimmermann. — Haus der guten Küche. Zimmer m. fl. W., waldreiche Gegend, Gesellschaftsz., ruhige Lage, Garage, Telefon. — Altenahr, Tel 305.

Privat-Pension
Haus Poppelreuter
ruhige Lage. Zi. m. fl. Wasser m. u. oh. Pension. Bad i. Hause.

Hotel und Pension zur Kreuzburg
das altbekannte Haus, ist wieder neu erstanden. Küche und Keller bieten wie immer das Beste. Gesellschaftsräume, Zi. m. fl. W., große Parkplätze, Terrassen direkt an der Ahr. Ruhige Lage, 20 Minuten von Altenahr — Besitzer Eduard Rössel u. Frau, Kreuzberg a. d. Ahr.

Kreuzberg (Ahrtal)
„Ännchen erwartet euch"
Am Fuße des herrlichen Schlosses Kreuzburg bietet Ihnen der Gasthof Erholung, angenehmen Aufenthalt. Gutes, altbek. bürgerliches Haus (Pension). 250 Sitzpl. für Gesellschaftsfahrten. — Parkplatz. — Garage. — Strandbad.
Bes. Jos. Linnartz, Kreuzberg/Ahr, Ruf Altenahr 271.

Dernau — Besucht das Herz des Ahrtals
FREMDEN-PENSION
Erstklassige Zimmer mit fl. Wasser bei bekannt guter Küche.
Zentralpunkt für Wanderungen durch die Berge nach Altenahr und Neuenahr
Weingut und Weinhaus Bertram, Dernau · Ruf 314 Altenahr

Das altbekannte Haus, Hotel-Restaurant „Zum Bahnhof", Dernau (Ahr) - Telefon: Amt Altenahr Nr. 250
Moderne Fremdenzimmer, fließ. Wasser, gemütl. Gesellschaftszimmer, offene und gedeckte Terrassen, Garten.
Anerkannt gute Küche · Parkplatz

Das Kegelerheim der Ahr mit der neuen Bundesbahn
„Zum Treppchen" · Besitzer: Otto Schlechtriemen
Zimmer mit fließ. Wasser · Ruf: Amt Altenahr 238.

Pension u. Gasthof „Zum Laacher See"
in ruhiger, waldreicher Gegend an der Straße Altenahr—Laacher See. / Gutbürgerliches Haus. / Zivile Preise. / Gesellschaftsraum für 150 Personen. / Eigene Landwirtschaft. / Parkgelegenheit.
Besitzer: Adolf Bläser, Kesseling/Ahr.

Restaurant Autorast Mürk, Heppingen, Ruf 16 63 Neuenahr, a. Fuße d. Landskron., Z. m. fl. W. Altbek. gute Küche, Bundeskegelbahn, gr. Gesellschaftssaal.

Sommerfrische i. Ahrtal b. B. Neuenahr, 20 Min. v. B. Neuenahr, in waldr. Geg. Pens. bei gut. u. reichl. Verpfl. 6 DM. Jos. Schneider, Gimmigen b. B. Neuenahr, Ruf 916. (Bä7/16

„WEIDENBACHER HOF" / Brück/Ahr
Fremdenzimmer m. fl. Wars., bek. gute Küche, gepfl. Getränke, Gesellschaftsraum b. 100 Pers., Parkpl. Bes. Wwe. Jak. Leuer, Ruf Amt Altenahr 340.

Hotel Waldfrieden, Schuld (Ahr)
Ruf Insul 06. Schönste Lage, 5 Min. v. Strandb., ged. Veranda, Terr., Liegew., empfehlensw. f. Gesellsch., gepfl. Küche

Pension mit Landwirtschaft, herrl. a. Hochwald im Sauerland gel., 600 m
Höhe, bietet Ferienaufenthalt. 4 Mahlz., fl. Wass., Pensionspr. 5,50 DM.
Reinh. Eckhardt, Hof-Carlsburg, Post Diedenshausen, Bahnst. Berleburg.

Erholungsuchende finden liebevolle Aufnahme in der
Kurpension Langeloh
Luftkurort Eslohe (Sauerland)
Neueingerichtetes Haus, direkt am Walde.

Landaufenthalt
i. schön. alten Bauernhaus, herrl. Lage, Wald in nächster Nähe, schöne Aussicht, kein Autodurchgangsverk., Autobushaltestelle nach Olpe 10 Min. entf., Zimmer neuzeitl. eingerichtet, fl. W., 4 reichl. Mahlzeiten, 5,50 DM, keine Nebenkosten. Angebote erbeten unter PD 881/5 Rh. Post Düsseldorf (Bä4/12

Kurort Wenholthausen (Sauerland)
Pens. Hochstein-Fischers. Altb. Haus, eig. Landwirtsch., Liegewiese, Zimmer m. fließ. Wass. Pensionspreis bei vier voll. Mahlz. 6 DM plus 10%. (Bä23/24

Haus „Waldfriede" — Pension Kapp
Vierbucher-Mühle b. Waldbröl. Bahnst. Waldbröl od. Schladern (Sieg), Einzelhof, v. Wald u. Wies. umgeb., bietet beste Erholungsmöglichk. Fl. W., Bad, Balkon, Garage, eig. Landwirtsch., gute Verpfleg., Tagespr. b. 4 Mahlz, 6 DM.

Erholungsuchende find. in waldr. Geg. d. Sauerlandes angen. Ferienaufenthalt. 5 M. v. Walde. 4 reichl. Mahlz, fl. W.
Pension und Bäckerei TIGGES
Würdinghausen (Sauerld.) (Bä23/23

Ferien u. Erhol. im Heil- u. Luftkurort m. staatl. anerk. Heilquell. f. Nieren, Galle, Blasen sowie Magen u. Fettsucht biet. Ihnen die Kur- u. Fremdenpension „Haus Leifels', Germete 117
Kr. Warburg (Westf.). Pens.-Pr. 6 DM, 4 Mhlz. aus eig. Landw., beste Zimmervorh., eig. Obstplant. u. Hühnerfarm.

Erholung in den sauerl. Bergen (Höhenlage 550 m), Preis 6,— DM. Hotel-Restaurant Wissing, Homert bei Lüdenscheid, Tel. 45 12. (el1/1

Gasthof Pension Steinhoff
Schönholthausen/Sauerland, Ruf Rönkhausen 44. Ruhige Lage, gute Verpfleg. Pensionspreis 6 DM

Wollen Sie einen schönen Urlaub
verleben, so fahren Sie in das schöne inmitten waldreicher Gegend gelegene Grimmedörfchen. Bruchhausersteine, Winterberg usw. Ist schnell zu erreichen. Gesellschaften finden bei Voranmeld. ein. reichl. ged. Mittagstisch.
Gasthof-Pension Weiken-Kracht
Assinghausen (Hochsauerland)
eigene Landwirtschaft, Autogarage, Gesellschaftszimmer, Liegewiese

Erholungsuchende
find. in waldr. Gegend bei gut Verpfl. (eigene Landwirtschaft) gute Aufnahme.
Pensionshaus
Willi Varlemann, Hardehausen Kr. Warburg i. W., Tel. Scherfede 212

Ruhe, Entspannung, Erholung „Pension auf der Heide" (dem St. Moritz im Bergischen), 30 km v. Köln, 180 m ü. d. M., Ottermannsheide, Post Hommerich. Vorzügl. priv. Küche, eig. Schlacht. Z. m. fl. W. Preis 6 DM inkl. Bed.

Enzklösterle 600 bis 900 m über dem Meere, bei Wildbad nördlicher Schwarzwald
Historische Gaststätte „Hetscheihof"
Modernst eingerichtet. / Schönste Lage der ganzen Umgebung. Prosp.

Fremdenpens. u. Restaur. Schützenhaus „Hubertus"
bietet Erholungssuchenden freundl. u. lbv. Aufn. Ganz allein, mitten in herrl. Laub- u. Nadelwäldern gel. Neuzeitl. einger. Fremdenz., fl. Wass. und Bad im Hause. 10 Min. von Stadt und Bahnhof Freudenberg entfernt. Pensionspreis Ia Verpflegung, 4 Mahlz., 6,50 DM und 10%. Ruf 400.

Pension IMMERGRUN
Ruh., staubfr. Höhenl. a. Wald, anerkannt gute Verpfl., Liegew., sonn. Zimmer. Pens.-Pr. 6,50 DM. (Bä10/27
Kniebis, Kr. Freudenstadt

NIEDERWASSER, Post u. St. Hornberg (Schwarzwaldb.), Gasth.-Pens. „Rößle". Altbek. Haus, mäß. Preise. Prospekt

Pens. Talblick, Baiersbronn
(Schwarzw.), bietet herrl. Ferienaufenthalt. Gute Verpflegung. (Bä2/22

Obernhof-Arnstein
IM ROMANTISCHEN LAHNTAL

Gasthaus Bingel
Bes.: Emil Sprecher, Ruf Nassau Nr. 216. Das gepflegte Haus in bevorzugter Lage. VP ab 7,— DM.

„Klostermühle", Bes.: Frau H. Schwamm (aus Rheydt). Ruh. Lage inmitt. v. Wies. u. Wald., a. Fuße d. Klosters Arnstein, Prosp., VP ab 7,-.

Gasth. u. Metzg. Müller, Ruf Nassau 321, Bes.: F. Lippert, Erstkl. Verpfl. VP ab 7,—. Eig. Weinb., Bachfischerei, direkt a. d. Lahn.

Gasthof Reusch, Bes.: Karl Egenolf, Hot.-Rest., Sommerfr. Pens. Ruf Nassau 341. Kaffee-Röst. u. Vers., altrenom., all. Anspr. gen. VP ab 7,-.

Das, was Sie suchen!
Nauort
auf den Rheineshöhen d. Westerwaldes, i. Burgendreieck Sayn-Isenburg-Grenzau, idyll. geleg. Walddorf, Omnibusverbindung nach Koblenz; herrliche Spaziergänge in den romantischen Tälern des Sayn- und Brexbaches.
Gasthof Schwenzer modern eingerichtet, 25 Betten, Ruf 105. VP 5,50—6,25 DM.
Gasthof und Pension Freisberg
beste Verpfleg., sonn. Zimmer m. fl. Wasser, Ruf 134. VP. 6,25 DM.

Die beliebten Westerwald-Luftkurorte
HERSCHBACH · MÜNDERSBACH · FREIRACHDORF
RÜCKEROTH u. SCHENKELBERG
GROSSES FREIBAD erwarten auch Sie!
OMNIBUS-VERBINDUNG AB KÖLN
AUSKUNFT: KUR- u. VERKEHRSVEREIN e. V., HERSCHBACH (UNTERWESTERWALD)

Herschbach — Burghotel — neu eröffnet, bietet angenehme Ferien bei guter Verpfleg. — Garage — Ruf Selters 143 — best. Haus im Platze — fließ. Wasser — Pensionspreis 6,—. (Bä 8/31

Herschbach — Zentralrestaurant Heibel — neuzeitl. eingerichtet — Zimmer mit fließ. Wasser — gutbürgerl. Küche — gepfl. Getränke — Pension — Wochenend — Garagen — Pensionspreis 6,—. (Bä 8/32

Herschbach — Fremdenheim Katharina Kaufmann — dir. am Walde — ruhige Lage — große Liegewiese — moderner Neubau — fließend Wasser — gutbürgerl. Küche — VP 6,— bei 4 Mahlzeiten. (Bä 8/33

Mündersbach — Gasthof und Pension Carl Beyer — Ruf 23 — 5 Min. v. Walde entf. — fl. Wasser und Bad — abwechslungsr. und gute Küche — Pensionspreis ab 6,—. Prosp. auf Wunsch. (Bä 12/16

Mündersbach — Privatpension Friedrich Kaus — gutbürgerlich — direkt am Walde und außerhalb der Ortschaft gelegen — herrlicher Fernblick über Berge und Wälder b. a. d. Siebensgebirge — Ruf 49 — VP 6,—, fließ. Wasser und Bad. (Bä 12/17

Mündersbach — Haus Hubertus — moderner Neubau, direkt am Walde — behagl., sonn. Zimmer und behagl. Aufenthaltsräume — herrl. Blumen auf Wiesen, Wälder und Fluren — fließ. Wasser — Ruf -?- — VP ab 6,—. (Bä 12/18

Mündersbach — Privatpension Hilde Pfeiffer — 5 Min. v. Walde entfernt — sonn. Zimmer m. fließ. Wasser und Bad — gr. Liegewiese hint. d. Hause — gutbürgerl. Küche — Pensionspr. 6,—. (Bä 12/19

Mündersbach — Pension Walkenbach — mod. Haus — gute Küche — eig. Landwirtschaft — fl. Wasser u. Bad — VP. 6,—. (Bä 12/20

Freirachdorf — Gasthof Faust — gutbürgerl. Küche — eig. Landwirtsch. — eine Min. v. Walde — Schwimmb. — VP 6,—. (Bä 6/11

Rückeroth — Gasthof „Zum deutschen Haus", Bes.: Karl Groß — Ruf Selters 131 — Bad — Liegewiese — eigene Landwirtschaft — Pensionspreis 6,—. (Bä 16/11

Schenkelberg — Hotel Stadt Berlin — Bes.: Gebr. Krämer — das Haus für den gutb. Geschmack — ruhige Lage — sonn. Zimmer mit fließend Wasser, — herrlicher Fernblick — 3 Min. vom Walde VP 6,—. Prospekte. (Bä 18/8

Sommerfrische! — Dann im Luftkurort Unnau (Westerw.) über Köln (Obusverbindung)
Gasthaus u. Pension Richard Goebel, bestgef. Haus a. Pl., fl. W., ganz gr. Küche, bei vier Mahlzeiten Vollpens. 6,50 DM. Ruf Marienberg 232 (Bä21/7

Fremdenheim Remy, Unnau (Westerw.), bietet gute Verpflegung, 4 Mhlz., schöne Zimmer. Preis 6 DM.

Sommerfrische? Dann in Erbach
(Bahnstat.), a. d. sch. Westerwald, üb. Köln (Obusverbind.). Gasth. u. Pension H. Rückert biet. angen. Ferien i. waldr. Geg. u. gem. Zi. z. Pens.-Pr. v 6,— b. 4 gt. Mhlz. inkl. Nebenk. Schwimmb.

Fussingen
auf dem schönen Westerwald! Ruhiger Ferienaufenthalt in landschaftlich reizvoller Umgebung bietet Ihnen Privat-Pens. Heun, Nr. 13. 4 reichl. Mahlz., Liegew., eig. Landw., Pens.-Pr. 5 DM.

Gasthof zum Sayntal
Bes. J. Ickenroth
Niedersayn ((Westerwald)
Altbekanntes, idyllisch gelegenes Haus, gleich am Walde
4 Mahlz., Pensionspr. 5,50 DM. (c13/17

Balduinstein
Gammelshausen / Gasthof „Waldesruh" mod. Neub. m. fl. Wass., Bad u. Gar., dir. am Walde. VP ab 5,50. Ruf 219
das Paradies im romant. Lahntal!
Gasth. Zum Bären, a. Fuße d. Schloss. Schaumburg, reichl. Verpfl., Zim. mit fl. Wasser, dir. an d. Lahn, VP. 6 DM.

Luftkurort Puderbach (Westerw.)
üb. Engers-Rhein od. Neuwied, 350 m ü. d. M., Tallage. Umgeb. v. herrl. Wäldern, bietet
Hotel Kasche
auch Ihnen angen. Ferien in sonn. Zim. m. fl. W. Sol. westf. Küche, gepfl. Räume, VP. 6,50. Zim. gegen Vorbest. Bes. N. Lübke (Westfale). (Bä10/11

Marxsain
das Idyll aus dem Westerwald,
umg. v. rausch. Wäldern, üb. Selters (Bahnst.) od. Köln (Obuswerk.), 3 km v. d. Westerwälder Seenplatte entf.
Gasthaus „Zum Nassauer Hof,
Bes. K. Maternus, empf. sonn. Zim. m. fl. W. u. Bad, gutb. Küche, gemütl. Räume, zum Pens.-Pr. v. 6,— DM bei 4 Mahlz. 5 Min. v. Walde entf. (Bä24/9

Reizv. Sommerfrische a. d. sch. Hunsrück i. Argenthal (490 m ü. d. M.) a. Fuße des Soonwaldes bietet (Bä10/16
Gasth. u. Pens. Krämer
b. reichl. Verpfl. u. sch. Z. m. fl. W., Liegew., Schwimmgel., VP 6,— einschl. Nebenk., z. erf. ü. Koblenz od. Bingen.

Pension E. Schreiner, Roth b. Kastellaun (Hunsrück), in waldr. Gegend. Gute Verpfl., 4 Mahlz. pro Tag 5,50. (Bä18/3

Herchershöhe
bei Pfalzfeld im Hunsrück
eine Insel des Ausruhens
für naturnahe Menschen. Urwüchsige Waldlandschaft, Heideschneisen, 530 m, Liegewiese mit einzigartigem Rundblick! Geistiger Austausch, künstlerische Anregungen, Gelegenheit zur natürlichen Heilbehandlung, gute Küche.

Landaufenthalt am Rand d. Soonwaldes, volle Pension 5,50—6,— DM (fl. W.). Omnibus Bad Kreuznach — Stromberg.
Gasthaus Bender, Schöneberg (Kr. Kreuznach) (Bä2/3

Erholungsbedürftige
finden in ruhiger, waldreicher Gegend, 400 m hoch, 7 km v. St. Goar (Omnibusverb.) liebev. Aufnahme b. 4 Mahlz. Pensionspreis 5,— DM. (Bä2/20
Gastwirt Otto Peiter, Badenhard, Post Pfalzfeld, Hunsrück

Falkau b. Titisee (1000 m)
Villa Hosp
das gepflegte neuzeitl. Fremdenheim. Eig. Sonn- u. Flußbad. Pension 8,—. Tel. Altglashütten 31. (Bä8/5

Gasth.-Pens. „Bergschmiede"
MARXZELL (Nähe Herrenalb)
Idyllische Waldlage — Forellen
Zeitgemäße Preise — Prospekt
Friedenweiler
900 m — Station Neustadt
Gasthaus-Pension Steppachen
mod. eing. Fr.-Zim. u. Gasträume, gutbürgerl. Küche, Pens. 6,50—7,00. (Bä19/4

Bad Peterstal
das Kneipp-Mineral- und Moorbad
des bad. Schwarzwaldes (400 m ü. M.) bietet dank seiner außerordentlich günstigen klimatischen Lage während des ganzen Jahres alle Möglichkeiten der Kneippkur und die seit Jahrhunderten bewährten Moor- und Mineralbäder. Herrl., waldr. Umgebung mit zahlreich. Spazierwegen u. Ruheplätzen. Neuzeitliches Schwimm-, Luft- u. Sonnenbad m. Spielplätzen u. Liegewiesen. — Sauna.
Auskunft und Prospekte durch die Kurverwaltung Bad Peterstal (Renchtal)
Telefon 220 (Bä15/11

Gasthaus u. Pens. Wetter
Korbach (Waldeck)
Herrliche Lage am Walde / Ausgangspunkt für Wanderungen zum Edersee und Bad Wildungen (Bä10/24

SCHWEIZ
LAUSANNE — OUCHY
BEAU-RIVAGE-PALACE
erstklassig — direkt am See
großer Park, berühmte Küche

Hotel-Pens. Bristol, Hamburg
Feldbrunnenstraße 52
Z. m. Bad, Tel., fl. w. W. (Bä 8/37

Sommer 1951 naß und kühl

Prof. Dr. Franz Baur (Bad Homburg), der Mitarbeiter der Naturwissenschaftlichen Rundschau (Stuttgart), gibt im Juni-Heft wiederum seine Witterungsvorschau bekannt. Nach der Ansicht Prof. Baurs wird die Witterung des Sommers 1951 in Deutschland (4 Zonen) im Durchschnitt voraussichtlich nasser und kühler als normal, auf jeden Fall nicht ausgesprochen trocken und — von wenigen Tagen abgesehen — nicht heiß sein. Andererseits kann aber erwartet werden, daß zwischen den regnerischen Zeitspannen auch mehrtägige Perioden schönen, trockenen Wetters vorkommen werden, derart, daß an fast jedem Orte mindestens einer der drei Sommermonate trockener als normal sein wird. NRR.

Sonnenflecken stören Funkverkehr

Ungewöhnlich große Sonnenflecken störten vor einigen Tagen für ungefähr zwei Stunden den Funkverkehr auf kurzen Wellen. Zunächst setzte der Empfang von Kurzwellen ganz aus. Nach etwa einer Stunde konnten die ersten Töne von den Empfangsgeräten wieder aufgenommen werden und erst nach einer zweiten Stunde war der Empfang wieder einwandfrei. Bereits vor einigen Tagen war der Funkverkehr für eine halbe Stunde schlagartig unterbrochen worden, als eine große Gruppe von Sonnenflecken den Meridian durchwanderte. Diese Fleckengruppe steht jetzt auf der Westseite der Sonne. Sie ließ sich zur Zeit der Funkstörungen mit bloßem Auge erkennen. In den nächsten Tagen wird mit neuen Funkstörungen gerechnet, weil dann wieder größere Sonnenflecken erwartet werden.

Deutsche Flieger landen am La Plata

Pilotenprüfungen bedingen argentinische Staatsangehörigkeit

An Bord eines der von Hamburg nach Südamerika fahrenden Dampfers hatten sich die wenigen deutschsprechenden Passagiere, unter ihnen auch ein Flugzeugführer, zusammengefunden. Schließlich drehte sich das Gesprächsthema — das Schiff sollte in wenigen Tagen in Buenos Aires ankommen — fast nur noch um die Zukunft in der neuen Heimat. Sehr rosig beurteilten die Einwanderer ihre Chancen gerade nicht. Nur dem Flieger stellten sie eine glänzende Prognose. „Es sei doch bekannt, daß Argentinien gern Piloten aus Deutschland einstelle.

Zwei Jahre später stand der junge Mann, dem einst seine Mitpassagiere auf dem Dampfer eine erfolgreiche Laufbahn als argentinischer Flieger „garantiert" hatten, vor einer kleinen Pipermaschine auf dem Flugplatz in F., einem nördlichen Vorort von Buenos Aires. Also hatten seine Reisegefährten recht gehabt? — Leider nein.

Der bevorstehende kleine Ausflug in den blauen Himmel hatte nichts mit Dienst oder Berufspflichten zu tun. Ein freundlicher Zufall und die Liebenswürdigkeit des Flugplatzleiters ermöglichten einigen alten Fliegerkameraden diesen Start. Und wenn es nur eine kurze halbe Stunde war, die dem einzelnen zugemessen werden konnte, so wurde doch allen dieser Sonntag zu einem Erlebnis ganz besonderer Art. Ein wehmütiges Erinnern, ein neues Hoffen, den meisten ein Abschiednehmen.

Nachher saßen die ehemaligen Jäger, Bomber und Flugkapitäne noch lange zusammen, bis allmählich das Gespräch aus den höheren Regionen in die nüchterne Gegenwart hinüberglitt. Nicht daß sie graue Alltagssorgen allzusehr drückten; die Luftkämpfer von einst standen auch auf der Erde ihren Mann. Mittellos und nicht gerade üppig ausgestattet waren sie am La Plata gelandet. Ohne Besinnen und ohne Scheu hatten sie alle fest zugepackt. Heute verdienen sie als Mechaniker, Autolackierer, als Zeichner, Büroangestellte oder Reisende ihr Geld, genug, um sich satt zu essen und das Leben lebenswert zu erachten.

Und ihr Ikarustraum? — Nun, so ganz ausgeträumt hat ihn wohl noch keiner dieser jungen Flieger. Jeder von ihnen hat es versucht. War ihnen nicht in Deutschland erzählt worden, Argentinien mit seiner im Aufbau befindlichen Luftwaffe und seinem dichten Netz von Verkehrslinien warte gewissermaßen nur auf sie? — Heute lächeln sie darüber.

Gewiß, es gab eine Zeit, da bestand am La Plata eine große Nachfrage nach den berühmten Fliegern des zweiten Weltkrieges und ebenso nach den bekannten Konstrukteuren. Und so sicherte man sich vertraglich die Mitarbeit eines Gallant, Rudels und Baumbachs, holte sich Professor Tank und seinen Stab, die Düsenjäger bauen sollten.

Damals war es auch für ausländische Flugzeugführer nicht schwer, die für die argentinische Verkehrsfliegerei vorgeschriebenen Prüfungen abzulegen oder sich die heimatlichen Pilotenscheine bestätigen, revalidieren zu lassen. In die argentinische Luftwaffe wurde freilich kein Fremder als Offizier übernommen, jedenfalls kein Deutscher. Auch nicht die bereits obengenannten Herren, die die ihnen kontraktlich überwiesenen Aufgaben als Zivilangestellte und ohne jeden militärischen Rang ausüben.

Glückte es wohl in diesen ersten Nachkriegsjahren einer kleinen Anzahl eingewanderter deutscher Flugzeugführer, die argentinischen Pilotenscheine zu erwerben, so gelang es doch keinem von ihnen, bei einer der nationalen Flugverkehrslinien anzukommen. Nur in Spezialdiensten der Regierung, z. B. bei der Heuschreckenbekämpfung, sind heute neben anderen Ausländern etwa acht ehemalige deutsche Flugkapitäne tätig.

Seit einigen Jahren ist es jedoch für einen Ausländer, auch wenn er sich naturalisieren ließe, unmöglich, eine Pilotenprüfung in Argentinien abzulegen.

Daß übrigens selbst die argentinische Nationalität nicht immer zu dem ersehnten Ziele führt, davon konnte der Flieger, dem wir zuerst auf dem Dampfer begegneten, seinen deutschen Kameraden aus eigener Erfahrung einiges erzählen.

Gleich nach seiner Ankunft hatte er die zuständigen Stellen — Verkehrsministerium wie Luftfahrtdirektion — aufgesucht und sich um Einstellung bei den „Aero Lineas Argentinas", einer staatlichen Zentralorganisation aller Verkehrslinien des Landes, beworben. Auch versäumte er nicht, wichtige Beziehungen anzuknüpfen, ohne die es in Argentinien überhaupt nicht geht. Gerade um diese Zeit waren die neuen Prüfungsbedingungen herausgekommen, unter diesen die schon erwähnte Klausel der Nationalität. Nun, die konnte er erfüllen, und seine in Deutschland erworbene Praxis befähigte ihn, mühelos die erforderlichen Pilotenprüfungen zu bestehen.

Aber ehe alle diese Papiere in seinen Händen waren, vergingen Monate. Und da er über keine Mittel verfügte, um solange durchzuhalten, so wurde er Fabrikarbeiter. Sein Lohn reichte gerade aus, um zu leben und die unzähligen Stempelgebühren für Anträge und Beglaubigung von Dokumenten zu bezahlen. So gingen fast zwei Jahre ins Land, als endlich vom Verkehrsministerium die Einberufung kam, eine entscheidende theoretische Prüfung abzulegen. Von einhundert hierzu ausgesuchten Piloten sollten einige zehn oder zwanzig als zweite Flugzeugführer — copilotos — eingestellt werden. Die Prüfung bestand er, aber auf Nachricht wartete er vergebens, bis es ihm zu dumm wurde. Denn inzwischen hatte er sich vom ungelernten Arbeiter zu einem recht erfolgreichen Verkäufer einer Importfirma emporgearbeitet. Als sich dann doch noch eines Tages die Behörde wieder meldete, antwortete er gelassen, daß er sich anders entschieden habe.

Garza

„Josephine-Baker-Tag" in Harlem

Der farbigen Tänzerin Josephine Baker — dem Abgott der Pariser Revueenthusiasten — wurde im New-Yorker Negerviertel Harlem ein begeisterter Empfang zuteil. Josephine traf zu ihrem dritten Besuch in den Vereinigten Staaten ein. Vor 27 Jahren siedelte sie von den USA nach Frankreich über, wo sie ihren Ruhm begründete. Als die Tänzerin an der Spitze einer Kolonne von 27 Wagen durch die Straßen Harlems fuhr, jubelten ihr Tausende von Menschen zu. Harlem veranstaltete einen „Josephine-Baker-Tag", der von der amerikanischen Vereinigung zur Förderung der farbigen Bevölkerung organisiert worden war. In einer kurzen Ansprache wies Josephine Baker darauf hin, daß die Neger in der Kunst, in der Wissenschaft und in den Staatsgeschäften wesentliche Beiträge für den Fortschritt der Menschheit leisteten.

Nicht alles Gold, was glänzt

Seit November vorigen Jahres sind in Frankreich, aus glänzender Aluminiumbronze geprägt, für 4,250 Milliarden 20-Franc-Stücke in den Verkehr gebracht worden, was immerhin über 212 Millionen Münzen bedeutet. Trotz der respektablen Anzahl findet man die Geldstücke nirgends in der Öffentlichkeit. Die Finanzexperten stehen vor einem Rätsel, das sie sich nur mit einer Psychose zu erklären wissen. Möglicherweise spielt der goldähnliche Glanz der neuen Münzen eine gewisse Rolle.

Technik macht's . . . / Von Ossip Dymow

„Damen- und Herrenfriseur."

Am Eingang treffen sich eine Dame und ein Herr.

„Na, könnte etwas jünger sein", registriert blitzschnell sein gut trainiertes Gehirn.

„Nicht mein Typ", konstatiert auch ohne Verspätung ihr Kopf. Beide gehen hinein. Die Herrenabteilung ist rechts, die Damenabteilung links. Ein grüner Vorhang markiert die Grenze. Der Vorhang ist gut befestigt und die soeben angekommenen Kunden sehen sich nicht.

Er läßt sich das Haar schneiden, hält eine illustrierte Zeitschrift in der Hand, ohne zu lesen, und schaut sein Gesicht im Spiegel an. Ein eindrucksvolles Gesicht! Nicht besonders schön, drückt aber Geist aus. Eine Flocke brauner Haare fällt ihm gerade auf die Nase und stört die im allgemeinen günstige Impression. Er versucht durch Pusten, das Haarbüschel zu entfernen.

Dicht hinter dem grünen Grenzvorhang wird fleißig gearbeitet. Es wird geflüstert, etwas summt. Dann saust es. Dann plätschert das Wasser. „Au!", sagt eine Frauenstimme . . .

Sein Haar ist geschoren. Etwas zu kurz — gibt aber dem Gesicht einen neuen, lebendigen Ausdruck. Jetzt sieht er wie ein kecker Bursche aus, der auf das „Romantische" eingestellt ist. Ein Kerl mit unruhiger Seele und suchenden Gedanken. Ulkig . . .

Durch eine ungeschickte Bewegung schiebt der Friseur den grünen Vorhang ein wenig zur Seite, und jetzt sieht der Gast im Spiegel die Abspiegelung des Spiegelbildes der Dame, die in demselben Spiegel auch die Abspiegelung des Spiegelbildes seines neuen Gesichtes sieht. Aber auch die Dame hat sich verändert: Sie ist jetzt blond, zehn Jahre jünger und hat fein gekräuseltes Haar bekommen. Dem neuen kecken Kerl mit der romantischen Seele gefällt diese neue Dame, die aus der alten entstanden ist, ganz gut. Und die junge Blonde fühlt Sympathie für den neuentstandenen Romantiker.

„Ganz nett", registriert blitzschnell sein trainiertes Gehirn.

„Genau mein Typ", konstatiert ohne eine Sekunde Verspätung ihr Gehirn.

Der Vorhang wird wieder zugezogen. Aber der ewig-mystische Zauber des Kosmos ist bereits entstanden: zwei Menschen, zusammengetroffen, noch vor wenigen Minuten einander fremd und fern, jetzt durch ihr Aussehen, ihre Haltung, ihre Form zueinander hingezogen, suchen sich schon, sehnen sich schon nacheinander.

Stimme der Natur?

Triumph der Technik!

Kleiner Weltspiegel

Rom

Einen Fortschritt der Gesellschaft haben sich auch die Taschendiebe des römischen Stadtviertels von Trastevere zu eigen gemacht. Vor mehr als dreißig Jahren haben sie eine Altersversicherung ins Leben gerufen, die verhindern soll, daß der größere Teil der „Kollegen", wenn die Hand schwerer wird und sie dadurch mehr und mehr „berufsunfähig" werden, an den Bettelstab gelangen.

*

Durch den Fremdenverkehr des letzten Jahres konnte Italien den Fehlbetrag seiner Handelsbilanz nahezu decken. Die 4 839 276 Fremde gaben während ihres Aufenthaltes 116 238 Milliarden Lire aus und schlossen damit die Lücke des Defizits, die 151 Milliarden Lire betrug, zu 78 Prozent.

Kopenhagen

Die temperamentvolle junge Schauspielerin Kaja Heimann, die in einem Kopenhagener Theater in dem Erfolgslustspiel „Die vier Kleinen" auftritt, ohrfeigt ihren Partner Eigil Reimers jetzt linkshändig, weil der junge Mann die ihm rollenmäßig zustehenden Backpfeifen auf der linken Wange nicht mehr vertragen kann.

Randers

Der dänische Hilfsdienst Zonen wurde von Gutsbesitzer Peter Olsen in Bjerregrov zur Rettung des Pfingstfestes alarmiert. Zonen pumpte vier Stunden lang eine Torfgrube leer und wühlte drei Fuhren Schlamm durch. Dann fand sich Olsens neues Gebiß. Die Feiertage waren gerettet.

Julianehaab

Zum erstenmal sind Masern auf Grönland aufgetreten. Die Krankheit wurde von einem Grönländer eingeschleppt. Innerhalb von zehn Tagen erkrankten in Julianehaab 120 Personen an Masern. Die Stadt steht unter Quarantäne. Flugzeuge werfen Medikamente ab.

Paris

Jean-Pierre Giraudoux, der Sohn des berühmten französischen Dichters Jean Giraudoux, erklärte auf die Frage, ob er als Abgeordneter der französischen Kammer viel gelernt habe. „Die Kammer ist vielleicht eine Schule — aber man lernt in ihr nur schimpfen."

London

Auf der Insel Kos im Ägäischen Meer gibt es einen berühmten Baum, in dessen Schatten angeblich Hippokrates, der Vater der Heilkunde, vor 2000 Jahren gelehrt haben soll. Ein Trieb von diesem Baum wurde jetzt im Garten der Britischen Medizinischen Gesellschaft in London eingepflanzt.

New York

Seit 1900 sind die Frauen in Amerika durchschnittlich um 8 Zentimeter länger und um 12 Kilo schwerer geworden. Eine Ermittlung vor 50 Jahren ergab eine Durchschnittsgröße von 1,57 Meter und ein Durchschnittsgewicht von 51 Kilo. Heute wiegt „die" Amerikanerin 63 Kilo und ist 1,65 Meter groß.



Mit einem Wort:

Vorteilhaft!

2 reihiger Herren-Anzug
nur 76.50

Für den Junior:
Sport-Anzug mit langer Hose
nur 47.50

3 teiliger Anzug mit Weste
auch für Bauchweiten nur 97.50

Auch den Popeline-Mantel bieten wir Ihnen vorteilhaft!

Gehen Sie zu C&A BRENNINKMEYER

375

DÜSSELDORF · SCHADOWSTRASSE 79

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BOCHUM · BREMEN · DORTMUND · DUISBURG
ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · W.-BARMEN · W.-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Meine Verlobung mit *Fräulein Marie Madeleine Piette*, Tochter des Gutsbesitzers Herrn Louis Piette und seiner Gemahlin Antoinette Piette, geb. Journiac, beehre ich mich anzuzeigen

Eduard Robert Zapp

Les Longs Prés
Saint Laurent
Rennes-Ille-et-Vilaine

Eisenärzt Eckhof
Bezirk Traunstein/Obb.

im Mai 1951

Nachruf

Am 22. Mai 1951 verschied infolge eines tragischen Unglücksfalles unser Arbeitskamerad

Gustav Stephanski

Er war nur kurze Zeit bei uns. In ihm verlieren wir einen lieben, hilfsbereiten Arbeitskameraden.
Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Bau-Unternehmung Albert Hoeveler, Holzheim und Belegschaft

---

†

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Gatten

Franz Timmer

findet am Samstag, dem 26. Mai, 7 Uhr in der Münsterkirche statt. Hierzu ladet freundlichst ein:

Frau Franz Timmer

---

†

Das Jahrgedächtnis

für

Frau Hubertine Hehnen

findet am Samstag, dem 28. Mai, morgens 7.45 Uhr in der Marienkirche statt, wozu herzlich einladet

Paul Hehnen und Kinder

Der neue Ford Diesel 3,5 t

jetzt lieferbar!

A. Regehr, Neuß

Telefon Neuß 21 41
Telefon Düsseldorf 55 88 und 53 496

LATERNE

Das Theater der Nordstadt
Telefon 2745

Von Freitag, den 25. Mai bis einschließlich Mont., d. 28. Mai 1951.
Marika Rökk singt, tanzt u. steppt in dem Farbfilm

„Frauen sind doch bessere Diplomaten"

Fr. Sa. u. Mo. 17.00 20.15
So. 14.30, 17.00 20.15

Von Dienst., d. 29. Mai bis einschl. Donnerstag, den 31. Mai 1951
„Entführung ins Glück" (Lösegeld)
Ein spannender Kriminalfilm, der zwischen Salzburg u. Tirol spielt
17.00 und 20.15

Jugendvorstellung
Sonntag, den 27. Mai, 1951, 11 Uhr
Ken Meynard u. sein Wunderpferd „Tarzan"
DM —.40 und —.70

BOTIL DALLI
Selbsttätig
IN SCHAUM- UND WASCHKRAFT *fabelhaft*

Ihre Vermählung geben bekannt

JOSEF CLEMENS
GERTRUD CLEMENS
geb. Weitz

Eckum Evinghoven 1
den 26. Mai 1951

Beim Kauf von
Gas- und Kohlenherden
gib stets **acht**, geh' erst zu

Kilbinger

Schulstraße 6 bis acht

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S Drei-Kilo"-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und getrocknet oder gemangelt für DM 2.30
+ DM 0.10 für Schürze

CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelleneretraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Lade Erftstraße 8

Möbel
billig ab Lager
Trösser
Möbelfabrik und -Handel
Neuß
Oberstraße 106
frei Haus - Teilzahlung

Ladenlokal Neuß

mit Nebenraum Krefelder Str., günstigste Verkehrslage, preiswert zu vermieten. Angeb. unter 5198 an NGZ., Neuß, Niederstraße 46

Perfekte junge
Verkäuferin
für Metzgerei, in Kost, außer Logie gesucht. P.D. 1984/5 Rheinische Post Düsseldorf.

14.00, 16.00, 18.00, 20.15 **APOLLO** Jugend nicht zugelassen!

! Verfemt !

Ein farbiger Abenteurerfilm um das Leben des Banditen Billy, der lachen konnte wie ein Engel — und schießen wie ein Teufel

22.15 Täglich bis Sonntag einschl. Spätvorstellung 22.15
mit der Filmoperette **„Maske in Blau"**
mit Cl. Tabody, W. Albach-Retty, Hans Moser

Umstellung von Gleich- auf Drehstrom. Lieferung aller Motoren u. Geräte. Beratung

Elektro-Walge
Neuß am Rhein
Glockhammer 41



DERSTAPPEN NEUSS

GLORIA
THEATER · TEL. 2419 · NEUSS
Glanz und Elend einer Königin Hollywoods



BILLY WILDER
Eine Hollywood-Geschichte

täglich 14.30, 17.00, 20.00 Uhr
Samstag und Sonntag
14.00, 16.00, 18.20 und 21.00 Uhr
Samstag 11 Uhr: Frühvorstellung
Theodor im Fußballtor

Das Haus der guten Filme
ADLER filmtheater
fel. 3023

Ein außergewöhnlicher Film mit großartiger Besetzung

Marie Antoinette

mit Norma Shearer, Tyrone Power
Prunk, Revolution Intrigen, Liebe und Haß. Zwanzig Jahre einer stürmischen Zeit in zwei Stunden erregender u. mitreißend. Handlung

Täglich 14, 17 u. 20 Uhr. Sichern Sie sich Karten im Vorverkauf
Fr. bis So., 11 Uhr: Frühvorstellung

„Heimweh"

Ein herrlicher Farbfilm, ergreifend und dramatisch. Kein Tierfreund kann an diesem Film vorübergehen

---

Carl Kammerich
LEDER- GUMMI- BEDARFSARTIKEL

DIE LEDERHANDLUNG
in der man gerne kauft
NUR Niederwallstraße 33
Niederstraße 25/27

Für Ihren Möbelkauf bieten wir Ihnen immer noch

Zahlungs-Erleichterung bis zu 18 Monatsraten

und größte Auswahl in Küchen, Schlafzimmern, Einzel-Kleiderschränken in 120, 140, 160, 180 u. 200 cm Breite, Wohn- und Speisezimmern, Polster- und Einzelmöbeln, Nähmaschinen, Teppichen und Läufern, Radiogeräten, Herden, Oefen, Waschmaschinen, Kinderwagen, Porzellan, Bestecken, Gardinen und Stahlrohr-Möbeln in jeder Preislage und für jeden Geschmack. Kauf-Finanzierung auch durch Großbank möglich. Verlangen Sie kostenlos und unverbindlich Angebot. Anschrift genügt.

Ausstattungs-Gesellschaft mbH. für Wohnung und Haus
Holzminden 224, Postfach

Kammerspiele
Neuss Tel. 3023

Ein Bombenprogramm voller Spannung und Tempo:

Rächer der Unterwelt

Hauptrolle: **Burt Lancaster**, der große Darsteller aus dem unvergessenen Farbfilm „Der Rebell". Das Buch schrieb Ernest Hemingway, der Verfasser von „Wem die Stunde schlägt".

Täglich 16.30, 19.30 u. 21.15 Uhr

Täglich 14.00 Uhr und Fr.-So., 11 Uhr in der Frühvorstellung:

„Heimweh"

Ein herrlicher, ergreifender Farbfilm, an dem kein Tierfreund vorvorübergehen kann.

Sommersprossen? FRUCHT'S SCHWANENWEISS

Ausschneiden!

Verbilligte Zirkusvorstellungen
für die Leser und Freunde der
Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST
im Riesen-Circus Holzmüller

Gegen Abgabe dieser Anzeige erhalten Sie auf die Preise der Plätze 1. Parkett, Sperrsitz Loge
eine Ermäßigung von 50%
Gültig für Zirkusgastspiel Neuß:
Freitag, den 25. Mai um 20 Uhr
Samstag, 26. Mai und Sonntag, 27. Mai um 15 und 20 Uhr

Großes Reit- und Fahrturnier

Sonntag, den 27. Mai 1951, Turnierplatz Grevenbroich.
Beginn der Hauptprüfungen 13.30 Uhr, u. a. großer Preis der Stadt Grevenbroich, Jagdspringen Kl. M mit Stechen um den Sieg.
2500 Tribünensitzplätze — Großlautsprecheranlage.
250 Nennungen, dar. die bekanntesten Turnierreiter Westdeutschlands.
Kartenvorverkauf: Verkehrsverein Grevenbroich.

Bürolehrling

mit Vorkenntnissen in Buchführung für großes Versicherungsbüro gesucht. PD 2137/5 Rheinische Post, Düsseldorf.



IN PACKUNGEN ZU 5, 10 UND 20 STÜCK



Kinder haben ein natürliches Geschmacksempfinden. Darum mögen sie so einfache, gesunde Nahrung, wie Milka-Elite, Emmentaler und Kräuterkäse am liebsten. Milka ist edler, geschmolzener Naturkäse, der sich wie Butter aufs Brot streichen läßt. Dadurch ist Milka auch so sparsam im Verbrauch.

Möbelhaus Rheinland
Düsseldorf
Adersstr. Ecke Hüttenstr.
Telefon 2 11 21

Küchen	Anzahlung	100.-
	monatlich	50.-
Schlafzimmer	Anzahlung	200.-
	monatlich	70.-
Wohnzimmer	Anzahlung	150.-
	monatlich	60.-

Ausstellung
von zirka
200 Einrichtungen

Couches — Sessel
Doppelbett-Couches
Matratzen
Polstermöbel

Wohnschränke
Kleiderschränke
Komb. Schränke
Einzelmöbel

Diele-Garnituren
Klubtische
Ausziehtische
Kleinmöbel

Kredit
bis
15 Monate
Raten- und m. Geschaft zahlbar

Größeres Industrieunternehmen im Rhein-Wupper-Kreis sucht einen
Fahrer für Direktionswagen
der neben selbstverständlicher höchster Zuverlässigkeit im Fahren und hervorragender Charaktereigenschaft auch über eine ausreichd. Werkstatt- und Reparatur-Erfahrung verfügt. Flottes, ansprechendes Auftreten Bedingung. Ferner werden gesucht für allgemeinen Werksverkehr **2 Fahrer sowohl für Lkw- wie Pkw-Einsatz.**
Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto, Führungs- und Gesundheitszeugn. sowie Angabe des Familienstandes erbeten unter KF. 6997 an WESTDEUTSCHE ANZEIGEN-GESELLSCHAFT, Köln, Schildergasse 32—34.

Für die Personalabteilung

eines Düsseldorfer Industrieunternehmens wird eine

perfekte Steno-Kontoristin

zum sofortigen Eintritt gesucht. Bedingung: besondere Zuverlässigkeit, Vertrauenswürdigkeit und Kenntnisse in der Gehaltsabrechnung. Bewerbungen mit handgeschriebenem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften und frühestem Eintrittstermin erbeten unter PD 2157/5 Rheinische Post, Düsseldorf.

Junger

Ingenieur-Kaufmann

mit perfekten französischen Sprachkenntnissen, möglichst Auslands-Praxis und selbständigem Auftreten per sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisunterlagen u. Gehaltswünschen an: Maschinenfabrik **Buckau R. Wolf, Aktiengesellschaft**, Neuß, Königstraße 1.

Geschäftsanzeigen

Eispulver mit Zucker, Muschein, Hörnchen, Vanille-Aroma. **Gewürzmühle Engels, Neuß**, Obusbahnhof.

Kopfläuse nebst Brut vernichtet Hopsi Flasche 1,—. Drogerie Walge, Niederstraße 17.

Altpapier, Eisenschrott, Metalle kauft Fr. W. Bovenschen, Neuß, Mühlenstraße 69a—71, Telefon 1216.

Bei Hämorrhoiden hilft **Hämorrhoidal-Kur. Drogerie Pfeil**, Neuß, Friedrichstraße 24.

Ihr Ausflugsziel Rheinterrasse Nix Uedesheim, Telefon 1446.

Ziel: Borchert's Weinstube auf dem Wege nach Zons, gegenüber dem Bahnhof Dormagen.

Stellenangebote

Lehrmädchen und Hausgehilfin für Lebensmittelgeschäft gesucht. Frau Agnes Nagelschmidt, Kaarster Straße 88.

Jüngere Kontoristin mit Buchführungskenntnissen gesucht. Handschriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen und frühestem Eintrittstermin. Angebote 5195 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junge, saubere Hausangestellte mit guten Kochkenntnissen für ruhigen Einfamilienhaushalt sofort gesucht. Geboten wird guter Lohn sowie eigenes freundliches Zimmer. PD 1729/5 Rheinische Post, Düsseldorf.

Saubere, ehrliche Putzfrau (tägl. von 9—11 Uhr) gesucht. Dr. Bender, Gladbacher Str. 426, Telefon 3784.

Saubere Putzfrau für ½ Tage per sofort oder später gesucht. Frau Josef Matheisen, Schwannstraße 32 I.

Zuverlässige, ehrliche Hausgehilfin für gepflegten Haushalt gesucht (Kind. 2 und 4 Jahre). Dr. Bender, Gladbacher Str. 426, Telefon 3784.

Zuverlässige, perfekte Hausgehilfin sofort in kleinen Etagenhaushalt für ¾ Tage gesucht. Dr. Ilbertz, Krefelder Straße 62.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer in Neuß von jungem Herrn aus guter Familie gesucht, evtl. mit voller Verpflegung. 5193 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Alleinstehender Herr, 42 Jahre, ruhig, solide, sucht möbl. auch teilmöbl. Zimmer in Neuß. PD 3880 Rhein. Post, Düsseldorf.

Berufstätiges kinderloses Ehepaar sucht leicht ausbaufähige 2-Zimmer-Wohnung bei Mietvorauszahlung und zinslosem Darlehen aus Soforthilfemitteln. 5187 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Alleinstehende Lehrerin sucht 2-Zimmer-Wohnung mit Kochnische, Nähe Hauptbahnhof Neuß. 5190 NGZ, Neuß, Niederstraße 46

Möbliertes Zimmer von Finanzamtsangestellten Nähe des Finanzamtes Neuß sofort gesucht. 5188 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Junges Ehepaar sucht **1 ½—2-Zimm.-Wohnung**, 1000,— DM Baukosten- oder Mietvorauszahlung. H. Dreifke, Kölner Landstraße 419.

Kapitalienmarkt

6000,- DM Darlehen für Geschäftserweiterung gegen doppelte Sicherheit gesucht. Angebote 5189 NGZ, Neuß Niederstraße 46.

Sofort Hypotheke gegen mehrfache Sicherheit gesucht. 5186 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verkäufe

Gut erhaltener **Korbkinderwagen** zu verkauf. Marienburger Str. 27 part.

Kompl. **Kücheneinrichtung** mit Herd preiswert zu verkaufen. Zu erfragen NGZ, Grevenbroich, Steinweg 2.

6 Legehühner, 1 Zuchthahn zu verkaufen. F. Schmitz, Oberstraße 127.

Landhaus mit Stallungen und Garten zu verkaufen, Roselen Nr. 4a.

Elektrischer **„AEG"-Herd**, neuwertig, preiswert zu verkaufen. Neuß, Grüner Weg 18 I.

Kindersportwagen, guterhalten, zu verkaufen. Schillerstr. 94, I. Etg.

2 Handwagen, 4rädrig, stabil, große Ladefläche a 25,— DM. Lagerregal, 3 m breit, 2 m hoch, 24 Fächer, neu 60,— DM. Diverse Gewichte, geeicht, zu verkaufen. Leostraße 67, Telefon 1758.

Kaufgesuche

Guterhaltenes Herren- oder Damenfahrrad sofort zu kaufen gesucht. Mistol, Zinkhütte, Post Uedesheim.

Küchentisch oder Ausziehtisch, gebraucht, zu kaufen gesucht. 5185 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verloren/Gefunden

Nah- und Fernbrille am Samstag von Nordkanalallee bis Michaelstraße verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Boutty, Nordkanalallee 84

Hengella -- Wäsche, die mit Liebe gemacht wird!